Volksstimme

Einzelpreis 40 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme" erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprechanschlüsse: Für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzeitungsliste 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 18.00 Mk., monatlich 6.00 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 17.10 Mk., monatlich 5.70 Mk. Bei den Postanstalten viertelj. 18.90 Mk., monatl. 6.30 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 30 Pf. — Anzeigengebühr: die 8gespaltene Nonpareillezeile 1.00 Mk., im Reklameteil Zeile 1.50 Mk. Vereinskalender Zeile 50 Pf. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postscheckkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 219. Magdeburg, Sonntag den 18. September 1921. 32. Jahrgang.

Die Friedensverbrecher.

Alle vierzehn Punkte des Wilsonschen Friedensprogramms sind in Versailles mit Füßen getreten worden, angefangen mit dem ersten Punkte, der die Abschaffung der Geheimdiplomatie bezweckte und die Oeffentlichkeit der Friedensverhandlungen verlangte. Wirkliche Verhandlungen hat es bekanntlich in Versailles nicht gegeben, sondern lediglich ein uns aufgezwungenes System von schriftlichen „Bemerkungen", durch das man Deutschland absichtlich die Möglichkeit nehmen wollte, die Alliierten von den zahlreichen Ungerechtigkeiten des überreichten Entwurfs zu überzeugen. Verhandlungen im wahren Sinne des Wortes haben lediglich unter den Delegierten der Alliierten, ja man könnte sogar sagen lediglich zwischen den Mitgliedern des Obersten Rates stattgefunden. Diese Verhandlungen, die nicht in Versailles, sondern in Paris während des ganzen Winters und Frühjahrs 1919 gepflogen wurden, sind streng vertraulich gewesen, so daß die Welt niemals erfahren würde, wie mit ihrem Schicksal damals gespielt wurde, wenn nicht einige der Hauptakteure dieses Kulissenspiels inzwischen das Bedürfnis empfunden hätten, die Flucht in die Oeffentlichkeit zu ergreifen. Nacheinander haben Keynes, Baruch, Lansing, Oberst House, André Tardieu das Wort ergriffen, um zu „enthüllen". Ihre Beweggründe sind allerdings voneinander grundverschieden: Keynes und Baruch wollten ihr Gewissen befreien, wollten auch nicht durch ein längeres Schweigen zu Mitschuldigen am

Versailler Verbrechen

werden; Lansing wollte Wilson blamieren, mit dem er sich unmittelbar nach der Unterzeichnung des Vertrags verkracht hatte, während House wiederum, als treuer Freund Wilsons, Lansing ins Unrecht setzen wollte; Tardieu endlich wollte gegenüber der wachsenden Unzufriedenheit der französischen öffentlichen Meinung gegen den Versailler Vertrag die Haltung der französischen Friedensdelegierten rechtfertigen, d. h. vor allem Clemenceau und sich selbst. Aber gleichviel von welchem Gesichtspunkt aus die einzelnen Staatsmänner enthüllen, letzten Endes beweist ihr Publikationseifer nur, daß sie alle mit dem Werk, an dessen Entstehung sie beteiligt waren, höchst unzufrieden sind.

Nun hat in den letzten Tagen in den Spalten des Pariser „Temps" eine Polemik zwischen zwei von den Hauptvertretern der französischen Politik in der Zeit der Pariser bzw. Versailler Verhandlungen eingesetzt, die möglicherweise weitere Kreise ziehen könnte und die schon jetzt lebhaftes Aufsehen in Frankreich erweckt.

Der frühere Präsident der französischen Republik hatte in einem ersten Artikel bedauert, daß Frankreich bei den Friedensverhandlungen sich darauf eingelassen habe, die Dauer der Besetzung des deutschen linksrheinischen Gebiets grundsätzlich auf 15 Jahre begrenzen zu lassen. Man habe zwar die Klausel hinzugefügt, daß, falls Deutschland bei Ablauf dieser Frist seine Verpflichtungen nicht erfülle, die Besetzung fortdauern könnte, aber dies könne nur

auf Grund eines gemeinsamen Beschlusses

der Alliierten geschehen, und man sehe jetzt schon, nach zwei Jahren, wie schwer es sei, gemeinsame Beschlüsse der Alliierten gegen Deutschland durchzusetzen. Und was das militärische Defensivbündnis betrifft, das damals mit England und den Vereinigten Staaten vereinbart worden sei, so sei es bald nach der Unterzeichnung des Versailler Vertrags vollständig ins Wasser gefallen. So besitze Frankreich, durch die Schuld seiner damaligen Friedensdelegierten, keinerlei „Garantien" mehr gegenüber einem zahlungsunwilligen Deutschland.

Darauf antwortete prompt der getreue Eckart Clemenceaus, André Tardieu: Wie? Durch unsre Schuld? Aber ihr wißt offenbar nicht, was wir zuerst verlangt hatten! Und nun veröffentlicht Tardieu ein Memorandum, das er am 12. März 1919 namens der französischen Regierung den Alliierten unterbreitet hatte und in dem er nicht weniger als die sofortige und

restlose Abtretung des gesamten linken Rheinufers

durch Deutschland und die Bildung eines oder mehrerer unabhängigen rheinischen Staaten unter dem „Protektorat" des Völkerbundes und mit interalliierter militärischer Besatzung forderte. Unermüdlich hätten Clemenceau und er versucht, die Zustimmung der übrigen Alliierten zu diesem Plane zu erlangen. Aber Wilson habe geschwiegen und England sich unnachgiebig ablehnend verhalten. Es sei schon ein großer Erfolg ihrer Hartnäckigkeit gewesen, daß Lloyd George überhaupt einer interalliierten Besetzung zugestimmt habe. Im übrigen vertritt Tardieu den Standpunkt, daß die Besetzung keineswegs mit Ablauf der 15 Jahre aufhören müsse, denn durch das Nichtzustandekommen des geplanten und vereinbarten Defensivbündnisses mit England und Amerika sei eine der wichtigsten Garantien in Wegfall gekommen, die Frankreich als Ersatz für die Preisgabe des Rheins als Westgrenze Deutschlands zugesichert worden wären.

Auf diese Auslassungen antwortet nun wiederum Poincaré mit beißender Ironie, er habe als Staatsoberhaupt zwar keinen direkten Anteil an den Verhandlungen nehmen können, aber er habe dennoch in mehreren Briefen und Exposés an Clemenceau all dies vorausgesagt, was jetzt eingetroffen sei und ganz bestimmte Vorschläge gemacht, um dem vorzubeugen. So habe er u. a. energisch vor irgend

einer zeitlichen Begrenzung der Besetzung gewarnt

und angeregt, die Frage überhaupt offen zu lassen und die restlose Erfüllung des Friedensvertrags als Vorbedingung einer Räumung angeregt.

Dieses Bekenntnis zweier schöner Seelen, die sich gegenseitig vorwerfen, nicht imperialistisch und militaristisch und annexionistisch genug gewesen zu sein, ist wohl das Tollste, was man seit dem Diktat von Versailles über dessen Entstehung erfahren hat. Wir hoffen, daß sich beide Herren weiter gegenseitig „enthüllen" werden, damit endlich

die Wahrheit über Versailles

ans Licht komme und die Völker der Erde an der Hand dieser einwandfreien Zeugnisse erkennen, wes Geistes Kinder die Männer waren, die über ihr Schicksal damals zu entscheiden hatten. Diese Auseinandersetzung zwischen den hauptsächlichen Friedensverbrechern ist letzten Endes die beste Propaganda für die so notwendige Revision des Versailler Frevels.

Zum Parteitag.

In einer Zeit, da dringende politische Probleme in großer Zahl Herz und Hirn eines jeden Politikers erfüllen, tritt die stärkste politische Partei Deutschlands zu einem Parteitag zusammen.

Die Vortagungen sind bereits zu Ende, wenn unsre Leser diese Zeilen erhalten. Ueber die Stellung der Sozialdemokratie zur Wohlfahrtspflege finden unsre Leser an andrer Stelle bereits einen Bericht. Diese Wohlfahrtstagung wird sehr bald sich auswirken. Wie üblich treten die Frauen der Sozialdemokratie noch vor dem eigentlichen Parteitag zu einer Reichsfrauenkonferenz zusammen.

Den Delegierten der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, die am Sonntag in Görlitz zusammentreten, sind außergewöhnlich schwierige Aufgaben gestellt. Sie sollen bei der Beratung und Beschlußfassung über den vorliegenden Programm-Entwurf für den zukünftigen Weg, den die Partei durch den Nebel der Zukunft gehen muß, Richtungen abstecken. Sie sollen aber auch Entscheidungen treffen über die Art, wie allernächste außen- und innerpolitische Fragen beantwortet werden sollen.

Für gründliche Besprechungen und ruhige Ueberlegungen und Beratungen sind die Tage der nächsten Woche gewiß nicht geeignet. Die führenden Mitglieder der Parlamente im Reich, in Preußen und in Bayern müssen zu jeder Stunde damit rechnen, daß sie abberufen werden, weil Beratungen mit den Regierungen, rasche Entscheidungen es notwendig machen.

Das bayrische Problem drängt sich in den Vordergrund. Am Mittwoch wird der Bayrische Landtag zusammentreten, um ein neues Kabinett zu wählen. Bei der Wichtigkeit, welche diese Wahl für das ganze Reich hat, wird auch der Parteitag dazu Stellung nehmen müssen und besonders unsre bayrischen Genossen werden mehr oder minder stark unter dem Drucke der Verantwortung stehen, die sie für ihr engeres Heimatland, darüber hinaus aber auch für das ganze Reich zu tragen haben.

Zu recht bedeutsamen Auseinandersetzungen wird es beim Punkt 3 der Tagesordnung — Bericht der Reichstagsfraktion — kommen. Der Parteitag wird hier Richtlinien für die Koalitionspolitik der Partei geben und insbesondere sich darüber unterhalten, ob eine Koalition mit der Deutschen Volkspartei im Reich oder in den Ländern möglich oder auch nur denkbar ist. Es ist wohl kein Zufall, daß gerade einige Tage vor dem Zusammentritt des sozialdemokratischen Parteitags von interessierter Seite die ersten Meldungen über das Angebot der deutschen Industriellen bekannt wurden. Interessierten Politikern war die Tatsache der Verhandlungen schon seit einiger Zeit bekannt; wenn die Oeffentlichkeit nicht früher unterrichtet wurde, so nur darum, weil bestimmte Ergebnisse und feste Vorschläge so wenig vorlagen wie heute. Die Preisgabe der bisher gewahrten Vertraulichkeit ist sicher nicht auf die Sensationslust eines Journalisten zurückzuführen, sondern ist als ein Versuch zu betrachten, die Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteitags in bestimmter Richtung zu beeinflussen. Es wird von ein bis eineinhalb Milliarden Goldmark gesprochen, welche die Industrie im nächsten Jahre freiwillig aufbringen und der deutschen Regierung leihweise zur Verfügung stellen wird. Daran wird eine Bedingung geknüpft: die Deutsche Volkspartei soll in die Regierung aufgenommen werden. Der Preis, den die deutsche Industrie für einige Ministersitze zahlen will, erscheint gar nicht so gering zu sein. Bei näherer Betrachtung sieht man aber, daß die deutschen Industriellen, volkstümlich gesagt, mit der Wurst nach dem Schinken werfen. Ob das deutsche Volk sein Erstgeburtsrecht der Bestimmung über die Verteilung der Reparations- und Steuerlasten für das Linsengericht einer Leihgabe von einer vorerst noch ganz unbestimmten Summe von Goldmark verkaufen wird? Der Parteitag der deutschen Sozialdemokraten wird auch darauf eine Antwort geben.

Der Parteitag wird guttun, wenn er diese Frage im Zusammenhang mit dem als Punkt 4 vorgesehenen Referat des Genossen Hermann Müller, „Die Wirkungen des Versailler Friedensvertrags auf die innere und äußere Politik Deutschlands", erörtert. Unsre weltpolitische Stellung zwingt uns nun einmal, bei der Lösung innerpolitischer Probleme in erster und letzter Linie Rücksicht auf die außenpolitische Wirkung zu nehmen. Außenpolitische Fragen werden den Parteitag sehr stark beschäftigen. Entgegen der Zusagen sind die sog. Sanktionen im Rheinland noch nicht aufgehoben, noch immer hemmen die Zollschranken, die von der Entente nach dem unglücklichen Auftreten der volksparteilichen „Fachminister" in London im besetzten Gebiet aufgerichtet wurden, die freie Entwicklung der deutschen Industrie. Ungelöst ist auch heute noch das Problem Oberschlesien, das nach dem Bankrott des Obersten Rates vor das Forum des Völkerbundes gebracht wurde.

Entscheidung heischen auch die Fragen nach der Aufbringung der phantastischen Summen, die zur Erfüllung des Londoner Ultimatums aufgebracht werden müssen. Steuern — Steuern — Steuern — das Wort wird den Parteitag beherrschen. Von dem Begriff, den der Parteitag in Görlitz diesem Worte geben wird, hängt das materielle Schicksal der deutschen Arbeiterschaft für die nächsten Jahre ab. Muß noch betont werden, daß mit großem Ernste die Steuerrichtlinien behandelt werden?

Ein gutes Stück Vorarbeit liegt in dieser Hinsicht in dem vorgelegten Entwurf zu einem Aktionsprogramm, über welchen der Parteiveteran Hermann Molkenbuhr referieren wird. Wie bei allen Programmdebatten werden auch in Görlitz die Geister heftig aufeinanderplatzen. Dennoch wird der Kampf milder sein können, als es nach der Veröffentlichung des ersten Entwurfs vorauszusehen war. Die Programmkommission hat nach der ersten Diskussion in Presse und Versammlungen den Entwurf bedeutend verändert, sie ließ den anspruchsvollen Namen eines Parteiprogramms im Sinne eines Bekenntnisprogramms fallen und gab dem zweiten Entwurf den Charakter eines Provisoriums, eines Aktionsprogramms. Das wird in mancher Hinsicht die Diskussion und manchem Delegierten die Stellungnahme erleichtern. Was aus dem Entwurf wird, ob er nach nochmaliger Beratung in Kommissionen und im Plenum und unter Berücksichtigung der überaus zahlreichen zum Parteiprogramm gestellten Anträge angenommen oder zur nochmaligen völligen Bearbeitung an die alte oder an eine neue Programmkommission zurückverwiesen und erst dem nächsten Parteitag zur Beschlußfassung vorgelegt wird — das steht noch völlig offen.

Die Verantwortung für die einzelnen Delegierten und den Parteitag insgesamt ist riesengroß, fast zu schwer für die Schultern einzelner Menschen. Es geht in Görlitz nicht nur um das Schicksal einer Partei, es geht um das Schicksal des ganzen deutschen Volkes. —

Nähgarn-Wucher.

Die Hausfrau, die Näherin, jeder, der zum Flicken oder Schneidern Nähgarn braucht, muß für eine 1000-Meter-Rolle 40er Obergarn 13,75 Mark im Einzelverkauf bezahlen. Wer von den Verbrauchern ahnt, daß er von jeder Rolle, die er kauft, den Fabrikanten mehr als fünf Mark an Gewinn in den unersättlichen Rachen werfen muß? Der Verdienst des Händlers, der Kaufmanns, der Nähgarn verschleißt, ist mäßig, an ihm liegt es nicht, wenn Nähgarn heute zu einer Kostbarkeit gehört, die von jeder Hausfrau ängstlich gehütet wird. Wo sind die Zeiten, da die Jungen um diese Zeit der Mutter den Zwirn stibitzen konnten, um ihren kleinen Drachen steigen lassen zu können, ohne daß die Mutter darob in ein großes Wehklagen ausbrach!

Gewiß, die Preise der Vorkriegszeit können wir heute nicht mehr haben, aber mindestens um 5 Mark könnte die Rolle Nähgarn billiger sein, wenn wir nicht — die Zwangswirtschaft der Fabrikanten hätten, die durch ihre Vereinigung die Preise künstlich in die Höhe treiben. Es ist ein Verdienst des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Krätzig, den Wucher an Nähgarn aufgedeckt zu haben. Er hat die Preiskalkulation der Nähgarnfabrikanten einer kritischen Betrachtung unterzogen und kam dabei zu folgenden Ergebnissen:

Die Fabrikanten behaupten, daß 100 Rollen Nähgarn bei Einrechnung aller Unkosten einschließlich 10 Prozent Fabrikationsgewinn 1183,45 Mark kosten. Der Verkaufspreis beträgt 1250 Mark, wovon nach der Aufstellung der Fabrikanten noch 150 Mark für Rabatt an den Handel und Verpackung abgehen, so daß in Wirklichkeit nur ein Verkaufspreis von 1100 Mark übrigbleibe, die Fabrikanten also nicht allein ihren gesamten Fabrikationsgewinn verlieren, sondern auch noch 49 Pfg. pro 100 Rollen draufzahlen. Trotzdem wurden aber an die Aktionäre in einem Falle z. B. 34 Prozent Dividende verteilt.

Die Rechnung der Fabrikanten muß also ein Loch haben, und, wie nachgewiesen wird, hat die Rechnung Löcher wie ein Maurersieb, durch die die Gewinne fallen wie Steine beim Sandsieben. In der Berechnung der Fabrikanten ist auf folgende Weise der Gewinn versteckt worden:

Zu hoch berechneter Abfall	68,28 Mk.
Zu Unrecht eingesetztes Valutarisiko	166,10 „
Zu hoch berechnete Spesen für Skonto und Verpackung	75,— „
Zusammen für 100 Rollen	309,38 Mk.

Das macht rund 3 Mark pro Rolle, wobei noch immer fast 10 Mark pro 100 Rollen übrigbleiben.

In der Aufstellung der Fabrikanten wird aber auch mehr Garn eingesetzt, als tatsächlich für 100 Rollen verbraucht wird. Daraus ergibt sich wiederum ein Mehrgewinn von 175 Mark, und schließlich haben die Fabrikanten auch noch ein bißchen auf den Garnpreis aufgeschlagen, was 208 Mark ausmacht. So ergibt sich, daß in der Unkostenberechnung der Fabrikanten ein Gewinn von 656,38 Mark pro 100 Rollen Nähgarn versteckt ist. An jeder Rolle verdienen die Fabrikanten rund 6,75 Mark mehr als sie in ihrer Gestehungskostenrechnung glaubhaft machen wollen.

Dieser Wucher ist aber nur möglich, weil die Nähgarnfabriken in der Vertriebsgesellschaft Deutscher Baumwoll-Nähfadenfabrik G. m. b. H., München, zusammengeschlossen sind und monopolartig den deutschen Markt beherrschen, eine Zwangswirtschaft aufgerichtet haben, die ausschließlich nach dem Profitinteresse der Fabrikanten geleitet wird. Der Händler ist gegen diesen Ring machtlos, die Proteste in der Händler-Fachpresse werden von den Fabrikanten gar nicht beachtet.

Wie richtig die Berechnung des Genossen Krätzig ist, geht daraus hervor, daß ein Betriebsleiter einer Nähgarnfabrik im Jahresbericht seiner Gesellschaft in bezug auf die Nähgarn-Vertriebsgesellschaft sagte:

> Es kann immer fraglich erscheinen, ob durch den Beitritt zur Vertriebsgesellschaft das Werk besser gefahren sei. Sicher sei, daß durch den Beitritt gute Preise erzielt wurden. Der Umsatz habe sicher gelitten. Es sei sehr gut möglich, daß das Werk im Gesamtergebnis ebenso gut dastehen würde, wenn es der Vertriebsgesellschaft nicht beigetreten wäre. Dann würde das Werk, weil es die Rolle 40er Obergarn für 8 bis 8,50 Mark hätte abgeben können, einen bedeutend größern Umsatz erzielt und also auch einen guten Nutzen gehabt haben.

So sieht die „aufbauende" Tätigkeit des Privatkapitals in Wirklichkeit aus. Die Fabrikanten-Kartelle verteuern notwendige Gebrauchsartikel, nehmen durch unverschämt hohe Preise für Nähgarn den Frauen der Arbeiter und des Mittelstandes die Möglichkeit, Kleider und Wäsche ihrer Familie so zu pflegen, wie es in der heutigen Zeit notwendig ist. Und das nur, um den Aktionären möglichst hohe Dividenden geben zu können.

Krätzig erhebt auf Grund der Verhältnisse in der Nähgarnfabrikation, die wohl in bezug auf ihre Produktionsweise als auch im Vertrieb der Produkte im höchsten Maße konzentriert und durchorganisiert ist, die Forderung nach der Sozialisierung der Nähgarnfabriken.

An diesem praktischen Beispiel kann sich aber auch jede Hausfrau klar machen, welche Bedeutung die im neuen Programmentwurf der Sozialdemokratie erhobene Forderung nach Kontrolle der Industriekartelle und -monopole hat. Denn so wie auf dem Gebiete der Nähgarnfabrikation liegt es auf zahlreichen andern, und so wie die Nähgarnfabrikanten, so berechnen viele andre Produzenten ebenfalls ihre „Unkosten". Wir erinnern nur an die „Gestehungskostenrechnung" des Landbundes, die wir dieser Tage einer Betrachtung unterzogen haben. Wenn dann die sozialdemokratische Presse solche Berechnungen einer kritischen Besprechung unterzieht, dann springt die bürgerliche Presse eilfertig den Wucherern bei und unterstützt sie in ihrem Feldzug zum Belügen der Konsumenten, beschimpft aber gleichzeitig die Arbeiter, welche um höhere Löhne kämpfen.

Es sind vornehmlich die Frauen, welche unter den fortwährenden Preissteigerungen, unter der Bewucherung des Volkes leiden, und darum sollten auch die Frauen begreifen, wie notwendig es ist, daß sie sich mit ihren Männern zum Kampfe gegen das Kapital in der Sozialdemokratie zusammenschließen.

Die Steuerpflicht der Hohenzollern.

Wir hatten vor kurzem schon auf die Steuerdrückebergerei der Hohenzollern hingewiesen. Jetzt veröffentlicht der „Vorwärts" neues Material, das die „Vaterlandsliebe" der Hohenzollern im vollsten Licht erstrahlen läßt.

Nach der Revolution und vor der Einführung der Reichseinkommensteuer waren von den Hohenzollernschen Gütern nur die in den Kreisen Greifenhagen und Rosenberg zur Einkommensteuer veranlagt. Alle übrigen Güter nicht, obwohl die Steuerfreiheit der Fürsten im November 1918 aufgehoben war.

Das Hohenzollernsche Hausfideikommiß umfaßt über 85 000, das Kronfideikommiß 21 500 Hektar Land, d. h. zusammen rund 425 000 Morgen. Aus der Verwaltung dieses Grundbesitzes holte man im Jahre 1920 einen Reingewinn von 25 Millionen Mark heraus. Bei dieser Ziffer ist zu beachten, daß sie nur die wirklich überschießenden Einnahmen darstellt. Alle Verwaltungsunkosten, alle Neuanschaffungen, Betriebsausgestaltungen, kurz auch alles das, was man aus dem gesetzlichen Reservefonds zu decken gewohnt ist, wurde schon vorher in Rechnung gestellt.

Diese 25 Millionen hätten von Rechts wegen versteuert werden müssen. Bei 60 Prozent Einkommensteuer wäre das eine Steuersumme von 15 Millionen gewesen. Das königliche Hausministerium, das dem preußischen Finanzministerium unterstellt ist, hatte jedoch keine Lust, der verhaßten deutschen Republik eine solche Summe abzuliefern. Man sann daher auf Auswege und konstruierte schließlich eine Sonderrücklage.

Der dem preußischen Finanzministerium unterstehende königliche Hausminister verfügte daher offiziell, daß man aus den Ueberschüssen des Jahres 1920 nicht nur rund 10 Millionen Mark auf ein besonderes, nur langfristig kündbares Konto der Seehandlung verschwinden lasse, es wurde, und das zeigt uns, wie deutlich man sich bewußt ist, Unrecht zu begehen, auch noch etwas Weiteres angeordnet. Um die 10 Millionen Mark völlig verschwinden zu lassen, wurde angeordnet, daß die Etatstitel der Hofkammerrentei einfach durch entsprechende Pauschalsummen zu verstärken sind. Durch diesen Buchungsvorgang sind dann die 10 Millionen Mark plötzlich etatmäßige Ausgaben! Was tut's, wenn diese Etatsummen nicht verbraucht werden? Es ist ja jetzt schon Praxis, daß man die sogenannten Reste, auch die aus den Jahren nach der Umwälzung, zum Schluß auf den Hohenzollernschen Hausschatz überschreibt!

Der Preußische Landtag wird sich mit diesen Beweisen Hohenzollernscher „Vaterlandsliebe" etwas näher befassen müssen.

Der Landrat und die Leitungsmasten

Aus Zeitz wird dem „Berliner Tageblatt" geschrieben:

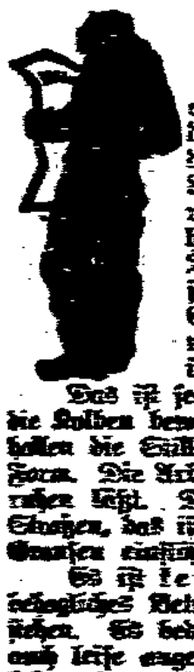
Zu den höhern Verwaltungsbeamten, die dem neuen Regime eine weitgehende Abneigung entgegenbringen, gehört auch der Landrat Winckler des Kreises Zeitz, ein Bruder des deutschnationalen Landtagsabgeordneten Winckler, frühern Landrats in Merseburg. Daß diese politische Abneigung mit einem Mangel an volkswirtschaftlichem Verständnis Hand in Hand geht, beweist folgender Fall: Einige Elstermühlen sind mit dem Ausbau ihrer brachliegenden Wasserkräfte beschäftigt, zur Erzeugung von elektrischer Energie. Für den Bau der dazu nötigen 10 Kilometer langen Fernleitung nach der Ueberlandzentrale mußte mit den Grundstückseigentümern wegen Aufstellung von Leitungsmasten verhandelt werden. Mit allen 56 Grundstückseigentümern, darunter drei Behörden, wurde für etwa 250 Masten ohne Schwierigkeit gegen die übliche Entschädigung eine gütliche Einigung erzielt. Eine Ausnahme machten nur die Herren Landräte Winckler auf Rittergut Salsitz, welche die Aufstellung von sieben einfachen Holzmasten auf einer 360 Meter breiten Viehweide rundweg abgelehnt haben. Der Herr Landrat hat von der im volkswirtschaftlichen Interesse liegenden Ausnutzung der Wasserkräfte anscheinend noch nichts gehört, und es ist doch geradezu eine Ironie, daß man gegen den amtierenden Landrat im Wege der Enteignung vorgehen muß. —

Todesstrafe für Getreideschieber.

Der Verband der Getreide- und Futtermittelvereinigungen Deutschlands hat als Spitzenorganisation des deutschen Getreidehandels an die Reichsregierung, zu Händen des Herrn Reichsjustizministers Schiffer, eine Eingabe gerichtet, in der er sich gegen die Gerüchte von Getreideschiebungen ins Ausland wendet. Er begnügt sich nicht damit, die Vorwürfe zurückzuweisen und seinerseits die Mitarbeit an der Bekämpfung solcher Schiebungen zuzusagen, sondern er schreibt:

> Da aber leider die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen ist, daß verruchte Gesellen aus gemeinem Eigennutz sich am eignen Volke versündigen, so würden wir es im Interesse der Beruhigung der Oeffentlichkeit und vor allem auch zur entsprechenden Vergeltung so nichtswürdiger Verbrechen für notwendig und zweckmäßig erachten, wenn auf die unbefugte Ausfuhr von Getreide, Kartoffeln und ähnlich wichtigen Lebensmitteln die Todesstrafe gesetzt würde. Wir bitten die Reichsregierung, eine entsprechende Gesetzesvorlage Reichsrat und Reichstag vorlegen zu wollen.

Wir sind Gegner der Todesstrafe, freuen uns aber, daß hier einmal ein Interessenverband den Mut zu einer solchen Forderung aufbringt. Es wäre erfreulich, wenn sich bald ein Verband der Besitzsteuerpflichtigen finden würde, der in gleicher Weise für die steuerliche Ehrlichkeit eintreten würde. —



Schwarzer Brief.

Liebe „Volksstimme"! Gestern morgen gab es zum erstenmal wieder das große Morgenkonzert der Fabriksirenen, die Arbeiterschaft schritt durch die Fabriktore, der Streik ist beendet. Die Räder surren wieder, Maschinen stampfen, Menschen ringen mit Eisen, Stahl und Feuer; heben, feilen, hämmern im Schweiß ihres Angesichts. Dieses Tosen und Stampfen der Arbeit ist — der „Wirtschaftsfriede". Er ist wieder eingekehrt, die wilden Schreie der Dampfsirenen gestern morgen, das war sein Gruß, und die flatternden Rauchfahnen über den Schornsteinen, das ist sein Schmuck.

Das ist seltsam: Wenn die Maschinen ruhen, kein Dampf die Kolben bewegt und die Räder dreht, wenn in den Arbeitshallen die Stille leise umherweht, dann ist Kampf in härtester Form. Die Arbeiterschaft zeigt ihre Macht, indem sie ihre Hände ruhen läßt. Die Ruhe im Arbeitssaal, die Ruhe auf allen Straßen, das ist die Masse, die allen Feinden der Arbeiterklasse Grausen einflößt.

Es ist kein Ausruhen, wenn die Hände ruhen, kein behagliches Betrachten der Dinge, wenn die Fabriken friedlich stehen. Es bedeutet Standhalten gegen wirtschaftliche Not, die auch leise angeschritten kommt, keine äußere Ruhe führt, aber hell und genau die Menschen umkreist. Hier gibt es kein Ausweichen und keine Hilfe. In jeder Wohnung des Arbeiters muß dieser harte Kampf ausgefochten werden. In vorderster Reihe steht die Frau, die Mutter.

In den Familien der Arbeiter weiß man nur zu gut, daß Streiken nicht Ausruhen und sonstiges Feiernmachen bedeutet, sondern Kämpfen und Opfern. Da erhebt sich ein stilles Heldentum, und manche Frau, die sich auch in bittersten Stunden nicht beugen läßt, verdient, daß man vor ihr mit gebührender Achtung seine Mütze zieht.

Ich meine, liebe „Volksstimme", gerade weil der Streik für Arbeiter solch bitter ernste Sache ist, muß es mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden, wenn eine gewisse bürgerliche Presse es so darstellt, als würden die Arbeiter den Streik lustig getrieben. „Lust" am Streiken hat kein Arbeiter. Wer den Streik als Arbeiter kennt, sucht ihn nicht. Kein ehrlicher Arbeiter ist aber auch so feig, daß er vor dem Streike zurückschreckt, wenn er eine Notwendigkeit gewollt ist.

Aber sehr nahe verwandt mit der spießbürgerlichen Auffassung über den Streik sind doch die Vorstellungen und Ansichten der Kommunisten. Der Arbeiter, der Verantwortlichkeit und Vernunft walten läßt, sieht im Streike das letzte Kampfmittel der Notwehr. Er erhofft es, wenn ihn die Verhältnisse dazu zwingen. Er sucht ein bestimmtes Ziel mit einem Streike zu erreichen. Jede Bewegung muß ein erkennbares Ziel haben. Darauf werden die Blicke gerichtet und alle Kräfte konzentriert. Der Arbeiter, der sich von einiger Einsicht leiten läßt, streikt nicht zu dem Zweck, „um nur seine Macht zu zeigen" oder um „die Massen in Bewegung zu bringen", oder „um die bürgerliche Gesellschaft zu beunruhigen". Wenn der Arbeiter nach solchen Ideen Kämpfe führte, dann würde er genau nach dem Rezept Wilhelms des Ausgerissenen handeln. Der hat ja auch immer seine Macht gezeigt, ohne recht zu wissen, zu welchem Zwecke. Der hat auch Flottendemonstrationen gemacht und mit dem Säbel gerasselt. Als es dann Ernst wurde, ist sein „System" erbärmlich zusammengebrochen, die übrige Welt aber, der er imponieren wollte, hat ihn gründlich zur Ruhe gebracht. Auch der großmäulige Wilhelm samt seinen Schildknappen mit den bekannten weißen Streifen an den Hosen haben es für nötig gehalten, die Massen beständig zu „bewegen", zu drillen, „anzufeuern", in Spannung zu setzen. Aus ihnen sprach die gleiche Geringschätzung der „Masse" wie aus den Kommunisten, die sich gleichfalls die Masse nur vorstellen können als das augen- und hirnlose Rätselwesen, das aufgerichtet, einexerziert und geführt werden müsse für den „großen Fall".

So betrachten die Kommunisten einen wirtschaftlichen Kampf als eine Art Manöver, das der Vorbereitung für den „Ernstfall" dienen soll. Wie Wilhelm und seine Reisigstreitlein suchen sie diese Vorübungen immer mehr auszudehnen und tragen in jeden Streik allerlei Bestrebungen, die mit seinem Zwecke nichts zu tun haben. Notwendig ist für sie, die kämpfende Arbeiterschaft vom eigentlichen Ziele des Kampfes abzulenken, Verwirrung zu stiften, Mißtrauen gegen die Führung zu erregen. Das ist selbstverständlich: wenn sie führen wollen, müssen sie die alte Führung beseitigen. Im verflossenen Streike hat die hiesige „Tribüne" diese edle Aufgabe mit rührendem Eifer zu erfüllen gesucht. Da hat die Streikleitung den Massenkampfcharakter verwischt, Gewerkschaftsführer waren „Hochverräter", und als Hörsing zu Verhandlungen eingeladen hatte, schrieb das hervorragende Arbeiterblatt:

> Aus der Zentralstreikleitung wird uns mitgeteilt, daß der Oberpräsident Hörsing und der Oberbürgermeister Reims ihre Vermittlungstätigkeit angeboten haben. Dieses Angebot ist von der Streikleitung angenommen. Wir warnen die Arbeiterschaft vor eventuellen Hoffnungen, wenn sie sich vor schweren Enttäuschungen schützen wollen. Hörsing und Reims kommen nicht als Interessenvertreter der Arbeiter, sondern als Interessenvertreter und Angestellte eines kapitalistischen Staates. Wenn sie sich den Streikenden nähern und ihre Vermittlerdienste anbieten, so liegt das nur im Staatsinteresse und nicht im Interesse der Arbeiter, ungeachtet dessen, ob sie frühere Arbeiter, wie Schmiedegeselle und Tischler, waren.

Wir schlagen den Arbeitern vor, auf die Verhandlungen einzugehen, aber auf der Grundlage, daß den Arbeitern Oberbürgermeistergehalte bewilligt werden.

Interessant ist, wie die Kommunisten in allen Stücken den „großen wilhelminischen Führern" des Volkes auf ihrem Weg ins Verderben gleich sind. Auch Wilhelm und Ludendorff hielten es für einen Verrat, wenn man mit dem Gegner sich zu verständigen suchte. Die Leute, die den Verständigungsfrieden suchten, waren Trottel oder Verbrecher. Die Ludendorffe wollten den Siegfrieden all ihre Forderungen mußten erfüllt werden, sonst „steckten sie das Schwert nicht wieder ein". Dabei haben sie das Volk ins Elend gestürzt.

Verständigung heißt: die Kräfte kühl wägen, nachgeben, gegenseitig Konzessionen machen. Bei einer Verständigung setzt niemals eine Partei ihre Forderungen restlos durch. Es wäre sonst keine Verständigung, sondern das Diktat einer Seite. Die Ludendorff und andre Verblendete waren gegen eine Verständigung, weil — sie den Gegner nicht sahen. Sie waren unfähig, den Gegner richtig einzuschätzen. Die Engländer sind keine Soldaten, die Franzosen verkommene Schwächlinge, die Amerikaner kommen nicht über das Meer. Außer den Deutschen gab es nichts in der Welt. Und dann sind die Großmäuler gestopft worden, und wie, das weißt du. Das wäre kein Unglück, wenn nicht das ganze Volk die Folgen dieses Wahnsinns zu tragen hätte.

Zweifelst du daran, daß es „radikale" revolutionäre Kommunisten gibt, die sich auch nicht denken können, daß es auf der andern Seite eine Macht gibt, die man nicht mit bedeutender Lungenkraft überwinden kann, glaubst du, daß die Leutchen überhaupt schon einmal an den Gegner gedacht haben? Ich nicht. Wenn ich die Gespräche belausche, die manchmal hier geführt werden, dann wird mir's seltsam um mein schwarzes Herz.

Man sagt den Arbeitern, die Gewerkschaften und ihre Führer seien daran schuld, daß nicht alle Forderungen erfüllt wurden. Es liegt also nicht in den gegenseitigen Machtverhältnissen begründet, daß soundso viel erreicht wurde, nicht in der Macht des Gegners, daß man eine Vereinbarung treffen mußte, sondern im bösen Willen der Unterhändler und dem Mangel an Offensivgeist in den Gewerkschaften. Echter Geist von Ludendorff!

Liebe „Volksstimme"! Du schriebst, dieser Wirtschaftskampf ist kein Endkampf, er ist nur eine Episode im starken Befreiungskampf der Arbeiter. Ich sage, ein Kampf der Befreiung wird das Ringen der Arbeiterklasse auf allen Gebieten nur dann, wenn die bornierten Strategen auf der äußersten linken Seite, die nichts sehen und beurteilen können, das arbeitende Volk nicht — nach Versailles führen. Wenn Einsicht und Vernunft herrscht. Ich bin nicht bange. Die Arbeiterschaft hat gerade bei diesem Streike gezeigt, daß sie anders Krieg führt als Ludendorff und seine Geistesverwandten. Deshalb grüßt dich zuversichtlich

Dein Schwarzer Mann.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 219. Magdeburg, Sonntag den 18. September 1921. 32. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 17. September 1921.

Lehrlingsausbeutung.

Unter dieser Spitzmarke teilte der Verband der Gastwirtsgehilfen in der „Gastwirtsgehilfen-Zeitung" mit, daß selbst das Publikum sich über die Ausbeutung der Kellnerlehrlinge im Zentralhotel zu Magdeburg beschwerdeführend an die Organisation wandte und Abhilfe verlangte. Der Gewerbeinspektion Magdeburg und der Staatsanwaltschaft sind von der Organisation zwei bei ihr eingegangene Briefe, die sich mit der Behandlung und der überaus langen Arbeitszeit der Lehrlinge beschäftigen, übersandt worden. In dem einen heißt es:

An den Kellnerverband Magdeburg.

Beim Logieren im Zentralhotel ist mir aufgefallen, daß die Kellnerlehrlinge dort weit über die vorgeschriebene Zeit von 8 Stunden arbeiten müssen. Die jungen Leute habe ich z. B. nachts, in der 12. Stunde, matt und müde angetroffen. Ich bitte ergebenst, daß sich der Verband darum schnellstens eingehend bekümmert und sofort Abhilfe schafft. Auch habe ich in Erfahrung gebracht, daß die jungen Lehrlinge vierzehn Stunden Dienst ohne jede Unterbrechung gehabt haben.

gez.: . . ., Reisender, zurzeit Magdeburg.

In ihrer Anzeige hat die Organisation die Polizeibehörde darauf hingewiesen, wie von seiten der Kontrollorgane die Vernehmung der Angestellten bei ähnlichen Anzeigen gehandhabt wird. Der Organisation sind Fälle übermittelt worden, wonach die Angestellten in Gegenwart der Unternehmer oder deren Vertreter vernommen wurden — oder nur das Bureaupersonal wurde zwecks Feststellung der Ueberschreitung der gesetzlichen Arbeitszeit befragt. Diese Art von Vernehmung muß naturgemäß negativ ausfallen. Wie diese Anzeige den Lehrlingen gedient hat, wird allgemein interessieren. Bevor die Lehrlinge zur Vernehmung zur Polizei mußten, wurden sie von der Schwiegermutter des Hotelbesitzers zusammengerufen und von dieser beauftragt, bei der Vernehmung auszusagen, daß sie nur 8 Stunden zu arbeiten haben. Nach Rückkehr wurden die Lehrlinge abermals zusammengerufen und von der Frau über ihre Aussagen eingehend befragt. Inzwischen hatte bereits ein Kollege, der einen Blick in das Vernehmungsprotokoll werfen konnte, die Frau über die Aussagen der Lehrlinge unterrichtet. Als so — „schuldbeladen" die Lehrlinge antworten mußten, daß sie über ihre tägliche 15stündige Arbeitszeit die Wahrheit gesagt haben, erfolgte ebenso prompt links und rechts die Austeilung der Ohrfeigen durch die tatkräftige Frau.

Da es in Magdeburg keine Ausnahmeerscheinung ist, daß die Arbeitszeit im Gastwirtsgewerbe bedeutend überschritten wird, sah sich der Verband veranlaßt, sich mit einem Aufruf an die Gastwirtsangestellten zu wenden. Infolge dieses Aufrufs wurde ein paar Tage lang das Verbandsbureau mit Meldungen von Uebertretungen förmlich überschwemmt. Angestellte im Gastwirtsgewerbe! Sorgt dafür, daß hier gesetzliche Zustände eintreten.

Paul Schütze.

— **Die zunehmende Teurung.** Die Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist, wie das Wolffsche Telegraphenbureau meldet, von 1425 im Durchschnitt des Monats Juli auf 1909 im Durchschnitt des Monats August gestiegen. An der Erhöhung sind ausnahmslos alle Gruppen beteiligt, und zwar stiegen: Getreide und Kartoffeln von 1096 auf 2033; Fleisch, Fisch und Fette von 1633 auf 1762; Kolonialwaren von 1447 auf 1731; landwirtschaftliche Erzeugnisse und Lebensmittel zusammen von 1245 auf 1949; ferner: Häute und Leder von 1729 auf 1791; Textilien von 1991 auf 2193; Metalle von 1581 auf 1673; Kohle und Eisen von 1740 auf 1774; Industriestoffe zusammen von 1763 auf 1834. Die außerordentliche Steigerung der Großhandelsindexziffer gegenüber dem Vormonat ist zunächst hervorgerufen durch die geldwirtschaftlichen Vorgänge, die im Anschluß an die der Entente geleistete 1-Milliarde-Goldmark-Zahlung eingetreten sind und die gleichzeitig eine gewisse Wiederbelebung der industriellen Erzeugung und damit der Nachfrage nach Rohstoffen nach sich zogen. Vor allem aber ist die Ziffer beeinflußt durch die freien Getreidepreise, die erstmalig im August neben den Umlagepreisen an Stelle der bisher künstlich niedriggehaltenen Getreidepreise zu berücksichtigen waren. Die Preislage der deutschen Volkswirtschaft erhält jetzt die auch auf dem Weltmarkt bestehende Struktur, die durch den überragenden Preisstand der landwirtschaftlichen Erzeugnisse gegenüber demjenigen der Industriestoffe gekennzeichnet ist. —

— **Das Bier wird teurer.** Vertreter des Brauerei-Vereins und die Vorstände der Gastwirtsvereine des Bezirks verhandelten in einer Konferenz über Neufestsetzung der Bierpreise. Die Vertreter der Brauereien erklärten, daß die Brauereien an dem Mindestpreis von 320 Mark für das Hektoliter festhalten werden, wenn der Brauerbund nicht noch andre Preise diktiert. Die Gastwirte aber wollen an ihrem ortsüblichen Aufschlag von mindestens 100 Prozent festhalten. Rechnet man die neuen Umsatzsteuern hinzu, so wird also das Zehntel Liter Bier künftig im Ausschank nicht unter 70 bis 80 Pfennig verkauft werden. Also das Bier steigt erheblich im Preise. —

— **Preiserhöhung für Brikette und Grudekoks.** Von Montag den 19. September an erhöht sich der Preis für Braunkohlenbriketts ab Lager von 16,30 Mark auf 18,15 Mark pro Zentner. Von den Mehrausgaben entfallen 1,02 Mark auf die Erhöhung der Preise durch die Gruben, der Rest kommt auf die Mehrkosten des örtlichen Kohlenhandels und auf die Umsatzsteuer. Bei Lieferung frei Haus kostet der Zentner 20,25 Mark in Mengen von 1 bis 4 Zentner, 19,90 Mark bei 5—20 Zentner und 19,55 Mark bei Mengen über 20 Zentner. Die bisherigen Preise waren 18,30 17,95 und 17,60 Mark, der Grudekoks wird von 18,80 Mark auf 20,30 Mark je Zentner steigen ab Lager des Händlers. Die Gruben haben den Preis um 1,36 Mark den Zentner erhöht. Mit einer weitern Erhöhung wird insofern bald gerechnet werden müssen, als die Bahn ihre Frachttarife am 1. Oktober um 25 Prozent erhöht. —

— **Auszahlung der Gehaltszulagen für Volksschullehrer.** Der „Amtliche Preußische Pressedienst" schreibt: Die Verfügung des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung über die nach der Verordnung vom 2. September 1921 den Volksschullehrern (-lehrerinnen) zu zahlenden Notzuschläge zum Grundgehalt usw. ist erlassen und wird nach erfolgter Drucklegung sofort an die Regierungen abgesandt werden. Dem Erlaß sind Tabellen beigefügt, aus denen die Mehrbeträge zu ersehen sind, so daß die Kassen ohne besondre Anweisung der Schulaufsichtsbehörde sogleich zahlen können. —

— **Kursus zur Ausbildung von Wochenpflegerinnen.** Der Magdeburger Frauenverein zur Errichtung eines Wöchnerinnenheims und zur Förderung der Geburts- und Wochenbetthygiene, E. V. beginnt am 1. Oktober einen Halbjahrskursus zur Ausbildung von Wochenpflegerinnen. Schülerinnen, auch auswärtige, im Alter von 25 bis 35 Jahren, die sich diesen Lebensberuf wählen wollen, können sich bei Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Brennecke, Magdeburg, Bahnhofstraße 24, 3 Treppen, an allen Wochentagen von 9 bis 10 und von 3½ bis 5 Uhr melden. Vorzulegen sind Bescheinigungen über die bisherige Tätigkeit sowie ein Gesundheits- und Führungsattest. Die Ausbildung erfolgt im Wöchnerinnenheim der Krankenanstalt Sudenburg (früher Wöchnerinnenasyl, Am Sudenburger Tor 1) unter den günstigsten Bedingungen. Nach beendigter Lehrzeit werden die ausgebildeten Schülerinnen durch den Verein beschäftigt. —

— **Die Fuhrwerkswage der Packhofsverwaltung** muß wegen Eichung in der Zeit vom 22. bis 29. September für den öffentlichen Verkehr gesperrt werden. —

— **Achtung, Fabrikarbeiter!** Die Auszahlung der Streikunterstützung an die in der Metallindustrie beschäftigten Mitglieder des Fabrikarbeiterverbandes findet am Montag, nachmittags 4 Uhr, in der „Bürgerhalle" gegen Vorzeigung des Verbandsbuchs und der Streikkarte statt. Die Verwaltung. —

— **Deutscher Bauarbeiterverband,** Bezirksverein Magdeburg. Die Bausperre über die Firma Bestehorn ist aufgehoben.

Die Verwaltung.

— **In der Freibank im Schlachthof** wird auf folgende Nummern Fleisch verabfolgt: am Mittwoch den 21. September vormittags 9—11 Uhr Nr. 1471—1510, nachmittags 3—5 Uhr Nr. 1511 bis 1550, am Donnerstag den 22. September vormittags 9—11 Uhr Nr. 1551—1590, nachmittags 3—5 Uhr Nr. 1591—1630. —

— **Die Bibliothek** des Sozialdemokratischen Vereins Cracau ist nur Montags von 7½ bis 8½ Uhr geöffnet. —

— **Programmwechsel im Fürstenhof.** Lag es an den neuen Attraktionen oder war das Publikum besonders beifallsfreudig? Jedenfalls herrschte am Freitag abend im ausverkauften Prunksaal vom Anfang bis zum Ende der Vorstellung eine ausgezeichnete Stimmung. In einer vorzüglichen Aufmachung präsentierten sich als einleitende Nummer die drei Feranbis als plastische Equilibristen, die, obwohl sie berühmte Vorgänger hatten, das Publikum durch ihr exaktes Arbeiten und durch völlig neue Darbietungen auf das lebhafteste interessierten. Dann zeigte Willi Baumgärtner durch wirklich entzückende Evolutionen, bis zu welcher Vollendung die Rollschuhkünste entwickelt werden können. Nachdem sich die Lachsalven nach dem Auftreten des prolongierten Humoristen Ernst Petermann gelegt hatten, produzierten sich zum erstenal in Magdeburg A. und H. Bradna in ihrem atemraubenden Balanceakt. Die Beklemmung des Publikums war hierbei eine so vollständige, daß man eine Fliege hätte im Saale summen hören. Imponierend war dabei die absolute Sicherheit, mit der die muskulöse Partnerin ihre halsbrecherische Arbeit verrichtete. Das Müller-Schadow-Quartett erntete wie immer und überall mit ihrer gemütlichen Szene „Ein Abend am Rhein" stürmischen Beifall. Eine nette Dressurnummer zeigte Herr Philippi mit dem Wunderpony Prinz, der anscheinend bei dem berühmten klugen Hans seine Rechenkunststücke gelernt zu haben scheint. Eine tolle Nummer brachte das angeblich unkopierbare Original Max Marzelli, wobei nicht bloß gelacht, nein gekreischt wurde. Den Schluß bildeten neu für Magdeburg die lustigen Skandinavier Agni und Reeves mit ihrem urkomischen Gesangs- und Tanzakt. Der Besuch ist durchaus zu empfehlen. Zu empfehlen wäre auch, daß die Diener stille Anweisung erhielten, von den im Saale sitzenden Damen das Abnehmen der Hüte zu verlangen. —

— **Mit dem Rade gestürzt.** Infolge Rahmenbruchs stürzte am Freitag nachmittag der Kaufmann Hermann Sch., Bahnhofstraße wohnhaft, mit seinem Rade in der Sternstraße. Im besinnungslosen Zustande wurde der Verunglückte dem Krankenhause Sudenburg zugeführt. —

— **Zimmerbrand.** Auf nicht ermittelte Weise war am Sonnabend morgen in einem im Erdgeschoß Feldstraße 1 befindlichen Zimmer die ganze Einrichtung, wie Tische, Stühle, Regale und Kisten, in Brand geraten. Der um 4.15 Uhr alarmierte Löschzug 4 (Buckau) konnte das Feuer mit einer Schlauchlinie in kurzer Zeit löschen. —

× **Ein hunderttteiliges Taschenmesser** (Ausstellungsgegenstand) mit Perlmutterschale, auf der großen Klinge die Bezeichnung „Gustav Felix Solingen" im Werte von 3000 Mark, ist am 15. d. M. aus einem Geschäft in der Kaiserstraße gestohlen worden. Für Wiederherbeischaffung desselben hat der Geschädigte entsprechende Belohnung ausgesetzt. —

× **Ferner wurden gestohlen:** Von einer in einem Fabrikgrundstück in der Wasserkunststraße stehenden Lokomotive zwei etwa 56 Kilogramm schwere Lagerschalen und zwei etwa 88 Kilogramm schwere Pleuelstangen aus Kupfer; aus Wohnungen in der Königgrätzer Straße zwei Brillantringe und in der Scharnhorststraße weiße Bettwäsche (gez. V. F.); von einem Trockenboden in der Neustädter Straße weiße Damenleibwäsche mit der Nummer 251 und weiße Handtücher; aus einer Mädchenkammer am Großen Stadtmarsch eine grünseidene Jacke, zwei weiße (davon ein seidenes), ein blaugestreiftes, ein weißes Matrosen-, ein schwarzes und ein dunkelgrünes Kleid. —

Magdeburger Parteinachrichten.

Sozialdemokratischer Verein.

Bezirk Alte Neustadt. Dienstag den 20. September, abends 7½ Uhr, Mitgliederversammlung bei Georg Winter, Rogätzer Straße 80. Ref. Stadtverordneter Genosse Fritz Wernicke. Kommunale Angelegenheiten.

Bezirk Sudenburg. Am Dienstag den 20. September, abends 7 Uhr, Funktionärsitzung im „Goldenen Löwen". [372

Ortsausschuß für Arbeiterwohlfahrt. Mittwoch den 21. September, nachmittags 4½ Uhr, Sitzung der Helferinnen im Jugendheim, Georgenplatz 10.

Zentral-Eltern-Beirat (S. P. D.). Am Montag den 19. September, abends 7 Uhr, Sitzung im Parteibureau, wozu auch die Schriftführer der Bezirks-Eltern-Beiräte eingeladen sind.

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.

Bezirkskassierer: Sofort im Jugendsekretariat für September abrechnen.

Alle, die am Sonntag noch nicht anderweitig verpflichtet sind, bewaffnen sich mit Spaten, Schippen, Konservenbüchsen, Pinseln und treffen sich um 7 Uhr an der Holzbrücke, um in der „Sonnenhütte" bei den Instandsetzungsarbeiten zu helfen.

Altstadt Nord: Sonntag 7 Uhr Treffen Herrenkrugbrücke zum Geländespiel. Rote oder weiße Armbinden oder Taschentücher sind mitzubringen. Zum Nachmittag Werkzeug für die Arbeiten in der „Sonnenhütte" mitbringen. — **Werbebezirk West:** Montag ½8 Uhr Uebungsabend der Jugendmusiker. — **Altstadt Süd:** Sonntag Treffen ½7 Uhr Hasselbachplatz zur Tagesfahrt nach Gommern. — **Alte Neustadt Ost:** Sonntag Treffen 7 Uhr Handelshafen zur Fahrt nach Gommern. — **Alte Neustadt West:** Sonntag Treffen 7 Uhr Königsbrücke zur Fahrt ins Blaue. — **Wilhelmstadt Nord:** Sonntag Treffen 6¼ Uhr „Wilhelma" zur Fahrt nach den Königsborner Sandkuhlen. Abends Zusammenkunft Fort 5. — **Werbebezirk Nord** (Alte und Neue Neustadt): Montag ½8 Uhr bei Holtz, Tischlerkrugstraße 27, Singabend. Bleistift und Papier mitbringen. — **Fermersleben:** Sonntag Treffen 1 Uhr bei Trübnich, Blumenstraße. — **Salbke:** Sonntag Treffen ½2 Uhr Sützeplatz. — **Westerhüsen:** Sonntag Treffen 2 Uhr an der Post. Kommt alle und bringt eure Eltern mit und viel Kinder. — **Neue Neustadt Ost u. West:** (Horde Leichh) Sonntag Treffen 7 Uhr Nikolaiplatz zur Fahrt nach dem Pretzner Wehr; (Horde Kirche) Sonntag Treffen 6 Uhr Nikolaiplatz zur Fahrt nach der „Sonnenhütte". — **Sudenburg 1 u. 2:** Mädchenfahrt nach dem Zuwachs fällt aus.

Theater, Konzerte, Vorträge rc.

Städtische Theater. Stadttheater. Spielplan vom 18. bis 25. September. Sonntag vormittag 11½ Uhr: 1. lit.-musik. Weihestunde (Wilhelm Raabe); abends 7 Uhr zum zweitenmal: Der Vielgeliebte. — Montag (2. Anrechtsabend) 5 Uhr: Faust, I. Teil. — Dienstag (3. Anrechtsabend) 7 Uhr: Die Jüdin. — Mittwoch, 7 Uhr: Theaterkonzert. — Donnerstag (4. Anrechtsabend) 6 Uhr: Lohengrin. — Freitag (5. Anrechtsabend) 7 Uhr: Der Vielgeliebte. — Sonnabend (6. Anrechtsabend) 7 Uhr (zum erstenmal): Godiva. — Sonntag abend 7 Uhr: Tosca. —

Wilhelm-Theater. Spielplan vom 18. bis 25. September. Sonntag abend 7½ Uhr: Inspektor Bräsig. — Montag 8 Uhr: Bunter Abend (unter Leitung der Tanzmeisterin Gretl Sedlmayr und Mitwirkung der Solokräfte der Oper und des Schauspiels. — Dienstag 7½ Uhr: Potasch und Perlmutter. — Mittwoch 7½ Uhr: Inspektor Bräsig. — Donnerstag 7½ Uhr: Potasch und Perlmutter. — Freitag 7½ Uhr: Inspektor Bräsig. — Sonnabend 7½ Uhr: Potasch und Perlmutter. — Sonntag abend 7½ Uhr: Inspektor Bräsig.

Städtische Theater. Stadttheater. Auf die heute Sonntag vormittag dem Gedächtnis Wilhelm Raabes gewidmete Weihestunde, in welcher Herr Pastor Warnecke aus Braunschweig über das Thema „Wilhelm Raabe und die Frauen" sprechen wird, sei noch besonders aufmerksam gemacht. Die nächsten Wiederholungen der mit so großem Beifall aufgenommenen Operette „Der Vielgeliebte" sind heute Sonntag den 18., Freitag den 23. und Montag den 26. September. Bei der Erstaufführung sind die Schlager „Frauen ach Frauen", „Es gibt nichts auf der Welt", „Gewaltige Helden sind die Männer" und „Ach Exzellenz, ach Exzellenz, ach Exzellenzchen" mit so großem Beifall aufgenommen, daß sie des öftern wiederholt werden mußten. Für Sonnabend den 24. September ist die Erstaufführung von „Godiva" von Franck. Der Inhalt des Stückes ist der altenglischen Godiva-Sage entnommen.

Gastspiel des Kammersängers Waldemar Henke. Es ist der Intendanz gelungen, den hier so beliebten Sänger für ein Gastspiel am Mittwoch den 27. September zu gewinnen. An diesem Abend wird Herr Kammersänger Waldemar Henke von der Staatsoper in Berlin den Barinkay in „Der Zigeunerbaron" singen. Diese Vorstellung findet außer Anrecht statt. Der Vorverkauf beginnt am Sonntag den 18. September.

Wilhelm-Theater. Im Wilhelm-Theater sind die nächsten Aufführungen des Schwankes „Potasch und Perlmutter", welcher sich eines stets steigenden Besuches erfreut, auf Dienstag, Donnerstag und Sonnabend angesetzt, während am Sonntag den 18., Mittwoch den 21., Freitag den 23. und Sonntag den 25. September „Inspektor Bräsig", Lebensbild in 5 Akten nach Fritz Reuters Roman „Ut mine Stromtid" zur Aufführung gelangt. Für Montag ist ein „Bunter Abend" mit Tanzeinlagen und Mitwirkung erster Solokräfte geplant. Alles Weitere siehe aus dem Wochenspielplan. —

Zentraltheater. Wochenspielplan. Sonntag nachmittag 3¼ Uhr und abends 7¼ Uhr der brillante Operetten-Lachschlager „Der Tanz ins Glück", welcher allabendlich dem Publikum wahre Lachsalven entlockt und einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen hat. Montag und folgende Tage, abends 7¼ Uhr, „Der Tanz ins Glück". —

Städtisches Orchester. Mittwoch den 21. September, abends 7½ Uhr 1. Sinfoniekonzert, Abt. A; vormittags 11 Uhr öffentliche Hauptprobe im Stadttheater. Leitung städtischer Kapellmeister Dr. Rabl. Solistin: Emmi Leisner (Gesang). Karten bei Heinrichshofen, am 21. September an der Theaterkasse.

Deutscher Monistenbund. Montag, 19. Sept., 8 Uhr im „Blauen Elefanten" Bericht über die Bundestagung in Stuttgart. Gäste willkommen. [2537

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

	Elbe.	Fall	Wuchs
Pardubitz	16. 9. — 0,92	—	—
Brandeis	„ — 0,53	—	0,01
Melnik	„ + 0,37	—	0,18
Leitmeritz	„ + 0,48	0,12	—
Aussig	17. 9. —	—	—
Dresden	„ — 2,19	—	—
Torgau	„ — 0,58	0,02	—
Wittenberg	„ + 0,47	—	0,01
Roßlau	„ — 0,16	—	0,06
Aken	16. 9. — 0,08	—	0,03
Barby	17. 9. — 0,06	—	0,03
Magdeburg	„ — 0,03	—	—
Tangermünde	„ + 0,29	0,02	—
Wittenberge	„ — 0,04	—	0,03
Lenzen	16. 9. + 0,0	—	0,01
Dömitz	„ — 0,57	—	0,02
Darchau	15. 9. —	—	—
Bolzenburg	16. 9. —	—	—
Bohnstorf	17. 9. — 0,50	—	—

	Mulde.	Fall	Wuchs
Düben	17. 9. + 0,02	—	0,02
Saale.			
Grochlitz	17. 9. —	—	—
Trotha	„ + 1,14	—	—
Bernburg Ufp.	„ + 0,17	—	—
Kalbe Oberpegel	„ + 1,24	0,01	—
Kalbe Unterpegel	„ — 0,50	0,06	—
Grizehne	„ — 0,32	0,08	—
Havel.			
Brandenburg Oberpegel	16. 9. + 1,74	0,02	—
Brandenburg Unterpegel	„ + 0,34	—	0,04
Rathenow Oberpegel	„ + 1,36	—	0,02
Rathenow Unterpegel	„ — 0,34	—	0,02
Havelberg	„ —	—	—

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorausbezahlung, die Zeile 50 Pfg., aufgenommen.

Deutscher Bekleidungs-Arbeiter-Verband, Filiale Magdeburg. Montag den 19. September, vormittags 10 Uhr, Branchenversammlung der Herren- und Damenmaßbranche im „Artushof". — Dienstag den 20. September, abends 6 Uhr, Branchenversammlung für die franz. Damenschneiderei, Putz- und Wäschebranche im „Bürgerhaus", Stephansbrücke 38. [574

Zentralverband der Schuhmacher. Am Montag den 19. September, abends 8 Uhr, Schoßarbeiterversammlung im „Bürgerhaus", Stephansbrücke 38.

Zentralverband der Böttcher. Am Montag den 19. September, abends 7 Uhr, Versammlung bei Kleine, Faßlochsberg 9. [569

Verein der Flüchtlinge aus Posen, Ost- und Westpreußen. Am Montag den 19. September, abends 7 Uhr, Versammlung im „Konzerthaus", Leipziger Straße 52. [570

Vereinigung ernster Bibelforscher. Sonntags 4 Uhr und Mittwochs abends 7 Uhr öffentliche Versammlungen in der Oberrealschule (Zeichensaal), Ravensberger Straße. [571

Freidenkerverein. Am Montag den 19. September, abends 8 Uhr, Versammlung bei Lüchtefeld („Bürgerhalle"), Knochenhauerufer 27/28. [561

Freie Volksbühne Magdeburg. Sonntag den 25. September Ausflug nach Helmstedt. Dienstag den 20. September, abends 7½ Uhr, Rollenverteilung und Probe im „Wilhelmspark". [573

Sängerchor Magdeburg-Südost. Jeden Montag Uebungsstunde bei F. Fuhrmann. [403

Arbeiter-Sängerchor und Ottersleber Männer-Gesangverein. Am Sonntag den 18. September, vorm. 10 Uhr, Hauptprobe im „Kristallpalast". [568

Groß-Ottersleben. Männer-Gesangverein. Sonntag den 18. September, vormittags 10 Uhr, Chorprobe in Magdeburg im „Kristallpalast", Leipziger Str. Abmarsch 9 Uhr vom Vereinslokal. [563

Wettervorhersage.

Sonntag den 18. September: Trocken, nach kühler Nacht wärmer. —

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Aerztlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht morgen für den Bezirk Altstadt bis Königstraße einschließlich Sanitätsrat Dr. Toegel, Breiter Weg 227, Telephon 8404; für den Bezirk Wilhelmstadt Dr. Moses, Große Diesdorfer Straße 226, Telephon 7704.

In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Aerzte wenden.

Eine beachtenswerte Neueinrichtung

im Interesse des kaufenden Publikums hat die hier bestens bekannte Firma **H. Esders & Co.** getroffen. Mit Beginn dieser Saison eröffnete sie im zweiten Stock ihres Geschäftshauses, Breiter Weg 45/47, eine Modellausstellung für die kommende Jahreszeit. In übersichtlicher Folge stellt die Firma in Originalmodellen neueste Erzeugnisse für Herbst und Winter zur Schau und zeigt des weitern eine Auslese in modernen Stoffen. Die erprobt fachmännische Leitung bürgt dafür, daß bei Aufträgen vollendete Qualitätsarbeit geschaffen wird. Die ausgestellten Modelle werden sicher den Beifall der Interessenten finden; deshalb ist ein unverbindlicher Besuch der Ausstellung sehr zu empfehlen. 2653

Christian-Science-Vereinigung Magdeburg

Oeffentlicher Vortrag

über die

Christliche Wissenschaft (Christian Science)

von Charles J. Ehrenstein, C. S. B. aus Syracuse, Neuyork

Mitglied des Lektoren-Ausschusses der Mutterkirche, der Ersten Kirche Christi, der Scientisten in Boston, Massachusetts

im großen Saale der „National-Festhalle", Hohepfortestr. 57

Montag den 19. September, abends pünktlich 8 Uhr

Eintritt frei, ohne Karte.

Gardinen-Zentrale

Kein Laden! Billigste Bezugsquelle! Kein Laden!

Fürstenufer 3, I Treppe 1 Minute vom Alten Markt. **An der Strombrücke**

Spannstoff . . . . Meter von 12.50 an
Schleiergardinen . . Meter von 9.50 an
Gardinen-Kanten . . Meter von 3.50 an
Scheibengardinen . . Meter von 5.75 an
Scheibengardinen abgepaßt, mit Volant, Stck. v. 3.50 an

Künstlergardinen pro Fenst. von 55.00 an
Stores mit Volant pro Stück von 35.00 an
Rouleaustoffe gold, weiß, creme Meter von 11.50 an
Madras dunkelfarbig, 130 cm breit Meter von 46.00 an

Täglich neue Eingänge (direkt ab Werk Plauen und Auerbach im Vogtland) 2617

Ca. 1500 Meter Kanten, engl. Tüll Meter von 3.50 an ‖ Ca. 1000 Meter Erbstüll-Kanten mit Volant u. Einf. Meter 5.50 4.50 3.50 ‖ Prima Wachstuch mit Barchentrücken . Meter von 30.00 an

Handelsgesellschaft für landw. Bedarf m. b. H., Magdeburg, Kommandantenwerder

Unser Verkauf findet täglich statt durchgehend von 8 bis 4 Uhr, Sonnabends von 8 bis 2 Uhr.

Wir verkaufen zu äußerst günstigen Preisen:

Sielengeschirre, Kumte, sämtl. Geschirrteile, Halfter, Kreuz- u. Einspännerleinen, div. Riemen, Kardätschen, Spaten, Kreuzhacken, Schrotsägen, Aexte, Beile, Taue, Stränge, Stalleinen, Kochgeschirre, Näpfe usw.

Ferner zur Messe: Karbidlampen mit Scheinwerfer, Wagenpläne.

Wir empfehlen den Besuch unsers Riesenlagers. 127

Besichtigung ohne Kaufzwang. — Zu erreichen Kommandantenwerder (früher Artilleriedepot). — Telephon 104, Telegr.-Adresse: Landbedarf. Straßenbahnlinien 5 und 8, Haltestelle Zollhaus.

Garten, Parzelle

oder Stück Land, zirka ½ Morgen, auch mehr (Bez. N. Neustadt), gegen Kasse zu kaufen ges. 2549

Toepel, Umfassungstraße 5

Zur Messe :: Schmalzkuchenreihe

Karl Frenzels

Magdeburger Butter- und Schmalzkuchen-Bäckerei 2553

Täglich frische Schmalzkuchen
Berliner Pfannkuchen
Spritzkuchen
Spezialität: Frenzels Musklappen

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Magdeb. Konservatorium der Tonkunst

Kaiserstraße 6 — Telephon 2650.

Direktor **Johannes Quaritsch.** Sprechzeit 4 bis 6.

Vorbereitung zum Musiklehrer-Examen.
Klasse für Kirchenmusik (eigne Orgel).

Neueintritt für Gesang: Herr Konzertsänger Emil Bünger.

— Anmeldung jederzeit. — 2497

Zentralverband der Zimmerer Deutschlands

Zahlstelle Magdeburg und Umgegend.

Montag den 19. September, abends 5 Uhr, im Diamantbräu, Berliner Straße 14,

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Beitragsregulierung. 2. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Ein guten Besuch dieser Versammlung erwartet
Mit Gruß Der Vorstand.

Streikunterstützung ist bis Dienstag den 20. September abzuholen. 2551

Steckbrief!

Gegen unten abgebildete „Lionella" das Löwenweib (halb Weib, halb Löwe) wird wegen Gefährdung der Sicherheit folgender Steckbrief erlassen:

Besondere Kennzeichen:

Ist das einzig weibliche Wesen, welches als Weib und halb Löwe zu bezeichnen ist. Oberschenkelknochen ist mit Beckenknochen zusammen verwachsen. Kniescheiben fehlen, vordere Tatzen weisen rechts wie links 6 Zehen, hintere je 8 Zehen auf, im ganzen 28 Zehen. Kann infolge ihres tierischen Körperbaues bloß auf 4 Gliedmaßen sich fortbewegen, ein Teil des Körpers ist behaart. Alter 27 Jahre. Gesicht normal und hübsch, geistig hochgebildet, kann (so gut es mit ihren Tatzen geht) schreiben, soll sich auf der Messe in Magdeburg zur Schau stellen.

10000 Mk. Belohnung

zahlt die Direktion demjenigen aus, der ein zweites Wesen von genau derselben Körperbeschaffenheit wie „Lionella" zur Stelle bringt.

Die Schausteller des Steckbriefs:

Paul Held, Impresario, Köln. **Willi Heep,** Schausteller, Magdeburg.

Magdeburg: Magdeburg!

Zur Messe! Domplatz!

Zum ersten Male in Europa!

Lebend! Das Lebend!

350jähr. Riesenkrokodil

mit seinen Jungen.

Das riesige Tier legte am 10. Juni 1914 65 Eier, davon wurden 30 Stück ausgebrütet.

1000 Mk. Belohnung bietet die Direktion einem jeden Besucher, der nachweisen kann, wo er schon jemals in ganz Europa ein zweites Riesenkrokodil mit seinen Jungen gesehen hat. 2763 Die Direktion.

Freireligiöser Jugendbund Magdeburg.

Mittwoch, 21. September, abends 7½ Uhr, im Gemeindehause, Marstallstraße 1

Oeffentlicher Lichtbilder-Vortrag über Einsteins Relativitätstheorie. 2556

Eintritt 75 Pf. Der Vorstand.

Achtung!

Montag den 19. September, nachm. 3 Uhr, in der „Walhalla", Apfelstr.

Große Wirte-Versammlung

Tagesordnung: 127

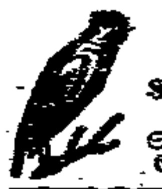
Die neuen Bierpreise.

Referent: Kollege Fegers (Duisburg).

Die unerwartete Bierpreiserhöhung macht es jedem Kollegen zur Pflicht, an dieser wichtigen Versammlung teilzunehmen. Die hiesigen Brauereien sind eingeladen.

Arbeitsgemeinschaft der Gastwirte v. Magdeburg u. Umgeg.

Andreas Berg, 1. Vorsitzender.



Kaufe fortwährend. Zahle für Hähne 135 Mk. Bernhardt, Schrotdorf. Str. 34 Ecke Marstallstr.

Kaufe Kanarienhähne zu 135 Mark u. mehr u. weibch. b. Dienst. L. Daunehl, Altes Brücktor, Eing. Berliner Str.

Die gute Zigarette Bonitas TRUMPF

30 ₰ dick rund!

Achtung! Achtung!

Wegen dringenden Bedarfs z. Vervollständigung von mehreren Ladungen zahle ich bis auf weiteres **extra hohe Preise** für sämtliche Sorten

Altpapier

wie **Zeitungen, Zeitschriften, Geschäftsbücher, Akten und Makulatur** unter Garantie der Vernichtung. Jeder Posten wird verwogt und kostenlos abgeholt. 2736

S. Freund

vorm. Sänger & Freund
Schönebeckerstraße 12.
Telephon 7725.

Domplatz 2761 **Messe.**

Die 50 theaterspielenden Hunde und Katzen

mit neuem Programm.

Einspänner-Fuhren jeder Art werden preiswert ausgeführt. H. Giebichenstein, Baden. [illegible] Str. 11, I.

[illegible] 3 Zimmer u. [illegible] geg. Stube, [illegible] u. Off. u. 2548 a. d. „B." erb.

Tausche Wohnungen [illegible] Stube, Kammer, Küche, Keller u. Stall. Off. u. B 2549 an die „B." erbeten.

Wohnung, Stb. K. Küche, Stall u. ½ Morg. Parzelle in [illegible], tausche geg. gleiche mögl. in [illegible]. Offert. u. B 2544 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Hypotheken

vermittelt 2655

streng reell und sachgemäß und ohne irgendwelche Kostenvorschüsse

Otto Heinrichs

Kaiserstraße 65
(Hilfingshaus)
Gegründet 1898.

Magdeburg! Auf der Messe!

Welt-Attraktion und Schauburg!

„Nestor"

der Mann mit dem Straußenmagen!

ist der einzige lebende Mensch, welcher täglich 200 bis 300 Grammophonstifte, zirka 1 Kilo Eisennägel, 5 bis 6 Lampenzylinder, ein kleines Gläschen Rasierklingen, [illegible] verspeist. Nestors Lieblingsspeise sind Frösche, Salamander, Vögel, Eidechsen usw. Nicht zu verwechseln mit ähnlichen Attraktionen, welche angeblich verschlucken und wieder zum Vorschein bringen. Nestor ladet jedesmal 4 Personen zu sich auf die Bühne zur Untersuchung. Er verfügt auch über die [illegible] Anerkennung und Atteste des Professors [illegible].

5000 Mark

zahlt „Nestor" demjenigen, der ihm nachweist, daß er eben angeführte Gegenstände nicht verschluckt oder sie wieder herausbringt. Auf eine ganz ästhetische, humoristische Weise hält „Nestor" in jeder Vorstellung sein Diner und ladet jeden Besucher in seiner humoristischen Weise ein, mit zu speisen, wer Appetit verspürt.

Am [illegible] Juli gab „Nestor" vor Professor [illegible] und sämtlichen Professoren und Studenten eine Extra-Vorstellung in der Universität zu Jena, wo er die [illegible] Anerkennung erhielt und auch [illegible] gekrönt wurde.

Außerdem: 2762

H. Linz und 2 Partner — in ihren gladiatorischen Spielen unerreicht!

Das Tagesgespräch aller Städte, wo H. Linz gastierte. — Zahle 3000 Mark jedem, der seine Leistung auch nur annähernd nachmacht.

Um recht zahlreichen Besuch bitten Die Besitzer. Inh.: Selfer.

Cumberland-Schau

In Magdeburg geschehen Wunder zur Messe!

Die größte Sensation ist und bleibt

Frau Stoneriver Cumberland

die Frau mit dem langen schneeweißen Haar und tiefschwarzen Augen, welche zu Ihnen sagt: Fragen Sie mich nach Ihren Gedanken! Gedanken sind greifbare Dinge. Das Publikum fragt selbst. 1000 Mark demjenigen, welcher nachweist, solche Leistungen schon einmal gehört zu haben. Ferner

? Magneta ?

Das Geheimnis der Luft. Keine optische Täuschung. Alles zerbricht sich den Kopf.

Das größte Wunder der Welt!

Perro Banno

das lebendige Skelett

Herr Perro befördert seinen Magen in die obere Brustgegend. Er läßt seine Eingeweide sowie die übrigen Fleischteile vom Körper verschwinden, so daß nur noch ein Skelett übrigbleibt. Er hält seinen Brustkorb aus und setzt sein eignes Herz 17 Zentimeter in die Höhe. Er ist Europas bestgekannter Mann und der einzige, welcher die Reinhold-Begas-Medaille besitzt. 59 Original-Atteste liegen aus. 1000 Mark demjenigen, der nachweist, daß die Leistungen auf Täuschung beruhen. Herr Perro stellte sich in Gotha dem Landkrankenhaus freiwillig zwecks Durchleuchtung den Medizinern, welches durch Attest unterzeichnet und mit Dr. [illegible] beglaubigt ist. 2764

Achten Sie auf die Firma Cumberland

Dir. K. Voigt.

Schichtl's Marionetten-Theater

Vornehmstes Familien-Theater

Domplatz

Täglich 4 Vorstellungen

Anfang 4, 5½, 7½ und 9 Uhr

Vollständig neues Programm

K. Kronly Meisterjongleur | **Holländ. Idyll** Musik-Virtuosen

Die 3 Wünsche

Komödie von Graf Pocci
Personen:
Holzauer, sein Weib, Fee, Kasperl

Neue Kunstmarionetten | **Faust** Zauberspiel

30 Wunder-Tauben
Dressurakt

Ruth Astra Licht-Tanz
Apparate und Einrichtung von Hagedorn, Berlin. 2765

ENO SACHSENBLUME **LANDE ZIGARETTEN** GROSSERWOOG FRITHJOF

Kaiserhalle

— Inhaber: Max Richter —
Kaiserstraße 100 Telephon 2030
Heute Sonntag
Großes Schlachtfest
Morgens von 8 Uhr an **Stichfleisch mit Niere**
Bratwurst mit Schmorkohl
.... Alle Sorten frische Wurst. ....
Wurstsuppe gratis! Wurstsuppe gratis!

Karpfen blau mit Butter u. Meerrettich, Karpfen polnisch. 2693

Heute und folgende Tage ab 6 Uhr und ab 8 Uhr
Fortsetzung des großen
Skat-Turniers.

Vortrags-Zyklus Wolf & Ruthe

Ein Weg durch die Dichtung.
Eine Reihe literarischer Vorträge wie:
Dante — Homer, Löns, Zahn, Roda-Roda, Tennyson: Enoch Arden, Bensels, Haas, Droste-Hülshoff, Spitteler, Zweig u. a.
Die Vorträge werden vom Dichter selbst oder dessen besten Interpreten gehalten.
Abonnement für die ersten 6 Vortragsabende nummerierter Platz 36 ℳ, unnum. Platz 21.60 ℳ.
Erster Vortragsabend
Freitag, 23. September, abends 8 Uhr im Stadtmissionssaal
Dante – Homer
Vortragender George Armin
Karten zu 7.20 ℳ und 4.80 ℳ bei
Wolf & Ruthe, Buch- u. Musikalienhandlg.
Gr. Münzstr. 15, gegenüber der Reichsbank. Fernruf 8495.
Zweiter Abend
Freitag den 30. September 2730
Hermann Löns von Friedrich Castelle.

Luisenpark

Spielgartenstraße 1 e.
Heute sowie jeden Sonntag
Großer Gesellschaftsball.
Streich- und Blasorchester. 2610

Vogelgesang
Herrlicher Rosen- u. Dahlienflor.

Café Royal

Breiteweg 94
Rischmüllers 2598
Künstler-Spiele
Sonntags:
4 Uhr **2 Vorstellungen** 8 Uhr
Neu Rof Uhland, Universalkünstler **Neu**
Lou u. Carlo, Miniatur-Duett
Maria Woerdt, Koloratursängerin
Theodor Rheingold Buhr, Hamb. Komiker
Rolf Reno, der ausgezeichnete Lautensänger
Rita Fürstenberg in ihren Tanzschöpfungen
Mittwoch den 21. u. Donnerstag den 22. d. M.
Große Nachmittags-Kaffeekränzchen-Vorstellung
bei freiem Eintritt.

Salzquelle

Heute sowie jeden Sonntag **Konzert**
Anfang 1/4 4 Uhr. 2127

Elbgarten Cracau

Heute sowie jeden Sonntag ab 4 Uhr nachmittags:
Tanzkränzchen
Musikverein Edelweiß. 2558

Rückforth-Likörstube

heute eröffnet
Paul Gensich
Wilhelmstraße 9, Ecke Bahnhofstraße.
2265

Pelz-Mäntel

von Mk. **3975.00** an
Ia. Ware und Verarbeitung.
In größter Auswahl:
Capes
Schals
Iltis, Skunks, Nerz, Opossum. 2664
Ferner:
Zobel
Silber-, Kreuz-, Alaska- und Rotfüchse
von Mk. 165.00 an
Pelzhüte
von Mk. 75.00–575.00
in elegantesten Formen
Umarbeitung schnell u. billig!
Reisevergütung Mk. 15 für auswärtige Kunden bei Einkauf v. Mk. 300 an
Sternau
Magdeburg
Alter Markt 32
Größtes Spezial-Pelz-Etagen-Geschäft.

Stabile zerlegb. Laube und Sträucher zu verkaufen bei Wagner, Stendaler Straße 1.

Dienstag den 20. d. M. treffen wieder große Auswahl schmucker Ferkel von 80 M. an und Pölke (Schlappohren, Kurzschnauzen) ein, auch mit Abzeichen. Verkaufen folgende Tage bei bei ganz niedriger Preisstellung. 2552
Bahntransport frei.
Teltz & Söhne,
Neustadt, Sieverstorstraße 1, Ecke Weinberg.

Sonnabend trafen ein: stramme, schmucke **Ferkel** und Läuferschweine
Verkauf besonders billig, schon von 80.00 Mark an. 2510
Erich Wendt, M.-Fermersleben, Mertensstr. 5. Tel. 2510.

2565 **Altmärker Ferkel und Pölke**
stehen billig zum Verkauf.
Stechhan
Sudenburg, Bergstraße 18.

Städtische Theater.

Stadttheater
Sonntag den 1. September
Außer Anrecht
— Zum zweitenmal! —
Der Vielgeliebte.
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Montag den 19. September
2. Anrechtsabend
Faust (1. Teil).
Anf. 5 Uhr. Ende nach 10 3/4 Uhr
Wilhelm-Theater
Sonntag den 18. September
Inspektor Bräsig.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag den 19. September
Bunter Abend
unt. Leitung d. Tanzmeisterin Greif Sedlmayr und Mitwirkung der Solokräfte der Oper und des Schauspiels.
Anfang 8 Uhr.

Jetzt ist noch Zeit
Möbel
bei mir billig einzukaufen.
Gut und solid gearbeitete
304
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Wohnzimmer
Küchen
außerordentlich preiswert. — Bedeutende Preiserhöhungen sind schon eingetreten, weitere Preiserhöhungen stehen bevor.
Spezialhaus für Wohnungs-Einrichtungen
S. Oswald
Inhaber D. Schlein
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14/15.
Lieferung nach allen Orten.
Besichtigung meiner
Möbel-Ausstellung
erbeten.

Neuer Schwan

Leipziger Straße 45 d Telephon Nr. 1643
2597 Heute Sonntag
Gr. Gesellschaftsball
Empfehle meinen Garten mit Kinderspielplätzen.
— Angenehmer Familien-Aufenthalt. —

Stadt Loburg

Heute sowie jeden Sonntag ab 4 Uhr:
Großer Gesellschafts-Ball.
Im Café ab 4 Uhr: Konzert

Friedrich-Wilhelms-Garten.

Heute ab 3 1/2 Uhr 2605
Konzert.

Hofjäger

Heute Sonntag nachmittag 4 Uhr 2583
Gr. Gesellschaftsball
Bei günstiger Witterung nachmittags 4 Uhr
Gartenkonzert
Jeden Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag nachmittags 4 Uhr
Kaffee-Konzert
mit kinematographischen Vorführungen.

Fußbodenöl 2589
hell, geruchlos, Kilo 6.00 ℳ
für Linoleum
a. Leinöl bereitet. Kilo 12.00 ℳ
Herm. Musche, Wilhelmstr. 11.

Gierig treffend Fett u. fleischig werd. Schweine durch Mastpulver
Herm. Musche, Wilhelmstr. 11.

ZL
Zirkus-Lichtspiele.
Unsere diesswöchige Spielfolge dürfte zu den interessantesten und sehenswertesten zählen. Beide Filme sind Edelerzeugnisse der deutschen Film-Industrie. Der Decla-Großfilm „Das Medium" verdient besondres Interesse, da er die löbliche Tendenz verfolgt, das Publikum über die Schwindelmanöver gewisser Spiritisten aufzuklären. Im Rahmen einer geschickt erfundenen und von Anfang bis zu Ende spannenden Handlung wird der ganze Humbug des Spiritismus mit seinen Geistererscheinungen, dem Apportieren von Blumen usw. sinnfällig vorgeführt. Die nicht geringen Anforderungen, die diese Handlung an die Schauspieler stellt, werden restlos und besonders glänzend erfüllt durch **Werner Krauß, Lil Dagover, Erra Bognar.**

Das Medium
5 sensationelle Akte mit
Erra Bognar
Werner Krauss
Lil Dagover

Die Rächer
Drama in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Hermann Wagner
Hauptdarsteller:
Magnus Stifter
Erich Kaiser-Titz
Rosa Porten
Ernst Hofmann
Wochentags 5.30 Uhr, Sonntags 3 Uhr.
ZL ZL

Schüttes Gasthaus

Sonnabend, Sonnt., Mittwoch
Preis-Skat. 2591

Fürstenhof-Prunksaal

Brausenden Beifall erzielten die tollkühnen
Bradnas
mit ihrem wirklichen atemraubenden Balancekst.
Eine derartige Vorführung ist in Magdeburg noch nicht gezeigt worden.
Große Heiterkeits-Erfolge erzielten mit ihren urdrolligen Vorträgen
Ernst Petermann u. Max Marzelli
Durchschlagender Erfolg auch aller übrigen Künstler.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Bier-Kabarett
Blaue Grotte
(Fürstenhof-Tunnel).
Heute Sonntag in beiden Vorstellungen das große
Schlager-Programm!
Anfang 4 Uhr und 8 Uhr.

Fürstenhof-Diele

Prälatenstraße 23
Mittwochs und Sonntags
Ball.

Zentraltheater

Bunte Bühne
(Theater-Restaurant)
Nachmittags 4 Uhr
abends 8 Uhr
Das brillante September-Programm!
2 Mangolds 2
Meister auf 15 Instrumenten
Maxow
akrob.-equilibr. Akt mit seinem Foxterrier
Und die weiteren erstklassigen Kunstkräfte.

2
glänzende Sonntags-Vorstellungen
von dem erfolgreichen Operetten-Lachschlager
Der Tanz ins Glück
nachmittags 3 1/4 Uhr
abends 7 1/4 Uhr
Die Nachmittagsvorstellung findet ungekürzt bei kleinen Preisen statt. 309
In beiden Vorstellungen Premieren-Besetzung!

Montag und folgende Tage **Der Tanz ins Glück.**

Städtisches Orchester
Stadttheater

Am Mittwoch den 21. September d. J., abends 7 1/2 Uhr:
1. Sinfonie-Konzert Abt. A
Leitung: Städt. Kapellmeister Dr. Walter Rabl
Solistin: **Emmi Leisner,** Altistin
Haydn: Oxford-Sinfonie G-Dur
Haydn: Ariadne auf Naxos, Altsolo
Braunfels: Phantastische Erscheinungen (neu!)
Reger: An die Hoffnung, Altsolo (neu!)
Oeffentliche Hauptprobe
am Konzerttage vormittags 11 Uhr.
Eintrittskarten bei Heinrichshofen, am Konzerttage an der Theaterkasse. 106

Wilhelma

Lübecker Straße 129 — Haltestelle der Straßenbahnlinien 1 und 2.
2600

Jeden Sonntag sowie Wochentag von 4 Uhr ab im Café
Künstlerkonzert.
Im Sommersaal
Gesellschaftsball.

Marga Hanssen

— Opern- und Konzertsängerin —
Ausbildung für Konzertsaal u. Bühne
Anmeldungen Werftstraße 2, I. — Fernspr. 7075.

Lichtschauspielhaus Panorama

307
Heute und morgen
Die Sonne Asiens
ein exotisches Abenteuer in 6 Akten.
Die millionenechte Inszenierung macht den Film zu einem guten, Landschaftsbilder und Häuser, die einen in das Land der Chinesen versetzen, dazu eine gute Darstellung. Da muß der ausgezeichnete Chinese Heny Sze genannt werden, der die Hauptrolle spielte. Neben gutem Aussehen auch vorzügliches Spiel kann man bei Irene Marga buchen, die der gewiß nicht leichten Aufgabe gewachsen war. Weitere gute Leistungen gaben Colette Corder, Michael Varkonyi, Paul Otto und Artur Wartau. Die lobend anerkannte Regie führte Heuberger.

Konrad Veidt
in Dr. Artur Landsbergers großem Film
Menschen im Rausch
Filmtragödie in 6 Akten. 307

Anfang der Vorstellungen:
Wochentags 3 1/2 Uhr — Sonntags 3 Uhr

Das größte Ballorchester Magdeburgs

und der glänzende Besuch des Sonntags-Tanzes im

Krystall-Palast geben Veranlassung, auch in den beiden vordern Sälen ab Sonntag den 18. September :: allgemeinen :: **Gesellschaftstanz**

2517 zu veranstalten. — Beginn in sämtlichen Sälen nachmittags 4 Uhr.

Walhalla Lichtspiele

Ab Freitag den 16. September:

Goliath Armstrong

der Herkules der Schwarzen Berge

großer amerikanischer Riesensensations-Abenteurer-Fortsetzungs-Film in 6 Teilen

Jede Woche ein Teil

5 Akte! 1. Teil: 5 Akte!

Das unheimliche Phantom

In der Hauptrolle: Elmo Lincoln.

Außerdem:

Die Kette des Orion

Detektiv-Komödie in 6 Akten mit

Ressel Orla und Karl Auen.

Ferner ab Montag! Nur 4 Tage! Neu! Persönliches Auftreten Neu!

vier namhafter Filmkünstler

in ihrem Original-Bühnen-Sketch

Fünf Minuten vor Zoll!

Regie: Max Ruhmann. — Tänze vom Balletmeister R. Riegel. Elegante Ausstattung. Größter Heiterkeitserfolg. — Ueberall mit Riesenerfolg gastiert. — Vorführungen: 6¼ und 8¼ Uhr.

Spielzeit: Wochentags von 6 bis 10¾ Uhr, Sonntags von 3 bis 10¾ Uhr. 282

Robst Koburger Hofbräu Saal

Magdeburg, Berliner Str. 30/31

Jeden Mittwoch und Sonntag:

Der Tanz der Neuzeit

(neues Ballorchester)

Mittwochs halbe Eintrittspreise

Wilhelmspark

2547 4 Uhr

Gesellschaftsball.

Hohenzollernpark

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

Gesellschaftsball

Bei günstiger Witterung im Garten

Konzert

---

3. Krystall-Palast-Konzert

Dienstag den 20. September abends 7½ Uhr 2517

Sonder-Konzert

Solistin:

Gertrud Gerke-Zehlke

(Sopran), Konzertsängerin, Berlin

Arien mit Orchester aus Tannhäuser, Oberon usw.

Am Flügel:

Komponist Gerh. Dorschfeldt

Philharmonisches Orchester

(50 Tonkünstler)

Leitung: Kapellmeister Paul Arndt.

Eintrittsgeld Mk. 2.50 zuzüglich 50 Pfg. städt. Billettsteuer

Serienkarten zu ermäßigten Preisen bei der Konzert-Direktion Wolf & Ruhe, Gr. Münzstr. 15, beim Verkehrsverein, Breiteweg, und an der Abendkasse.

Reichskrone

Jakobstr. 42 :: Fernspr. 2191

Empfehle mein Lokal

solide Saal und Vereinszimmer zur Abhaltung von Versammlungen u. Festlichkeiten. 2590

Emil Fricke.

Volkstheater

Stephanshallen

Dir. Rich. Freberg.

Anfang 8 Uhr abends

Die Waise aus Lowood.

Sonntags 3½ Uhr bei kleinen Preisen 2602

Die Waise aus Lowood.

Burg.

Jeden Sonntag von 3½ Uhr an:

TANZ:

Konzerthaus 2601

Grand Salon

Stadt Magdeburg

Schützenhaus

Wilhelmsgarten

Zentralhalle.

Kammer-Lichtspiele.

Heute bis einschl. Montag

Fritz Kortner, Paul Hartmann, Tilla Durieux, Eva Seeberg, Diegelmann, Picha, Beckmann

in dem orientalischen Abenteurerfilm

Haschisch

Das Paradies der Hölle

5 Akte von August Lembach.

Unsre diesmalige Programmfolge bringt wiederum zwei erstklassige Schlager, welche unbedingt dazu geeignet sind, unser verehrliches Publikum nach jeder Richtung hin zufriedenzustellen. — „Haschisch", einer der besten deutschen Filme mit einer Besetzung, wie sie besser, individueller und künstlerischer nicht gedacht werden kann. Der Regisseur, Dr. Reinhard Bruck, ist so bekannt, daß sich ein weiterer Hinweis auf ihn erübrigt. Die Dekorationen stellte Robert Reppach, Max Greenbaum photographierte. —

Das zweite Bild „Der lebende Ballast", italienisches Fabrikat diesjähriger Saison. Die Hauptrolle liegt in den Händen der bekannten italienischen Filmdiva Maria Rosario. Der Film bringt, verbunden mit einer streng logischen Handlung, eine Reihe blendend ausgeführter Sensationen, für die die wundervollen italienischen Landschaften einen herrlichen Hintergrund bilden.

Italiens größter Sensationsfilm

Sensationsdrama in 5 Akten.

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 3½ Uhr, Sonntags 3 Uhr

Jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr **Frühvorstellung**

Reichshalle

Richard Joppich, Kaisersir. 18/19

Karpfen blau mit Butter u. Kartoff.	8.50
Karpfen polnisch	8.50
Schleie blau mit Butter und Kartoffeln (nach Größe)	
Hecht mit Butter und Kartoffeln	10.00
Hecht geb., mit Remulade u. Salat	12.00

581

Reichhalt. kalt. Mittags- u. Abendtisch à 2.5 Mk. Kaffee und Kuchenbuffet Mitte Rose, Schwertfegerstr. 12. 2751

Operntorte

empfiehlt

Bäckermstr. Volkmann

Hohenzollern, Breiteweg

Kaffee

Täglich nachmittags ab 4½ Uhr: KONZERT. Sonntags 11–1 Uhr: Matinee.

Täglich nachmittags u. abends: Eisbecherspezialitäten.

Weinrestaurant

Diners — Soupers — Konzert.

Salon-Bar

Täglich: 4 Uhr Matinee-Musik, Stammtisch.

Prunksaal

Moderner Tanzabend. — Anfang 7 Uhr. Kein Weinzwang!

Kleinkunstbühne

4-Uhr-Tee.

8 Uhr abends: Die Mitwirkenden-Programm. 2561

UT UT UT

Gr. Sternbahn.

6 und 8¼9 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr.

Heute bis Montag:

2 Riesen-Schlager 2

Der Wirbel des Verderbens

oder: **Dämon der Welt**

Kriminal-Gesellschaftsdrama

3 Teile 19 Akte 19 3 Teile

Heute bis Montag: 1. Teil — 7 Akte

Dienstag bis Sonntag: 2. Teil — 6 Akte

Ab Montag, den 21. September: 3. Teil — 6 Akte

Dazu:

Der Fürst der Diebe und seine Liebe

Detektiv-Schauspiel in 4 Akten

Dazu: Wirbel der Liebe . . . Akte Lachen

Dazu: Feine Gesellschaft . . . . . Akte Vergnügen

Buckau

6 und 8¼9 Uhr, Sonntags ab 4 Uhr.

Heute bis Montag:

Der Leidensweg der Jugendkraft

Ein tragisches Frauenschicksal in 5 Akten.

Hauptrolle: Die unvergleichliche

Mia May

Dazu:

Lotte Neumann

in ihrem hundertvollen, fesselnden Glanzspiel:

Die drei Tanten

4 herrliche Akte 4 2585

Sie leugnen alles!

Im Ständigen Ausschuß des Bayrischen Landtags wurde einstimmig ein Antrag angenommen, der von der bayrischen Regierung verlangt, daß sie im Parlament über die im Reichstagsausschuß von Reichskanzler Doktor Wirth und dem Staatskommissar Dr. Weißmann erhobenen Vorwürfe Auskunft geben werde.

Die Münchner Presse, die sich fast restlos in den Händen der Rechtsparteien befindet, ist empört darüber, daß preußische Kriminalbeamte nach dem Aufenthalt der Ehrhardt und Bauer sich umsahen. Staatssekretär Schweyer ist nicht minder empört, vor allem, weil der Reichskanzler den Bericht verlesen hat, ohne zuvor die bayrische Regierung zu verständigen. Nach dem vorliegenden Bericht führte Staatssekretär Schweyer im Ständigen Ausschuß aus:

In sachlicher Beziehung seien die gegen den Justizminister Dr. Roth erhobenen Beschuldigungen glatt erfunden. Was den angeblichen Verkehr des Münchner Polizeipräsidenten mit Kapitän Ehrhardt betreffe, so stehe fest, daß Ehrhardt wiederholt nach Auflösung der Brigade im Münchner Polizeipräsidium und an andern bayrischen Stellen vorstellig wurde wegen Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten für seine Leute. Zur gleichen Zeit sei er aber auch im Reichswehrministerium unbeanstandet aus- und eingegangen. Damals sei aber noch in keiner Weise bekannt gewesen, daß ein Haftbefehl gegen Ehrhardt vorliege. Nach Erlaß des Haftbefehls neuerdings im März und August dieses Jahres sei an alle bayrischen Polizeibehörden und Bezirksämter der Auftrag ergangen, zur Festnahme der sich angeblich in Bayern aufhaltenden Kapp-Führer Ehrhardt, Bauer und Pabst zu schreiten. Wenn die Ausführung des Haftbefehls bisher nicht habe vollzogen werden können, so liege ein Verschulden einer Behörde nicht vor, und mit einem Vorwurf gegen die Behörde allein sei es nicht getan. Es müßten greifbare Beweise und Unterlagen erbracht werden, u. a. auch für die Behauptung, daß Kapitän Ehrhardt in der Münchner Polizeidirektion noch jetzt aus- und eingehe. Seit dem Bekanntwerden des Haftbefehls sei der Polizeipräsident nicht mehr in Berührung mit Kapitän Ehrhardt gekommen. Man könne sich des Eindrucks nicht erwehren, daß der preußische Staatskommissar Weißmann in seinem Bericht höchst leichtfertig vorgegangen sei, und es sei bedauerlich, daß der Reichskanzler ohne weiteres sich diesen Bericht zu eigen machte, ohne sich vorher zu vergewissern.

Staatskommssar Weißmann wird auf diese Vorwürfe antworten müssen und in der Presse wird auch ein zweiter Bericht des Staatskommissars mit den notwendigen Aktenunterlagen angekündigt.

Die Berliner ungarische Gesandtschaft erklärt zu der Nachricht, daß in dem Schlosse Neubeuren auch der Reichsverweser Ungarns, Horthy, öfter zu Besuch geweilt haben soll, daß Admiral Horthy seit seiner Wahl zum ungarischen Reichsverweser das ungarische Staatsgebiet nie verlassen habe. Unbestritten und auch unbestreitbar ist aber die viel wichtigere Tatsache, daß zwischen Bayern und Ungarn sehr eingehende Verhandlungen stattgefunden haben.

Das Orkanest in Rosenheim, von dem die Konspirationen mit Ungarn bzw. den Kappisten in Bayern ausgingen, ist inzwischen ausgeflogen und nach Salzburg übergesiedelt. Die bayrische Regierung wird jetzt ganz bestimmt in Rosenheim Haussuchung halten lassen und dann erklären, daß sie „nichts" gefunden habe.

In Schlesien ist man um einiges erfolgreicher gewesen, wenn auch die Hauptführer des dortigen Verschwörernestes rechtzeitig ausreißen konnten, weil sie früh genug gewarnt wurden, was nur möglich war, weil sie über „gute Verbindungen" verfügten. Bezeichnend ist, daß der deutschnationale und antisemitische Führer Arnold Ruge — das einzige der politischen Häupter, das festgenommen war — vom Oberstaatsanwalt entlassen wurde und nun spurlos verschwunden ist. Die Mehrzahl der Mitglieder des Verschwörernestes waren Angehörige des bayrischen „Freikorps Oberland" (Brigade Ehrhardt) und sind nun in Bayern untergetaucht. Dort sind sie sicher.

Eine regelrechte Räuberbande aus Selbstschutzleuten konnte dagegen in Ziegenhals festgenommen werden. Führer war ein Leutnant Exner, Sohn eines Generals, der dabei ertappt wurde, wie er einem Bauern das Pferd vom Pflug e spannen wollte. Im „Besitz" der Bande befanden sich 84 Pferde, zahlreiche Lastautos und Personenautos.

Auf die weitern Mitteilungen darf man gespannt sein. In Schlesien soll man nach den vorliegenden Berichten sehr umfangreiches Material gefunden haben.

Aus Bayern dagegen wird man nicht allzuviel erfahren. Poehner und seine Freunde werden dafür schon gesorgt haben, daß alles Belastungsmaterial beggeräumt und gesuchte Persönlichkeiten gewarnt und verschwunden sind. Es ist unbegreiflich, daß man einen Poehner und Roth noch länger im Amte läßt. —

Fort mit den alten Hoheitszeichen!

Die Vorgänge in der Rheinpfalz, über die wir gestern berichtet haben, sind auf die Regierungsstellen nicht ohne Eindruck geblieben. Der Regierungspräsiden in Speyer hat, um der Stimmung in der Bevölkerung Rechnung zu tragen, angeordnet, daß aus allen Diensträumen die dort noch vorhandenen Monarchenbilder entfernt werden sollen; er hat die Behörden ferner angewiesen, auf allen Amtsschildern die Kronen und das Kgl. entfernen zu lassen.

Zu einem gleichen Schritte hat man sich in Hessen entschließen müssen. Das Kreisamt Alsfeld hat in einem Rundschreiben an die Bürgermeisterämter diese aufgefordert, an den Bürgermeistereien die noch vorhandenen Aufschriften und Schilder mit der Bezeichnung „Großherzoglich" sofort zu entfernen oder so abzuändern, daß das Wort „Großherzoglich" überstrichen oder durch „Hessisch" ersetzt wird. Das alte Staatswappen sei zu entfernen. Diese Maßnahmen sollen bis zum 20. September durchgeführt werden.

In der Provinz Sachsen und selbst an Amtsgebäuden in Magdeburg sind die alten Bezeichnungen noch immer — nach fast 3jähriger republikanischer Herrschaft — zu finden. Es gibt auch noch eine ziemlich Anzahl Geschäfte, die glauben, ihre Waren besser an den Mann bringen zu können, wenn sie auf ihren Firmentafeln den Hoflieferantentitel und einige Wappen beibehalten. Will man mit der Entfernung warten, bis man auch hier durch Unruhen die Aenderungen erzwingt? —

Preußischer Untersuchungsausschuß

In einer Vormittagsitzung vernahm am Freitag der Untersuchungsausschuß zur Aufklärung der Märzunruhen einige Spezialzeugen zu einer Reihe von Einzelfragen. Auffällige Resultate ergaben diese Vernehmungen nicht, wenn auch manche interessante Einzelheit zutage kam.

Zuerst wurde der Polizeikommissar Unger aus Halle vernommen. Die Rechte wollte die Vernehmung dieses Zeugen benutzen, um Material gegen den sozialdemokratischen Polizeidirektor Dölz von Halle zu gewinnen. Sie befragten ihn deshalb u. a. eingehend über die Genehmigung eines Demonstrationszugs nach dem Friedhof, wo ein Denkmal für die Gefallenen der Kapp-Tage enthüllt werden sollte. Der Termin dieser Enthüllung stand schon seit Wochen fest, er fiel nur zufällig in die Aufstandszeit. Bei der Feier soll dann der bekannte Lemke die Anwesenden aufgefordert haben, den Aufständischen zu Hilfe zu eilen, worauf mehrere hundert Mann nach Mitteldeutschland abgerückt seien. Wegen der Genehmigung dieser Demonstration hat die Rechte Dölz heftig angegriffen. Es erregte daher einiges Aufsehen, als der Vorsitzende den Zeugen fragte, ob nicht der Vorgesetzte des Polizeidirektors Dölz, Regierungspräsident von Gersdorff, mit der Sache einverstanden gewesen sei, und, als der Zeuge dies nicht angeben konnte, den Beweis hierfür vorbehielt.

Die Vernehmung des Zeugen Reiwand von der U. S. P., der einige Monate Polizeidirektor in Halle gewesen war, ergab nichts Wesentliches. Schließlich wurde noch der ehemalige Betriebsrat Bernhard Koenen vom Leunawerk vernommen. Seine Aussage unterschied sich von der der frühern Leuna-Zeugen dadurch, daß er erklärte: Nicht die Diebstähle hätten vor dem Aufstand stark zugenommen, sondern die Kontrolle sei verschärft und dadurch seien die Zusammenstöße mit den Pförtnern herbeigeführt worden. Die Diebstähle selber erklärte der Zeuge dadurch, daß auf dem Leunawerk eine Protektionswirtschaft geherrscht habe. Direktoren, Oberbeamte und besonders begünstigte Arbeiter hätten die Erlaubnis gehabt, für billiges Entgelt Gebrauchsgegenstände für sich herstellen zu lassen. Dadurch seien die übrigen Arbeiter verlockt worden, im kleinen für sich zu tun, was andre im großen taten. Der Zeuge, der der V. K. P. D. angehört, war Vorsitzender des Betriebsrats. Er hat im Gegensatz zu dem Obmann Daniel den Generalstreikbeschluß am 23. März gutgeheißen. Auffälligerweise hat er aber an den beiden Versammlungen, in denen der Generalstreik beschlossen wurde, trotz Anwesenheit im Werke nicht teilgenommen. Der Zeuge erklärt dies aus „taktischen Rücksichten". Während der Aufstandszeit war der Zeuge im Werk, will sich aber nur um Betriebsfragen bekümmert haben und kann über die Bewaffnung und militärische Maßnahmen unter Kempin nur sehr unbestimmte Mitteilungen machen. Der Zeuge klagt die Oberbeamten und Betriebsleiter heftig an, daß sie die Notstandsarbeiten sabotiert hätten, nur weil sie die Kontrolle am Eingang geärgert habe. Ueber Kempin sagt der Zeuge aus, man hätte oft zweifeln müssen, ob er aus politischer Unreife oder als bezahlter Spitzel die Arbeiterschaft zu törichten Entschlüssen hetzte. Der Zeuge bezeichnet die Artilleriebeschießung als ein Verbrechen, weil ein Treffer in einen der großen Ammoniakbehälter im Umkreis von mehreren Kilometern alles Leben hätte vernichten können. Tatsächlich sei durch die Beschießung ein Zuleitungsrohr zerstört worden. Daraufhin seien die Notstandsarbeiter in die Keller geflüchtet und dadurch erst der Betrieb stillgelegt worden, während bis dahin alle Notstandsarbeiten verrichtet worden seien.

Wegen des sozialdemokratischen Parteitags findet die nächste Sitzung des Ausschusses erst am Montag den 26. September, nachmittags 1 Uhr, statt. Zu dieser Sitzung sind weitere Zeugen aus dem Leunawerk und den Mansfeldischen Betrieben geladen. —

Der Stand der Mark.

Der Goldwert der Mark betrug in Pfennigen ausgedrückt:

	am 9. 9.	am 12. 9.	am 13. 9.	am 14. 9.	am 15. 9.	am 16. 9.
In Neuyork . .	4,4	4,0	3,9	3,8	3,8	4,0
„ Belgien . .	11,3	10,7	10,6	10,6	10,8	10,8
„ Dänemark .	6,7	6,4	5,9	5,8	5,8	5,8
„ London . .	5,6	5,1	5,0	4,9	4,9	5,1
„ Paris . . .	11,2	10,4	10,4	10,4	10,7	10,7
„ Holland . .	5,6	5,1	5,0	4,9	4,9	5,0
„ Italien . .	19,3	17,8	18,0	17,1	17,4	17,8
„ Norwegen .	8,9	8,6	8,2	8,0	8,0	8,0
„ Oesterreich .	1069,2	1111,1	1133,3	1197,2	1223,0	1214,3
„ Schweden . .	5,5	5,1	4,9	4,8	4,8	4,9
„ Schweiz . .	4,9	4,4	4,3	4,2	4,3	4,4
„ Spanien . .	6,5	5,8	5,8	5,7	5,7	5,8
„ Tschechoslow.	72,8	66,6	63,0	63,9	64,0	66,1
„ Rumänien .	83,5	84,9	85,7	86,7	87,2	84,4
„ Polen . . .	3846,1	3745,2	3389,8	3636,4	3816,8	3921,5

Die Spekulationswut hat auch in dieser Woche weitergerast. Die Mark ist von Tag zu Tag gefallen. In Neuyork hatte sie am Donnerstag nur noch einen Goldwert von 3,8 Pfennig. Das ist der tiefste Stand, der je erreicht wurde. Zum Ende der Woche ist der Kurs etwas fester geworden, teilweise hat er sich sogar ein klein wenig gehoben. Es ist angesichts der durch nichts beschränkten Spekulationswut zweifelhaft, ob die Stabilisierung des Kurses oder die kleine Besserung des Markkurses von Dauer sein wird.

Doch nehmen wir nur einmal an, der Kurs bliebe fest. Zur Zeit, da die Erfüllung der Reparation zugesagt wurde, war der Goldwert der Mark in Neuyork 7 Pfennig. Die feste Reparationslast beträgt 3½ Milliarden Goldmark. Das waren bei dem damaligen Stande der Mark 45 bis 55 Milliarden Papiermark. Heute, wo die Mark nur noch einen Goldwert von 3,8 Pfennig hat, beträgt diese Summe 80 Milliarden Papiermark. Hinzu kommt noch, daß durch die dauernde Geldentwertung der Budgetbedarf des Reiches von 100 auf 140 Milliarden gestiegen ist.

Das deutsche Volk hat also das Vergnügen, für die Spekulanten eine neue Summe von 35 Milliarden aufzubringen. Die Devisenschieber mästen sich auf Kosten des Volkes. —

Verbrecher als Gefangenaufseher.

Die Genossen Braun und Müller haben im Preußischen Landtag folgende Große Anfrage eingebracht:

Die von der Breslauer Strafkammer wegen Gefangenenmißhandlung verurteilten Anlock-Leute Walter und Biskup sind als Hilfsaufseher im Gerichtsgefängnis und Arbeitshaus in Schweidnitz angestellt. Wir fragen das Staatsministerium: 1. Ist diese unerhörte Tatsache dort bekannt? 2. Wer trägt von den nachgeordneten Beamten die Schuld?

Biskup und Walter haben sich in Breslau während des Kapp-Putsches wie Tiere benommen; es sind Leute, wie sie im Buche der Brigade Ehrhardt geschildert werden: Landsknechte, die sich immer auf Schießereien freuen. Und solche Gesellen werden als Aufseher in einem Gefängnis angestellt! —

Wichtige sozialdemokratische Anträge.

Die sozialdemokratische preußische Landtagsfraktion hat folgende Anträge eingebracht:

Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung auf beschleunigte Aenderung der Mieterschutzverordnung nach der Richtung hinzuwirken, daß auch die Kündigung und Räumung von Wohnungen, die die Deputat- und sonstigen landwirtschaftlichen Arbeiter auf Grund von Dienstverträgen innehaben, der vorhergehenden Genehmigung der Mieteinigungsämter bedürfen.

Der Landtag wolle beschließen, das Ministerium zu ersuchen:

Für schleunige Aufbringung der Getreideumlage Sorge zu tragen;

die Reichsregierung zu veranlassen, durch Beschaffung weiterer Getreidereserven die Brotversorgung bis zur nächsten Ernte sicherzustellen;

jedwede Ausfuhr von Lebens- und Futtermitteln nach dem Auslande wirksam zu unterbinden;

bei der Reichsregierung ein Gesetz anzuregen, das die Ausfuhr von Lebensmitteln mit einer Zuchthausstrafe von mindestens 1 Jahr und einer Geldstrafe von mindestens 100 000 Mark bedroht;

die Justizbehörde zur nachdrücklichen Verfolgung von Lebensmittelwucherern und Schiebern anzuhalten.

Ferner: Der Landtag wolle beschließen, den von dem Landbund der Provinz Brandenburg angedrohten Lieferungsstreik auf das schärfste zu verurteilen und das Staatsministerium zu ersuchen, alle ihm zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden, um diesen verbrecherischen Anschlag auf die konsumierende Bevölkerung zu vereiteln.

Notizen.

Aus dem neupreußischen Bayern. In der Sitzung des Ständigen Landtagsausschusses wurde ein Antrag der Unabhängigen auf Freilassung des Abgeordneten Fischer erörtert. Fischer war wegen einer in München gehaltenen Rede, in der er die Loslösung Frankens von Bayern angekündigt hatte, verhaftet worden. Der Antrag wurde abgelehnt. —

Die Erfüllung des Friedensvertrags. Bis zum 31. August 1921 einschließlich sind insgesamt gemäß Artikel 238 des Friedensvertrags zurückgegeben: An Belgien 10 567 Staatsbahnwagen, 208 Privatwagen; an Frankreich 5107 Staatsbahnwagen, 599 Privatwagen, zusammen 14 481 Fahrzeuge. —

Neue Zeitungsverbote. Die Berliner „Rote Fahne" erscheint seit ihrem Verbot jeden Tag unter einem neuen Namen. Zunächst nannte sie sich „Die Internationale", dann erschien sie wieder unter dem Titel „Rote Fahne der Lausitz". Nachdem am Donnerstag abend das Berliner Polizeipräsidium die Verbreitung der „Roten Fahne der Lausitz" verhindert hatte, erschien die „Rote Fahne" gestern früh unter dem Namen „Berliner Mitteilungsblatt der Kommunistischen Partei Deutschlands (Bezirksverband Berlin-Brandenburg)". Auch unter diesem dritten Titel ist die „Rote Fahne" jedoch vom Reichsminister des Innern beschlagnahmt worden. — Der Reichsminister des Innern hat die in Berlin erscheinende Wochenschrift „Die Tradition" für die Zeit vom 16. bis einschließlich 29. September verboten.

Eine neue Verhaftung in der Mordsache Erzberger. In der Sache Erzberger erfolgte heute eine weitere Verhaftung. Es handelt sich hierbei um die Witwe eines Kaufmanns, der als Offizier im Kriege gefallen ist. Sie wird beschuldigt, zwei an dem Verbrechen beteiligte Personen gewarnt zu haben, so daß sie sich durch die Flucht ihrer Festnahme entziehen konnten. Wie das württembergische Landespolizeiamt feststellt, haben sich Schulz und Tillesen nur vom 14. bis 19. August, also vor der Tat und nicht auch nachher, in Ulm aufgehalten. —

Das Blutopfer. Nach den letzten Feststellungen, die bis August 1921 getroffen wurden, beträgt der deutsche Gesamtverlust im Weltkrieg laut „Militär-Wochenblatt": 1 808 545 Tote und 4 247 143 Verwundete. In der letzteren Zahl sind alle Verwundungen, auch die mehrfachen derselben Person, zusammengezählt. Beide Zahlen zusammen ergeben einen Gesamtverlust von 6 055 688. Das sind nahezu 10 Prozent der deutschen Gesamtbevölkerung. Trotz dieser erschütternden Ziffern erzählen noch heute die Wandergenerale ihren staunenden Zuhörern, daß der Sieg „zum Greifen nahe" gewesen sei, wenn nicht der „Dolchstoß aus der Heimat" das Heer gemeuchelt hätte. Warum sollen sie keinen Glauben finden, wo selbst ein Klanter-Max 60 000 Deutsche findet, die ihm Vertrauen schenken! —

Die Schupo gegen Teurung und für die Republik. In einer Versammlung der Beamten der Erfurter Schutzpolizei gelangte nachstehende Entschließung zur einstimmigen Annahme: „Die Versammlung erklärt, daß die Beamten infolge ihres geringen Gehalts und bei der immer größer werdenden Teurung auf die vom Staate bereits bewilligte Teurungszulage nicht mehr länger warten können. Sie erklären ferner, treu und unerschütterlich auf dem Boden der Republik zu stehen, jeden Mißbrauch und Angriff gegen die Verfassung mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln abzuwehren und ihren Dienst zum Wohle des Volksganzen gewissenhaft auszuführen." —

Eine Blockade Ungarns. Einer Exchange-Meldung zufolge haben die Alliierten beschlossen, Ungarn zu blockieren, wenn es das Burgenland nicht sofort räumt. Wenn die Blockade erfolglos bleiben sollte, werden energische militärische Maßnahmen ergriffen werden. —

Verschärfung der irischen Krise. Obwohl die englische Regierung als einzige Bedingung für die Fortsetzung der Verhandlungen gefordert hat, daß Irland die Zugehörigkeit zum britischen Reiche anerkenne, haben die Sinnfeiner gefordert, bei den Verhandlungen als Mitglieder eines unabhängigen und souveränen Staates betrachtet zu werden. Lloyd George hat daraufhin die in Inverneß vorgesehene Konferenz abgesagt. —

(Schluß des redaktionellen Teils.)

DUNLOP
Gummibereifung
Die Weltmarke bürgt für Qualität!

Mein Spezialhaus

mit seiner umfangreichen Abteilung für

Gardinen ✦ Teppiche ✦ Möbelstoffe

bietet seit jeher infolge der besonderen Pflege eines jeden einzelnen Artikels

die weitgehendsten Vorteile

Ich führe nur erstklassige Qualitäten und stelle die Preise äußerst niedrig.

Große Posten

Gardinen-Stückware neuste Muster, in guten Qualitäten . . . . . Meter von Mark **8.25** an

Spannstoffe zur Anfertigung von Gardinen, Stores und Betidecken . . . . . Meter von Mark **12.50** an

Künstler-Gardinen größte Auswahl modernster Muster in bewährter Ware, Garnitur 2 Schleier, 1 Querbehang . . . . . von Mark **74.00** an

Halbstores in allen erdenklichen Ausführungen, engl. Tüll und Erbstüll, mit Bandarbeit und Einsätzen Stück von Mark **45.00** an

Bettdecken über 1 und 2 Betten, besonders schöne Muster und Ausführungen . . . . . Stück von Mark **62.00** an

Rouleaustoffe alteingeführte, bewährte Qualitäten, glatt, gemustert, gestreift, in allen Breiten, 80 cm breit . . . . . Meter von Mark **11.50** an

Besonders beachtenswert!

Etamine-Halbstores mit durchgehendem, echtem Fileteinsatz und passender Spitze . . Stück Mark **188.00**

Zur Anfertigung moderner Dekorationen

Madras hell- und schwarzgrundig, in besonders schönen Mustern, 130 cm breit . . . . . Meter von Mark **34.00** an

Rips in Wolle und Baumwolle, Kunstseide, in überraschender, großer Auswahl . . . . . Meter von Mark **56.00** an

Fertige Dekorationen für Türen und Fenster nur in reiner Ware:

Kochelleinen reich bestickt und bedruckt, mit Bortenbesätzen . . . . . Garnitur von Mark **70.00** an

Tisch- und Diwandecken

nur in reiner Ware, in jeder erdenklichen Ausführung in Kochelleinen, Plüsch, Perserimitat, Phantasiegeweben:

Tischdecken . . . . Stück von Mark **37.00** an | **Diwandecken** . . . . Stück von Mark **95.00** an

Täglich grosse Neueingänge in

Teppichen

nur erstklassiger Fabrikate!

Teppiche für Herren-, Speise- u. Wohnzimmer

in Perserimitationen und modernen Mustern
Bewährte Qualitäten in Plüsch, Velour, Bouclé, Smyrna

Läuferstoffe – Felle

in großer Auswahl!

Bettstellen

für Erwachsene, besonders billige Angebote

Metall-Bettstellen weiß lackiert, ca. 90×190, mit Fußbrett und Kettennetz-Matratze . . Mk. **195.00**

Metall-Bettstellen weiß lackiert, ca. 90×190, mit Fußbrett, Stangen u. Kettennetz-Matratze Mk. **225.00**

Bettstellen in eleganten Ausführungen, in reicher Auswahl!

Siegfried Cohn

Weberei-Waren Breiteweg 58-60.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 219. Magdeburg, Sonntag den 18. September 1921. 32. Jahrgang.

Sozialdemokratischer Wohlfahrtstag

Den Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteitags in Görlitz geht als erste Veranstaltung eine besondere Wohlfahrtstagung des Hauptausschusses für Arbeiterwohlfahrt voraus, eine Veranstaltung, wie sie in dieser Form zum erstenmal von der Partei organisiert worden ist. Zu der Tagung hatten sich über 200 Delegierte und Gäste eingefunden, darunter auch zahlreiche Vertreter von Behörden und Körperschaften des öffentlichen Rechts.

Die Vorsitzende des Hauptausschusses für Arbeiterwohlfahrt, Genossin Marie Juchacz, eröffnet die Tagung mit kurzen Begrüßungsworten. Im Namen des Ortsausschusses heißt sie der Landtagsabgeordnete Genosse Eberle (Görlitz) willkommen.

Ministerialrat Dr. Kahrstädt vom Reichsarbeitsministerium und Frau Wilhelmine Kähler im Namen des Reichswirtschaftsministeriums geben den guten Wünschen der Reichsregierung für den Erfolg der Tagung Ausdruck.

Im Namen der Stadt Görlitz bieten Medizinalrat Doktor Herford als Vertreter des Magistrats und Stadtrat Torge als Vertreter des städtischen Wohlfahrtsamts das Willkommen: Die Wohlfahrtspflege erfordere zwar in allen Städten große Mittel, sichere aber auf der andern Seite für die Zukunft große Ersparnisse.

Darauf hielt Frau Helene Simon (Schwelm) zum ersten Punkte der Tagesordnung ein groß angelegtes Referat über die „Aufgaben und Ziele der modernen Wohlfahrtspflege". Die moderne Wohlfahrtspflege wurzele in der allmählichen Ersetzung der Pflege der Armen durch die Verhütung der Klassenarmut unter Ausschaltung armenrechtlicher, strafrechtlicher und polizeilicher Gesichtspunkte. Sie sei ihrer Natur nach unpolitisch, wenn auch ihre Ausgestaltung und das Tempo der Erfüllung von politischen Voraussetzungen abhänge. An die Stelle der Frage nach Würdigkeit und Unwürdigkeit müsse die Frage nach Heilbarkeit und Unheilbarkeit treten. Der Heilbare sei zu heilen, der Unheilbare zu versorgen oder unschädlich zu machen. Die Wohlfahrtspflege im allgemeinen Sinne umfasse die Summe der vorbeugenden, heilenden und versorgenden, der gesundheitlichen, der mutterrechtlichen, der jugendrechtlichen, der arbeiterrechtlichen und elternrechtlichen Maßnahmen, die erforderlich wären, um die Gesamtheit des Volkes in gute körperliche, geistige und sittliche Gesundheit zu bringen. Die allgemeine Aufgabe der Wohlfahrtspflege liege in der Bekämpfung der Ursachen der Not und der Verhütung körperlicher, geistiger und sittlicher Verelendung. Ursache der Armut seien Arbeitsmangel und Arbeitsunfähigkeit. Der Arbeitsmangel sei im wesentlichen ein Problem der Wirtschaft und der Organisation der Arbeit. Grundlage zur Verhütung der Arbeitsunfähigkeit sei das Gesundheitswesen. Die Mutterschaft müsse als wirtschaftliche Leistung bewertet werden. Die Jugendpflege sei in der Form eines Unmündigkeitsgesetzes von der Geburt bis zur Mündigkeit einheitlich zu regeln. Aufgabe der Wirtschaftsorganisation bezüglich der Arbeitsbeschaffung sei es, die Arbeitslosigkeit auf die Fälle einzuschränken, die gesellschaftlich unvermeidlich und persönlich unverschuldet wären. Für alle Arbeitsfähigen gelte als Grundsatz die Arbeitspflicht. Arbeitsunfähige ältere Leute seien angemessen zu versorgen. Die Wohlfahrtspflege könne zur Verbrechenverhütung mehr beitragen als die Strafe. Die Durchführung der Wohlfahrtspflege habe zu geschehen durch Versorgung und Fürsorge, durch umgehende Hilfe am Aufenthaltsort, durch Familienfürsorge, durch Wohlfahrtskurse für Arbeiterinnen und durch den Ausbau der gesamten Wohlfahrtspflege im Sinne der Verhütung, Heilung und Versorgung.

Die Ausführungen der Rednerin fanden lebhaften Beifall.

Im Anschluß an ihr Referat sprach Bürgermeister Doktor Caspari (Brandenburg) über die gesetzlichen Grundlagen und den organisatorischen Aufbau der Wohlfahrtspflege. Caspari bezeichnet als Wohlfahrtspflege die Summe aller Bestrebungen, die dahin gehen, auf Grund rechtlicher Ansprüche durch vorbeugende, heilende und versorgende Maßnahmen die Allgemeinheit zu fördern. Die Wohlfahrtspflege dürfe sich nicht auf freiwillige Leistungen beschränken, sondern müsse sich durchgängig auf das Recht gründen. Man dürfe nicht den Gedanken aufkommen lassen, als ob der Hauptausschuß für Arbeiterwohlfahrt und seine Orts- und Bezirksausschüsse Wohltätigkeitsvereine wären. Wir wären nicht Sozialdemokraten, wenn wir nicht im Schutze der Schwachen ein Kulturelement erblickten. Wir müssen es mit dem Worte halten, das August Bebel in seinem Buche „Die Frau und der Sozialismus" geschrieben hat: „Wer durch irgendeinen Umstand arbeitsunfähig ist, für den ist die Gesellschaft einzutreten verpflichtet." Die bestehende Armenpflege, insbesondere das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz, lassen jedes fürsorgerische Moment vermissen. Die Wohlfahrtspflege muß von Staats wegen zur Wissenschaft erhoben werden. Auch für vorbeugende und heilende Momente muß der Rechtsboden gefunden werden. Als Gebiete der Wohlfahrtspflege kommen in Betracht: das gesamte Armenwesen, die Kriegsfolgenhilfe, die Jugendwohlfahrt, das Volksbildungswesen, das Gesundheitswesen. Bedauerlicherweise hat man bisher versäumt, ein Reichswohlfahrtsministerium zu schaffen. Bei den kommunalen Wohlfahrtsämtern ist durch die Initiative und den Einfluß der Sozialdemokratie schon viel erreicht worden. Zur Deckung der Kosten der Wohlfahrtspflege ist es notwendig, daß die Reichsregierung durch vernünftige Steuergesetze die Möglichkeit gibt, den Luxus und das Schlemmerleben zu erfassen. Bei solchen Maßnahmen wird die Arbeiterschaft sich geschlossen hinter der Regierung finden. Die Gewerkschaften müssen, wie sie in letzter Zeit für Rußland eingetreten sind, auch für Deutschland eintreten und praktischen Sozialismus treiben. Die Sozialdemokratie ist berufen, Menschen im Dienste der Wohlfahrtspflege heranzubilden. (Lebhafter Beifall.)

NUR DIE UMGEHENDE ANMELDUNG ZUR

MIAMA 1922

DER AUSSTELLUNG DES WIEDERAUFBAUES

SICHERT NOCH EINEN GÜNSTIGEN PLATZ

Die Diskussion über die beiden Referate findet gemeinsam statt.

Henni Lehmann hält es für bedenklich, daß der Entwurf des Verwahrungsgesetzes den Armenbehörden das Recht zuteilt, Anträge auf Verwahrung zu stellen. Dieses Recht werde allzuleicht unbequemen Personen gegenüber angewandt werden. Hingegen fehle eine Sonderbestimmung bezüglich der gemeingefährlichen Trinker.

Bürgermeister Kleeis (Aschersleben) bestreitet gegenüber Frau Simon, daß es Aufgabe der Wohlfahrtspflege sein könne, die Klassenarmut zu überwinden. Das sei Aufgabe der sozialistischen Bewegung. Notwendig sei die einheitliche Organisierung der Wohlfahrtspflege im ganzen Reiche.

Als Vertreterin der organisierten Witwen und Waisen Deutschlands erhebt Frau Lüneburg Einspruch dagegen, daß diese bisher noch immer der Armenpflege unterstehen.

Ernst Schulze vom Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund weist die Angriffe des Referenten Dr. Caspari auf die Gewerkschaften zurück.

Frau Schröder (Altona) bringt eine Entschließung ein, welche die Weiterbeschäftigung der weiblichen Beamten und Reichsangestellten fordert, die Mütter werden. Gerade durch die Arbeit könnten diese Frauen vor großem Unglück bewahrt werden. (Beifall.)

Hartz (Königsberg): Wir Frauen sollten in der Wohlfahrtspflege tätig mitwirken. Das Theoretisieren können wir den Männern überlassen.

Frau Dolleschel (München) fordert schleunige Schaffung des Reichswohlfahrts- und Reichsjugendgesetzes.

Frau Wachenheim (Berlin): Die Mittel für die Wohlfahrtspflege aufzubringen, ist nicht Aufgabe der Gewerkschaften, sondern Pflicht des Staates und der Besitzenden. Die freie Wohlfahrtspflege muß abgebaut und die gesetzlich gesicherte Wohlfahrtspflege geschaffen werden.

Mehrere Rednerinnen betonen den hohen Wert der Quäkerspeisung. Sämtliche vorliegenden Anträge werden dem Resolutionsausschuß überwiesen. —

In der ersten beschließenden Jahresversammlung des Hauptausschusses für die Arbeiterwohlfahrt, die in Görlitz am 16. September tagte, referierte Genossin Juchacz „Ueber die Erfahrungen der Vergangenheit in der Arbeiterwohlfahrt und ihre Nutzanwendung". Sie betont dabei, daß die Sozialdemokraten in der Wohlfahrtspflege nicht als Neulinge dastünden, sondern schon vor dem Krieg und während des Krieges eine Unsumme sozialer Arbeit geleistet hätten. Es komme aber jetzt darauf an, alle Kräfte innerhalb der Wohlfahrtspflege organisatorisch zusammenzufassen. Schon die Ausführung der einzelnen Wohlfahrtsgesetze in den Ländern erfordere einen organisatorischen Apparat. Daher müsse auch die Sozialdemokratische Partei ebenso wie die andern Parteien eine Organisation für die Wohlfahrtspflege schaffen, die zusammen mit den andern Einrichtungen auf dem Wohlfahrtsgebiet arbeiten, und zwar unter Beiseitelassung aller parteipolitischen Bestrebungen.

Der Hauptausschuß für Arbeiterwohlfahrt, der am 13. Dezember 1919 gegründet worden ist, habe sich vorläufige Richtlinien geschaffen, die ein Programm darstellen. Oberster Grundsatz sei die Zusammenfassung aller in der Wohlfahrtspflege tätigen Männer und Frauen. Der Hauptausschuß lehne sich in bezug auf die Organisation an die Parteiorganisation an. Aber genau wie die Bildungsarbeit gesondert erfolge, müsse auch für die Wohlfahrtspflege ein besonders organisierter Apparat geschaffen werden, der dann mit allen andern Organisationen auf diesem Gebiet ebenso zusammenzuarbeiten habe, wie das im Zentralausschuß für die Auslandshilfe geschehen sei. Die Schulung der in der Wohlfahrtspflege tätigen Kräfte stelle eine der Hauptaufgaben des Hauptausschusses dar. Die Ersetzung der Sonderlehrgänge durch Stipendien sei nicht ohne Gefahren. Eine Schulungsmöglichkeit, wie sie in den Sonderlehrgängen geboten werde, müsse vorhanden sein. Selbst mit Hilfe von Stipendien sei es einer Reihe von für die Wohlfahrtsarbeit prädestinierten Frauen nicht möglich, die soziale Frauenschule zu besuchen. Das Bestreben des Hauptausschusses müsse es sein, durch besondere Maßnahmen auszumerzen, was an Benachteiligung der minderbemittelten hochstrebenden Kräfte vorhanden sei. Wichtig für die Arbeit der Orts- und Bezirksausschüsse ist die Mitwirkung an der Hand eines genauen Rezeptes. Die Genossen und Genossinnen müssen sich gegenseitig unterstützen und in enger Fühlung mit dem Hauptausschuß bleiben. Eine vereinsmäßige Organisationsform empfiehlt sich nicht.

Frau Hoyer (Leipzig) tritt in der Diskussion für Schaffung von Säuglings- und Kleinkinderkrippen, insbesondere aber für die Einrichtung von Walderholungskrippen ein.

Frau Babelmeier (München) bedauert die Zersplitterung der Arbeiterschaft und spricht sich für ein Zusammenwirken der Arbeiterwohlfahrt mit den Gewerkschaften aus.

Genossin Zils (Breslau) sieht in der Aufbringung von Geldern durch die organisierte Arbeiterschaft und die Gewerkschaften ein Mittel, die parteipolitischen Gegensätzlichkeiten zu einem Teile zu überwinden und fordert Aufklärung durch die Presse über die Wohlfahrtspflege im sozialistischen Sinne.

Frau Büttner (Dresden) berichtet über die Wohlfahrtspflege in Sachsen und fordert die Unterbringung von Frauen in maßgebenden Stellen der Wohlfahrtspflege.

Korrel (Hamburg) schildert ausführlich die Hamburger Verhältnisse und betont, daß die Hamburger Jugendwohlfahrtseinrichtung durch die Reichsgesetzgebung gefährdet sei.

Winkler empfiehlt die Mitarbeit der Gewerkschaften, Ortskrankenkassen und Arbeiter-Samariterbünde in der Wohlfahrtspflege.

In der Nachmittagsitzung wird in der Diskussion über das Referat der Frau Juchacz fortgefahren.

Genosse Ewerth ist der Meinung, daß auch eingetragene Vereine in der Wohlfahrtspflege praktische Arbeit leisten können. Die Wohlfahrtsausschüsse müßten gegebenenfalls mit den bürgerlichen Organisationen zusammenarbeiten, und darum seien diese Ausschüsse unter allen Umständen beizubehalten. Vielleicht wäre es zweckmäßig, zwei Organisationen nebeneinander zu führen, die Arbeiterwohlfahrtsausschüsse der Reichs- oder Landesverbände. Dann wäre es auch eher möglich, mehr Mittel flüssig zu machen.

Frau Kumiß schließt sich der Auffassung der Referentin an, daß Richtlinien für die Ausschüsse nicht gegeben werden könnten, da das Arbeitsfeld in den einzelnen Gegenden sehr verschieden sei. Vor allen Dingen sei es Pflicht des Hauptausschusses, über die einzelnen Fälle einer Notlage sofort an das Wohlfahrtsamt zu berichten und sich der Schließung sanitärer Einrichtungen zu widersetzen. Durch unentgeltliche Unterbringung werdender und unehelicher Mütter in Entbindungsanstalten sowie durch Unterbringung der Kinder und evtl. Arbeitsversorgung der Mütter müsse einer Verelendung der unehelichen Mutterschaft entgegengewirkt werden. Eine Revision der Frauengefängnisse, in denen vor allen Dingen Frauen wegen Vergehens gegen das keimende Leben schmachten, sei unbedingt geboten. Wie für die politischen Gefangenen müsse auch hier Amnestie gefordert werden.

Haberland tritt für alljährliche Tagung in Verbindung mit dem Parteitag ein.

Frau Hanke schildert die Verhältnisse in Oberschlesien und spricht sich für einen Ausbau der Kinderhilfen aus.

Ein Antrag an Schluß der Debatte wird mit großer Mehrheit angenommen. Die vorliegenden Anträge und Resolutionen werden nach einem Schlußworte der Frau Juchacz angenommen bzw. dem Hauptausschuß überwiesen. —

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Man färbe daheim nur mit echten Braunsschen Stoffarben und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre Nr. Z von Wilhelm Brauns, Gesellschaft m. beschränkter Haftung, Quedlinburg a. H.

Jesus von Holthausen.

Roman von Wilhelm Lennemann.

(46. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Der Ingenieur tritt vor sie, sieht sie starr an: Ich gehe nun, Else; aber drüben auf der andern Flußseite will ich auf Dich warten, so lange wie ein Abschied von einem Manne dauert; denn Du sollst Deinem Manne sagen, daß Du mit mir gehen mußt! Uns zwingt das Leben! Und kommst Du nicht, da will ich in alle Winde schreien, daß das Leben eine Strafe und eine Buße sei und kein Geschenk, und ich will gehen, wohin der Sturm mich schlägt und will dem Tage Dank sagen, der mich zu Boden wirft! Da hast Du die Wahl!

Du legst mir Himmel und Hölle in meine Hände, daß ich sie verschenke wie ein Gott, Dir das Paradies und meinem Manne, dem allzeit Gerechten und Gütigen, die Hölle.

Ist er so gerecht und gütig, da wird er Dir Deinen Willen tun!

Das geht über Menschenkräfte!

Da tut sich die Tür auf und Schröter tritt in das Zimmer. Nein, sagte er mit starker Stimme, das geht nicht über Menschenkräfte. Und er wendet sich an seinen ehemaligen Freund: Nun kommen Sie, ich führ Sie über den Fluß und dann will ich mit meinem Weibe sprechen. Sie soll frei wählen! Und will sie Ihnen folgen, da will ich sie nicht halten.

Der Ingenieur steht wortlos und sieht Mann und Frau an: Schröter, das hat meine Seele nicht gewußt, daß sie Ihr Weib geworden! Das müssen Sie mir glauben! Und nun will ich gehen, leben Sie beide wohl und vergessen Sie mich!

Nein, sagt Schröter, und zieht ihn mit sich, nun muß das Gewissen und auch die Liebe reden; nun geht das nicht anders!

Schweigend schreitet der Ingenieur neben ihm hin. — — Dann brach es aus ihm heraus: Schröter, weshalb haben Sie mir den Raub angetan?!

Sie galten ein verlorener Mann, da war es kein Raub mehr; da war es eine Rettung aus Schimpf und Schande; davor habe ich sie bewahrt und der Mutter und dem Kinde den Makel genommen, davor sie kein Gott hätte bewahren können!

Das verstehe ich nicht!

Sie standen am Ufer. Schröter richtete die Fähre und stieß ab. —

Ich habe ihre Schuld auf mich genommen; ich gelte als der Vater des Kindes. Und das Mädchen hat's geglaubt bis auf den gestrigen Tag. — Da hat ihr die Mutter gebeichtet!

Mit einem Ruck stand der Ingenieur. Schröter, das haben Sie getan! Da haben Sie ein größeres Recht auf die Frau denn ich!

Das habe ich um ihrer Seele willen getan, damit will ich sie nicht ködern und zwingen; die Gutat ist nichts nutz, die als Gegengabe ein Opfer heischt. Aber da ist noch ein andres; und das muß zwischen ihr und mir geregelt werden!

— Sie schwiegen beide und man hörte in der Stille des Abends nur das Surren und Singen des gespannten Seiles und das keise spielende Plätschern des Wassers zu seiten der Fähre.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Als Schröter aus dem Zimmer gegangen, sank die Frau gebrochen auf einen Stuhl. Da war ihr vorhin einmal gewesen, als hätte sie die Klinke zur Tür des Paradieses in den Händen gehabt. Ihre alte Mädchensehnsucht hatte gesungen und gelockt und zur Feier und zu einem späten, aber nicht zu späten Glück geladen. — Aber nun waren die Gärten wieder versunken, und sie stand in der Oede, und alle Wege zum Baume des Lebens und der Liebe waren ihr verschlossen. — —

„Mutter," sagte da eine Stimme.

Die Frau sah auf; sie staunte und erschrak nicht, die Tochter vor sich zu sehen.

Die beiden sahen sich an und ihre Augen fragten und antworten: Du weißt! — Ja, ich habe gehört, ich weiß alles!

Und laut fragte das Mädchen: Wirst Du von dem Vater gehen und mit jenem Manne?!

Was könnte ich dem Vater nun noch sein? wehklagte die Frau.

Du mußt ihn halten, daß er nicht seinen Glauben und seine Kraft verliert!

Und Du? fragte die Mutter.

Ich! sagte das Mädchen, ich bin zu nichts mehr nutz! — Siehe, ich bin wissend geworden in diesen Tagen. Ich habe jenen Mann geliebt, wie nur je ein ehelich Weib seinen Mann liebt. Und jener Mann war mein Vater. Ist nicht der dunkle Trieb, der in der Liebe schlummert, gleich einem aufgesparten Willen für eine selige Stunde! Und gilt nicht der Wille so viel wie die Tat! Die Blutschande waschen nicht tausend Wasser von mir ab!

Gertrud! Du bist krank, das ist ja heller Wahnsinn!

Mutter! rief das Mädchen, quäle mich nicht, willst Du mir diese Stunde verschönen, so versprich mir, daß Du den Vater nicht verlassen willst!

Ja, Kind, wenn er mich noch fürder haben mag, will ich bei ihm bleiben!

Dann will ich zu jenem Manne gehen und ihm Deine Antwort bringen!

Sie hörten den Vater vom Flusse heraufkommen. — —

Lege noch einmal Deine Hände auf mich und segne mich zu meinem schweren Gange! bat die Tochter und kniete vor ihrer Mutter.

Da waren die Tritte im Hausflur; sie stand auf. In der Tür traf sie mit dem Vater zusammen:

Ja, Kind! bat er, laß mich einige Zeit mit der Mutter allein!

Sie machte sich stark und suchte seine Augen, konnte sie aber nicht erkennen.

Vater, sagte sie mit bebender Stimme, ich hab Dich je und je geliebt!

Das weiß ich, Kind, und das war mir ein Trost und ein Dank!

Die Tür schloß sich zwischen beiden. Das Mädchen trat in den Hof . . .

Mann und Frau standen im Zimmer zu ehrlicher, restloser Aussprache gegenüber. —

(Fortsetzung folgt.)

Wer Stoffe jetzt kauft, kauft noch sehr billig

2340 Decken Sie Ihren Bedarf an Stoffen für Anzüge, Mäntel, Kostüme, Kindersachen so bald als möglich. Jeder Monat bringt neue Erhöhungen. Ich lege keinen Wert auf Konjunkturgewinne zum Winter, sondern auf zufriedene Kundschaft. Um jedem die Möglichkeit zu günstigem Einkauf zu geben,

lege ich Ihnen gekaufte Stoffe gegen Anzahlung bis zu 4 Wochen zu jetzigem billigen Preise zurück.

Alle meine Stoffe sind garantiert reine Wolle. Durch meine enge Verwandtschaft mit großen Tuchfabrikanten kann ich konkurrenzlos günstige Angebote bringen.

FRED PELZ G. M. B. H. Schopenstraße 1a (3. Haus vom Breiten Weg). — Verkauf 8 bis 6 Uhr durchgehend.

Neue Kurse vom 5. Oktober an

2 Minuten vom Bahnhof entfernt.

BRUCK's Kaufm. Tages- & Abend-Unterricht

Jahres-Kurse
Halbjahres-Kurse
in
Handw. u. kaufm. Buchführung, Handelsbriefwechsel, Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben, Deutsch, Englisch und Französisch.

Kaufmännische Privatschule
Alfred Bruck
Magdeburg
Wilhelmstr. 1. Fernspr. 1242

Jeder Unterrichtsfach kann auf beliebige Dauer einzeln belegt werden.

2 Minuten vom Bahnhof entfernt.

2628

Tabakwaren

Billigste Bezugsquelle für Gastwirte u. Wiederverkäufer

Zigaretten zu besonders billigsten Engrospreisen (Mille schon von 80 Mark an), und zwar sämtl. bekannten und führenden Marken, wie: Jasmagi Ramses und Pico, Sulima Toska, Josetti Juno, Reunion Graf Arco, Salem, Jetika, Rollmops, Jantos, dicke Derby, Soffibi Aviso und Rekord, Alexandria Fiametta und Sport-Zigaretten. Schon von 100 Stück an wird Millepreis berechnet.

Zigarren in allen Preislagen 100 Stück von 40 Mark an

Rauchtabake Dorfparole, Mittelschnitt 100 Gramm nur 4 Mark; Brasilianer, Krüllschnitt 100 Gramm nur 5 Mark

Kautabake Nordhäuser 1.60, amerikanischer in Platten Stück 3 und 6 Mark

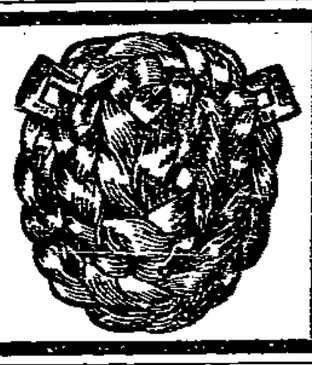
Shagtabake besonders preiswert und in größter Auswahl

Schwarzer Krauser „Negerkopf" (meine bes. Spezialität), anerkannt vorzügliche Qualität für Shagpfeife u. Zigaretten
weißes Paket (mittelkräftig) . . . nur 3 Mark
blaues Paket (kräftig) . . . . . nur 2.50 Mark

Türkischer u. bosnischer Zigarettenshag billigst

Leichter milder **Pfeifen-Shag** konkurrenzlos billig 50-Gr.-Pak. nur 2.75 Mk. 50-Gramm-Schachtel nur 3.75 Mk.
2528

Franz Jaenecke Gr. Marktstr. 16 Fernsprecher 1877
Tabakwaren-Großhandlung.



Zöpfe

in allen Farben voll und griffig von 22 Mk. an

Zopf Nr. 102 **45 Mark**

Ein Zopf, der allen Ansprüchen genügt.

Albert Schwieger Spezialgesch. für Haare Jakobstraße 48 Gegr. 1873, Nähe Alter Markt.
2615

H. Fix kaufm. Privatschule

2643

Inh.: O. Schulze
Breiteweg 122 — Fernsprecher 5979.
Gründliche Ausbildung in Schönschreiben, Steno, Maschinenschreiben, Buchführung, Korrespondenz, Deutsch, Rechnen.
Gesamtausbildung in prsw. Viertel- u. Halbjahrskursen.

2545

Zahle

jeden Preis für getragene **Garderoben,** Möbel, Betten, neue und gebr. Wäsche, Uniformen, Entlassungssachen, Gardinen, Teppiche,

Nachlässe.

Horowitz, Tischlerkrugstraße 22. Telephon 3193 und 4433.

2535

Tel. 2559

Wir suchen zu kaufen sämtliche Lumpen, Eisen, Knochen, Papier, Felle und Häute sowie

Altmetalle

wie Rotguß, Kupfer, Messing, Zink, Blei usw.

Wir zahlen sehr hohe Preise

Bernh. Kesten & Co.
Weinberg 15.

Auf Wunsch kostenlose Abholung.

R. T. G.

Im Magdeburger Magistrats-Packhof an der Strombrücke

findet bis auf weiteres allwöchentlich am Montag, Dienstag und Mittwoch von ½9 bis 12 Uhr vormittags

Einzelverkauf

von Handwerkszeugen, Bettstellen, Matratzen, Laternen

Pelzen

127

Badewannen, Waschbecken, Eisdecken, Stricken, Drahtgaze, Haushaltungs-Gegenständen usw. statt.

Auslieferung erfolgt nur gegen sofortige Barzahlung.

Reichstreuhandgesellschaft Akt.-Ges., Hauptstelle Magdeburg.

Möbel

zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Versand nach auswärts.

396

Schlafzimmer
Preis Mk. 1400 2350 3000 3800 4500 5900

Speisezimmer
Preis Mk. 3200 4100 5600 6500 7200

Wohnzimmer
Preis Mk. 1200 2400 3200 4500

Herrenzimmer
Preis Mk. 3350 4500 5200

Moderne Küchen
sehr apart, Emaille-Auflegung, in eiche, birke, silbergrau, weiß und anderen Farben
Preis Mk. 690 725 950 1200 1850 2400

Einzel-Möbel
eiche, nußbaum imitiert und furniert
Kleiderschränke, Anke, Bürsig, zerlegbar, Hutboden u. Stange, mit und ohne Verglasung. Vertikos mit geschliffenem Spiegel, mit und ohne Verglasung. Waschtischtische, Pfeilerschränke, Pfeilerspiegel, Waschtoilletten, Waschkommoden, Nachtschränke, Bettstellen, mod. Spiral- und Auflegematratzen, Keilg. Trumeaus, geschliffen, mit Konsole, Sofatische, Plüschsofas, moderne Rohrstühle, Sofaumbauten, Ausziehtische, Metallbettstellen, Bücherschränke, Schreibtische, Chaiselongues, Küchenbüfetts, Aufrichten, Garderoben zu enorm billigen Preisen.

Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise.

Spezialhaus für Wohnungs-Einrichtungen

Ernst Geissler
Magdeburg
Breiteweg 124 I
Haltestelle Schroteorfer Straße
Besichtigung erbeten.
Versand nach allen Orten.
Gegründet 1898.

Möbel

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Küchen 2531
Einzelmöbel
auf bequemste — Teilzahlung! —
Anzüge Ersatz für Maß

Biener & Chusid
Himmelreichstr. 23, I.
Kredit nach auswärts!

Für sämtliche

Schuh-Reparaturen

empfiehlt sich
Altstädt. Zentralbesohlanstalt
Kutscherstraße 15.
Hauptgeschäft:
Olvenstedter Str. 36.
Grundprinzip:
Starke Sohlen u. Absätze, niedrige Preise!
Zabel. 2271

Ferngläser Zeiß, Goerz | kauft zu hohen Preisen 2512

M. Laufer Peterstraße 2 Fernspr. 4741.

Händler und Hausierer!

Zu spät

werden Sie Ihren Schaden einsehen, wenn Sie vor dem Einkauf nicht mein Warenlager besichtigen und meine enorm billigen Preise geprüft haben. — Sehr vorteilhaft vorrätig:

Bunte Bezüge
Gestickte Bezüge
Bettdrelle
Inlette
Barchenthemden 2683
Normalhemden
Einsatzhemden
Strickwolle und andre
Weiß-, Woll- und Webwaren

Nur für Händler und Hausierer!
Lagerbesuch lohnend.

Eichhorn, Peterstr. 6.

Billige Tapeten!

Ein großer Posten
Reste und zurückgesetzte Muster
äußerst preiswert!

Linoleum-Teppiche
Wachstuch

Gebr. Schröder
Breiteweg 65. 2565

Jetzt noch billige Möbel!

Nur solange Vorrat reicht.

Schlafzimmer	1950 bis	5900 Mk.
Speisezimmer	2300 bis	7000 Mk.
Speisezimmer	3500 bis	12000 Mk.
Salon	3200 bis	15000 Mk.
Wohnzimmer	1400 bis	3000 Mk.
Frisierzimmer	950 bis	2400 Mk.
Küche	450 bis	2000 Mk.
Kinderbett		1200 Mk.

Möbel-Palast, Magdeburg, Breiteweg 150.
Versand nach allen Orten Deutschlands. 2670

Billig kaufen

Bettfedern!

1 Kilogr. graue, geschlissene Mk. 25.00, weiße Mk. 42.00, bessere Mk. 50.00, besonders weiche Mk. 60.00, Mk. 80.00, beste Sorte Mk. 100.00 und Mk. 120.00. Versand franko, zollfrei, gegen Nachnahme. Muster frei. Inlanett und Bettbezüge geschlossen. 876

Benedikt Sachsel, Lobau Nr. 132, bei Pirsen (Sachsen)

2511

WIRTIN

farbig, in Glas- u. Blechpackungen.
Schuhsenkel und Gummiabsätze in grosser Auswahl offeriert billigst

Ernst Feigenspan, Viktoriastr. 5
Fernsprecher 8106 (am Kaiserbahnhof)

Speisezimmer
Schlafzimmer
und Küchen
sehr billig zu verkaufen
Reinelt Tischlermeister Marktstraße 7

Die Quelle

für Wiederverkäufer und Händler in sämtlichen
Manufakturwaren, Stoffen, Trikotagen
ist nach Wolfen 2555

Jul. Scheyer Textilwaren
Schloßstraße 3, Ecke Petersberg — Telephon 3161
Muster gern zu Diensten. — Lagerbesuch stets lohnend.

Spezial-Möbeltransport

für Stadtumzüge sowie per Bahn ohne Umladung nach und von allen Orten.
Trockne Möbelspeicher. — Geübte Packmeister.

Spezialität

mittels **Automobil-Möbelwagen** u. **Anhänger** auf **Gummi**

nach und von allen Orten im Umkreis von ca. 100 Kilometern. Schneller u. sicherer als per Eisenbahn und Pferdetransport. Brennmaterial, Kartoffeln usw. werden bereitwilligst mitgenommen. Der Auftraggeber kann seinen Transport bequem begleiten. — Transportversicherung überflüssig.

Persönliche Ueberwachung. **Billigste Preise.**

Allerbeste Referenzen über bereits ausgeführte Automobil-Transporte.
Kostenanschläge unentgeltlich. 2633

Wohnungstausch nach und von allen Plätzen.

Auskunft kostenlos. Vertreterbesuch ohne Verbindlichkeit.

Ernst Funke
Telephon 4400 **Magdeburg-Buckau,** An der Elbe 8

Regierungstrasse 24.

Fernsprecher 8328.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß uns unser Geschäftsprinzip:

Verkauf aus nur erster Hand zu Engrospreisen

in kurzer Zeit einen großen, dauernden Kundenkreis geschaffen hat.

Unzählige Anerkennungen seitens unsrer Kundschaft bestätigen uns immer wieder, daß unsre billigen Angebote für jeden Käufer bedeutende Geldersparnisse vorsehen.

Anzug-, Kostüm- u. Kleiderstoffe

Friedens-Qualitäten

aus garantiert reiner Wolle können Sie nirgends billiger und reeller einkaufen als bei uns.

Preislagen Mk. 65.00 bis Mk. 185.00

Schneidermeister, welche den Anzug elegant mit Garantie für guten Sitz anfertigen, weisen wir nach.

Kein Laden — I. Etage.

Fernsprecher 8328.

Die Sozialisierung

ihre Wege und Voraussetzungen

von Heinrich Ströbel — Preis 28.80 Mk.
Funktionäre erhalten Rabatt.

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

Schmücke dein Heim

mit Tapeten!

Sie kaufen Ihre

Tapeten

in bekannter, großer Auswahl, gute Papiere, solide Preise. Zusammenstellung hübscher Dekorationen.

Linkrusta-Imitation
Oeldruck-Küchen
in herrlicher Ausführung

Seit 1883 Fachmann

L. H. B. Allartz

Tapeten-Spezialgeschäft

Große Münzstraße Nr. 2

Telephon 8392. 2544

Zweites Tapeten-Geschäft vom Breiten Weg.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Umpressen von Hüten

in vielen modernen Formen, gute und schnelle Lieferung

Filz	12.50
Velour, Haar, Plümes	15.50
Färben	4.00
Herren-Hüte pressen	12.00

300

Um das Modernisieren vorjähriger Hüte nach meinen neuesten Modellen prompt und gewissenhaft auszuführen, bitte ich um frühzeitige Zuweisung Ihrer Aufträge.

H. LUBLIN

MARKE TG

Korsett mit Lederschutz

2624 verhindert

Durchstechen der Stäbe.

Weitere Vorzüge:
Haltbarste Stoffe, gute Verarbeitung, bester Sitz.
Billigste Preise.

Alleinverkauf

Toska Gunkel

69-70 Breiteweg 69-70

Ecke Ratswageplatz.

Generalvertretung für Magdeburg, Braunschweig und Altmark:

F. Esche, Magdeburg

Pionierstraße 5, Fernsprecher 2190. 253

Ferd. Simon's

kaufmän. Privatschule,
Inhaber: Hermann Nies
2522 gegründet 1870

Viktoriastr. 2. Fernruf 2742.
Ausbildung und Weiterbildung in allen kaufmännischen Fächern. Vollkurse, Einzelkurse, Privat-Unterricht.

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

Singer Nähmaschinen

Erleichterte Zahlungsbedingung.

Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn

Reparaturen 2651

Singer Co. Nähmaschinen-Akt.-Ges.

Magdeburg Breiteweg 174.

Asthma

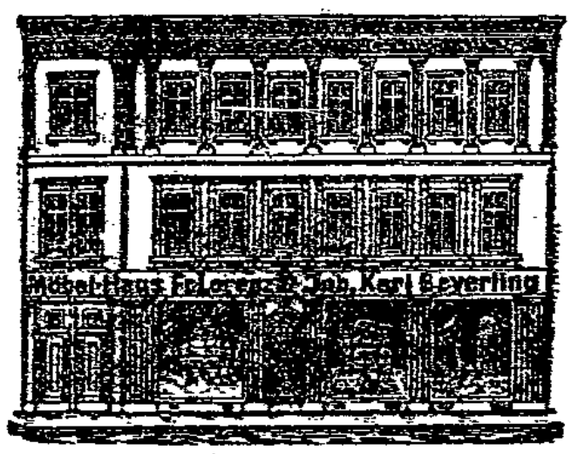
kann geheilt werden. Sprechstunden in Magdeburg, Viktoriastraße 1, 2 Trepp., jeden Montag von 11 bis 2 Uhr. Dr. med. Alberts, Spezialarzt, Berlin SW 11. E151

F. Pützkuhl

Lücker Str. 120
Hüte, Mützen, Schirme, Handschuhe, Wäsche, Kraw. Hosenträger Stöcke etc.

2530

Großer Umsatz!



Kleiner Nutzen!

Möbel

kauft man **heute denkbar günstig,** da die **herabgesetzten Preise** nicht mehr lange zu halten sind. — Man lasse sich aber nicht durch **Schleuderpreise** irreführen, die zurzeit häufig in marktschreierischer Weise bekanntgegeben werden und **lediglich** Käufer **anlocken** sollen. Deshalb betrachte man gründlich die **Beschaffenheit** dieser **Lockware** und kaufe erst dann, wenn man sich durch Besichtigung des in **sämtlichen Ausstellungsräumen** meines **umfangreichen Geschäftshauses** befindlichen **reichhaltigen Lagers** von der **Beschaffenheit** und **wirklichen Preiswürdigkeit** der von mir geführten Waren überzeugt hat.

Eigne Tischler- und Polsterwerkstätten
Transport durch eigne Gespanne auch nach auswärts.
Freie Lagerung nach Vereinbarung!

Spezialhaus für 2543

Wohnungs-Einrichtungen

Friedrich Lorenz

Inhaber Karl Beyerling

Magdeburg :: Peterstr. 17.

Gummi-Ringe

für

Konservengläser

prima Qualitäten

Hugo Nehab

Johannisberg-strasse 2

Gut und preiswert

kauft der Wiederverkäufer

Schokoladen- und Zuckerwaren

E127 bei

Adolph Behrendt, Magdeburg

Blumenrekstr. 11. — Fernspr. 7153, 8272, 4859.
Spezialität: Adobe-Schokoladen.

2720

Getreide-Umtausch!

Mehl- und Kleieverkauf

Weizenmehl, 60% Ausmahlung	Pfd. 3.75
Roggenmehl	Pfd. 2.30
Weizenkleie	Pfd. 1.25
Roggenkleie	Pfd. 1.20

Getreide-Mahlmühle Th. Wildermuth

Dodendorf b. Magdeburg, Kleine Straße 48

Tapeten kauft man

in großer, reicher Auswahl, in einfacher und feinster Ausführung, selbst für den verwöhntesten Geschmack,

am billigsten in

folge großer Einkäufe und Vorräte und äußerst gestellten Verkaufspreisen bei der allgemein bekannten Firma

Cremers Tapetenhaus

Inhaber: Bützow & Erdmann

Gr. Münzstr. 1

2551 gegenüber Steigerwald & Kaiser. — — Telephon Nr. 3240.
Zweiggeschäfte: Breslau — Leipzig — Chemnitz.

Beachten Sie bitte unsre Ausstellungen!

Häute, Felle, Rauchwaren

Roßhaar, Schafwolle, Schweineborsten

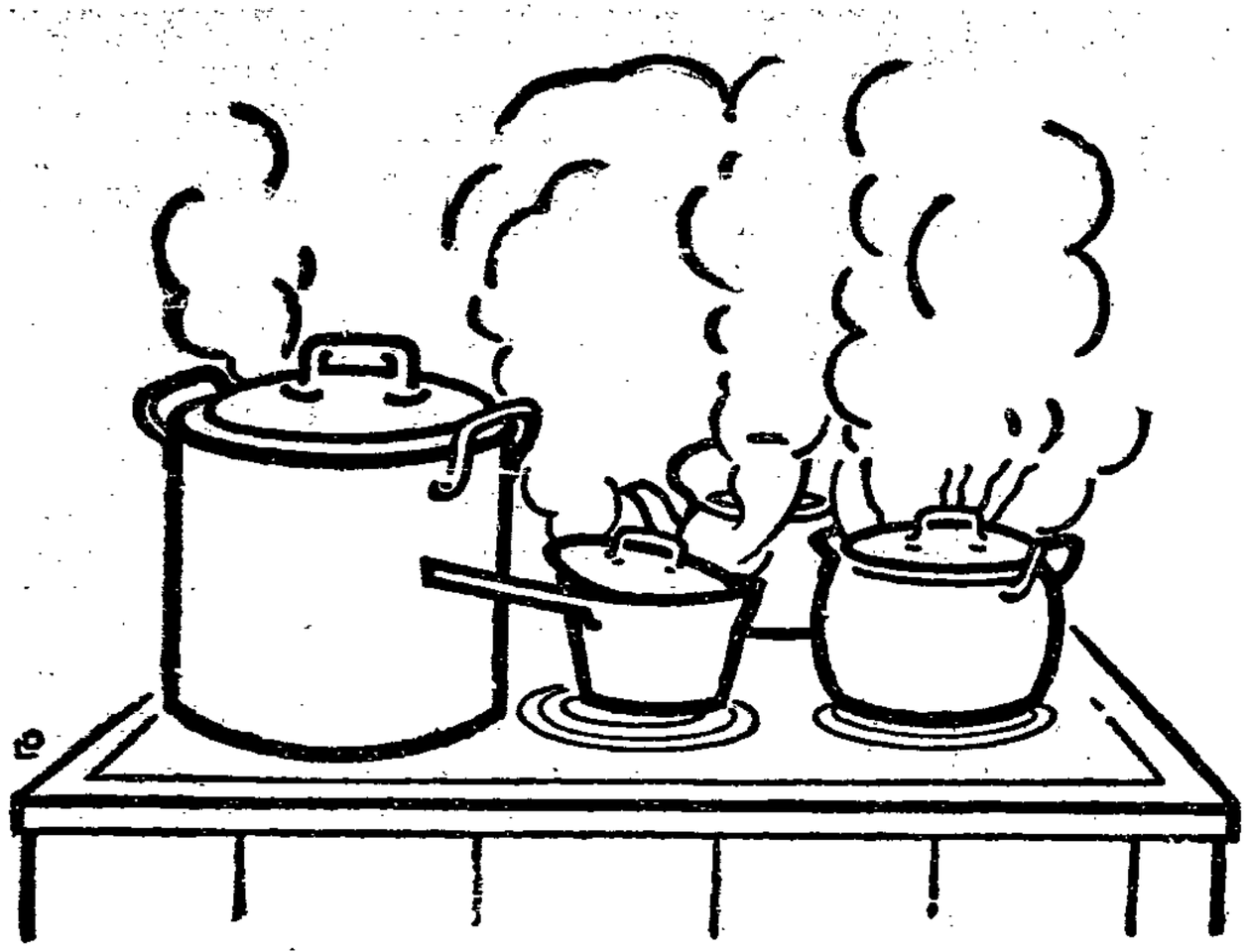
kauft zu höchsten Preisen 2527

C. W. Schönemann

Magdeburg, Georgenplatz 14.

Fernsprecher 7179. Gegründet 1852. Fernsprecher 7179.

Großabnehmer für Sammler und Händler.



Wenn Sie Ihr Essen bereiten

oder Ihren Kaffee kochen, können Sie die gleiche Herdhitze, ohne Mehrkosten, zum Waschen ausnutzen. Sie lösen

PERSIL

im Wasserkessel auf, tun sofort Ihre Wäsche hinein, stellen das Gefäss auf den Herd und lassen die Wäsche eine Viertelstunde lang mitkochen.

Schon ist die Arbeit fertig!

Die Wäsche ist völlig sauber, blütenweiss, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht.

Sie sparen Zeit, Kohlen, Arbeit, Geld!

Sorgen Sie daher, dass Persil niemals in Ihrem Haushalt fehlt, es ist wieder überall in bekannter Güte erhältlich.

Nur in Original-Packung, niemals lose!

Alleinige Hersteller: **Henkel & Cie. Düsseldorf** auch der altbekannten „HENKO" Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 219. Magdeburg, Sonntag den 18. September 1921. 32. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 17. September 1921.

Arbeitslose und Notstandsarbeiten.

Das Gewerkschaftskartell hat im Einvernehmen mit der gewerkschaftlichen Erwerbslosenkommission am 25. August Eingaben an die Regierung und an den Magistrat der Stadt Magdeburg gerichtet, in denen um Erhöhung der Unterstützungssätze wegen der steigenden Teurung und Beschaffung von Notstandsarbeiten ersucht wurde. Die höchste Grenze der zurzeit gesetzlich festgelegten Unterstützungssätze ist ja inzwischen daraufhin zur Auszahlung gelangt. Eine weitere Erhöhung ist im Antrag an die Regierung gefordert, worauf bisher noch kein Bescheid ergangen ist. Dagegen hat der Magistrat in Frage der Notstandsarbeiten folgende Antwort gegeben:

Sämtliche Möglichkeiten, die für Notstandsarbeiten in Frage kommen, sind von uns bereits erfaßt worden. Die Stadt ist weder finanziell, noch sonst in der Lage, außer den zurzeit in Gang befindlichen Notstandsarbeiten andre Arbeitsmöglichkeiten zu erschließen.

Unsre Bemühungen bei Eisenbahn, Elbstrombauverwaltung usw. sind bisher ohne jeden Erfolg geblieben. Lediglich das Landesbauamt hat unsrer Anregung Folge geleistet und den Umbau der Brücke bei Hehrothsberge begonnen. Die Förderung dieses Unternehmens aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge ist von uns bei den in Frage kommenden Ministerien wärmstens befürwortet worden.

Um den Beginn der Arbeiten beim Umgehungskanal und beim Mittellandkanal möglichst zu beschleunigen, sind von uns wiederholt an die zuständigen Ministerien Eingaben gerichtet worden. Ein Erfolg wurde bisher nicht erzielt.

Ob und inwieweit bei den Vorbereitungsarbeiten für die „Miama" Arbeiten in Frage kommen, die in erheblichem Maße geeignet sind, den Arbeitsmarkt zu entlasten, ist noch nicht festgestellt. Die Ausstellungsleitung konnte bisher irgendwelche Angaben nicht machen.

Die Verhandlungen wegen Unterstützung der Wohnungsreparaturen aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge sind noch nicht beendet.

Das Gewerkschaftskartell wird dauernd bemüht bleiben, die Interessen der Erwerbslosen mit allen nur denkbaren Möglichkeiten zu unterstützen. Sobald der Bescheid der Regierung, der dringend gewünscht wurde, ergangen ist, wird derselbe zur öffentlichen Kenntnis gebracht. —

Die „republikanische" Magdeburger Tageszeitung

Um ihren Haß gegen die Republik auswirken zu lassen, wird selbst die rechtsbolschewistische „Magdeburger Tageszeitung" auch einmal sentimental „republikanisch". Bei ihrem robusten Gewissen (wenn man von einem Gewissen überhaupt noch reden kann) scheut sie sich nicht, wie sie es früher schon einmal mit dem Leichnam der Exkaiserin getan hat, heute andre Leichen zu benutzen, um die Bevölkerung stimmungsvoll gegen die Republik aufzuhetzen. Die fünf bei den Unruhen in Mitteldeutschland gefallenen Schutzpolizeibeamten müssen dazu herhalten. Es macht ihr nichts aus, aus den fünf Gräbern 14 zu machen. Von den in schlichter und würdiger Weise hergerichteten Gräbern, die mit einer Hecke geschmackvoll umgeben sind, behauptet sie, daß sie unbepflanzt, kaum gepflegt und unbeachtet sein sollen, und sie wirft dann die Frage auf, wer ist es, der durch Vergessenheit gestraft wird? und antwortet: Leute der Schutzpolizei, die „in Mitteldeutschland zum Schutze der Republik ihre lebensfrohe Jugend und warmes Blut hingaben".

Wenn sich die „Magdeburger Tageszeitung" von der Unrichtigkeit ihrer Behauptungen hätte überzeugen wollen, so könnte sie das alle Tage durch einen Besuch der Gräber tun. Sie könnte es aber auch durch Nachfrage im Polizeipräsidium, wenn sie es wollte, denn der „Tageszeitung" wie allen Pressevertretern sind die wiederholten Zusagen des Polizeipräsidenten bekannt, die bereitwilligst Auskünfte in Aussicht stellten.

Aber der „Tageszeitung" kommt es ja nicht darauf an, wahr zu sein, sondern plump Stimmung gegen die Republik zu machen, selbst wenn es auf Kosten des Andenkens treuer Beamter der Republik geschieht, die für sie ihr Leben gelassen haben. —

— **Die Messe.** Wer in den letzten Tagen über unsern alten Domplatz gewandert ist, der hat sie schon gesehen, die Buden- und Zeltestadt, die sich hier 14 Tage aufhalten will. Unser Domplatz steht im Zeichen der Vorbereitung. Noch werden lustig die Hämmer geschwungen. Zelte gespannt, Fahnen aufgesteckt, Bretter abgewaschen, Messingariffe geputzt usw., damit morgen am Eröffnungssonntag alles im vollen Schmuck und voller Sauberkeit dasteht. Die Magdeburger Messe beginnt. Alt und jung wird, wie in jedem Jahre, wieder zum Meßplatz ziehen. Schon eine Woche lang kleben an den Schaufenstern und Plakatsäulen grelle, schreiende Plakate. Möge der Sonnenschein, der heute über dem Domplatz liegt, die kurze Spanne Zeit aushalten, um allen Menschen vor Eintritt des Winters noch einmal ein paar frohe Sonnentage zu schenken. —

An unsre Bezieher!

Die Belastung der deutschen Zeitungen in ihrer Gesamtheit durch die weitere Preissteigerung des Druckpapiers nach Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung — statt des Vorkriegspreises von 2000 Mark kostet jetzt z. B. eine Ladung Papier etwa 37 000 Mark —, durch begründete Lohn- und Gehaltserhöhungen sowie durch die ständige Steigerung der Materialienpreise sind die deutschen Zeitungen fast ausnahmslos in ihrer Wirtschaftlichkeit und in ihrem Weiterbestehen auf das schwerste gefährdet.

Die Zeitungen im Deutschen Reiche sehen sich daher sämtlich zu einer Erhöhung der Bezugspreise gezwungen.

Unserm Leserkreis ist die schwierige Lage des Zeitungsgewerbes nicht unbekannt geblieben, daher rechnen wir auf die Einsicht und das Verständnis unsrer Leser in Stadt und Land, wenn zum 1. Oktober das Opfer einer Abonnementserhöhung gefordert wird, um die Betriebe in ihrer bedrängten Lage durchzuhalten.

Wir sind der festen Ueberzeugung, daß alle Abonnenten sich mit der im Vergleich zur Steigerung aller sonstigen Lebensbedürfnisse sehr bescheidenen Preiserhöhung der Zeitung als unabweisbare Notwendigkeit abfinden.

Akener Zeitung. Barbyer Zeitung. Tageblatt in Burg. Burger Neueste Nachrichten. Stadt- und Landbote, Kalbe. Stadt- und Landzeitung, Kalbe. Egelnsches Tageblatt. Börde-Zeitung, Förderstedt. Genthiner Wochenblatt. Genthiner Zeitung. Jerichowsches Kreisblatt, Genthin. Gommerner Anzeiger. Ottersleben er Zeitung, Groß-Ottersleben. Hadmersleber Zeitung. Jerichower Zeitung, Jerichow a. d. E. Kreiszeitung in Loburg. Magdeburger General-Anzeiger. Magdeburger Tageszeitung. Magdeburgische Zeitung. Volksstimme, Magdeburg. Wochenblatt Neuhaldensleben. Stadt- und Landbote, Neuhaldensleben. Neueste Nachrichten, Oschersleben. Bode-Zeitung. Allgemeiner Anzeiger, Pr.-Börnecke. Schönebecker Zeitung. Volksfreund, Schönebeck. Anzeiger für Seehausen. Staßfurter Zeitung. Wanzleber Kreisblatt. Allgemeiner Anzeiger, Wanzleben. Allgemeiner Anzeiger, Wolmirstedt. Anzeiger für Ziesar. Weferlinger Anzeiger.

Unter Hinweis auf obige gemeinschaftliche Erklärung bitten wir unsre Bezieher, davon Kenntnis zu nehmen, daß der Bezugspreis der „Volksstimme" vom 1. Oktober an

monatlich 7 Mark, vierteljährlich 21 Mark

bei Zubringung frei Haus beträgt.

Verlag der Volksstimme.

— **Erhöhung der Straßenbahnerlöhne im westlichen Industriegebiet.** Reichskommissar Mehlich hat im Lohntarifstreit der zu den Gruppen Dortmund, Elberfeld und Essen gehörenden Straßenbahner folgenden Schiedsspruch gefällt, der von beiden Teilen angenommen worden ist. Danach erhöht sich das Hausstandsgeld und Kindergeld für das gesamte Fahr- und Werkstättenpersonal für den Kalendertag auf 2,50 Mark (bisher 1,70 Mark). Außerdem sind die Löhne der Lehrlinge erhöht worden. Die Löhne für Werkstattarbeiter betragen für gelernte Arbeiter in Ortsklasse A im 17. Lebensjahr 5,35 Mark (bisher 4,95 Mark), im 18. und 19. Jahre 5,95 Mark (bisher 5,25 Mark), im 20. und 21. Jahre 6,85 Mark (bisher 5,65 Mark), im 22. und 23. Jahre 7,40 Mark (bisher 6,20 Mark, über 23 Jahre 7,60 Mark (bisher 6,40 Mark) pro Stunde. Der Lohn für das Fahrpersonal (Schaffner) beträgt kalendertäglich in Ortsklasse A bei der Einstellung 43,50 Mark (bisher 35,30 Mark), nach 3 Monaten 45,50 Mark (bisher 37,30 Mark), nach 6 Monaten 46,50 Mark (bisher 37,30 Mark) und nach 12 Monaten 47,50 Mark (bisher 39,30 Mark). Im übrigen wurde der Tarifvertrag wieder in Kraft gesetzt. —

— **Ueber dem Wochenmarkt** lag goldener, warmer Sonnenschein, der viele Käufer schon in den frühen Morgenstunden auf den Markt lockte. Der Verkehr war auch ein sehr reger, ebenfalls die Kauflust. Ein Preisunterschied ist nicht eingetreten, so daß folgende Preise noch gelten: Kartoffeln 65 Pfg.; Rot- und Wirsingkohl 1,50 Mark; Weißkohl 1 Mark; Mohrrüben 85 Pfg.; Zwiebeln 90 Pfg.; Tomaten 2,50 Mark; grüne Bohnen 3 bis 3,75 Mark; Spinat 2 Mark; Pilze 8 Mark; Rhabarber 35 Pf.; Kohlrabi, Mandel 3,75 Mark; weiße Bohnen 3,75 Mark; grüne Erbsen 3,25 Mark; gelbe Erbsen 3,50 Mark. — Der Obstmarkt ist wie immer reichlich beschickt. Birnen und Aepfel sind für 1,50 bis 2,50 Mark zu haben. Pflaumen kosten 3 bis 3,50 Mk.; Weintrauben 4 Mark; Preiselbeeren 5,50 Mark.

Zu der Notiz in Nr. 213 der „Volksstimme", in der uns der Obst- und Gemüsehändlerverein mitteilt, daß die Obstpächter ein Angebot für Obst unter 175 Mark pro Zentner nicht annehmen wollen, erhalten wir von einem Obstpächter aus dem Kreise Wanzleben folgende Zuschrift: Zu der Zuschrift vom Obst- und Gemüsehändlerverein, in der steht, die Obstpächter des Kreises Wanzleben hätten beschlossen, Obst nicht unter 175 Mark zu verkaufen, bemerke ich als Obstpächter folgendes: Wir haben hier in Wanzleben am letzten Donnerstag eine Ladung Birnen verladen und zwar Köstliche, Gute Luise und Kalebasse, also die besten Sorten, für 75 Mark. Geboten waren uns 60 Mark pro Zentner, was wir allerdings ablehnten. Die Ladung Birnen hat ein Magdeburger Großhändler erhalten. Also kann doch von den Pächtern nicht behauptet werden, sie machten die Preise. Vielmehr werden diese vom Handel gemacht. Der Pächter muß verkaufen, weil sich die Ware nicht hält. Aber auf der Kreisverpachtung kostete eine Strecke von Wanzleben nach Seehausen 500 Mark. Diese Strecke wurde nochmals verpachtet, weil der Kreis mehr herausschlagen konnte. Darauf trieben zwei Reflektanten die Pacht bis auf 2700 Mark, während der tatsächliche Wert höchstens 700 Mark betrug. —

Kleine Chronik.

Großfeuer im Sennelager. In der Nacht zum Freitag ist im Sennelager das Magazingebäude mit 24 großen Lagerzelten abgebrannt. Der durch den Brand angerichtete Schaden beträgt mehrere Millionen. Die Brandursache ist noch unbekannt. —

Porzellangeldfälscher. In Meißen wurde eine vierköpfige Falschmünzerbande verhaftet, die Porzellangeld hergestellt hatte. Die Falschmünzerwerkstätte befand sich in einem Keller, wo auch vorhandene Formen und eine Menge hergestellten, aber noch nicht gebrannten Porzellangeldes beschlagnahmt werden konnte. Auch braunes Porzellangeld wurde vorgefunden und beschlagnahmt. Vor einiger Zeit ist in Böhmen unechtes Porzellangeld festgestellt worden. Man vermutet, daß man bei dem Meißner Fange die Quelle entdeckt hat. Wieviel Falschgeld bisher hergestellt worden ist, konnte noch nicht ermittelt werden. —

Die Zuverlässigkeit des Luftverkehrs. Die Deutsche Luft-Reederei hat auf ihren Postlinien im Monat April 99,2 Prozent, Mai 100 Prozent, Juni 97,8 Prozent, Juli 98,9 Prozent, August 99 Prozent Regelmäßigkeit in der Durchführung der planmäßigen Postflüge zu verzeichnen. In diesen fünf Monaten wurden 956 Postflüge ausgeführt, mit denen 964 Passagiere und 14 334 Kilogramm Post und Güter befördert wurden. —

Ein Rundflug durch Europa. In Le Bourget ist am 9. September ein Flugzeug mit einem Führer und zwei Passagieren, darunter ein amerikanischer Großkapitalist, gelandet, das soeben, wie Havas mitteilt, einen Rundflug durch Europa beendet hatte. Das Flugzeug ist am 24. August von London abgefahren und hat die Strecke Paris—Brüssel—Amsterdam—Bremen—Hamburg—Kopenhagen—Stockholm—Christiania—Berlin—Warschau—Prag—Wien—Venedig—Mailand—Genua—Marseille—Lyon—Paris in der Zwischenzeit zurückgelegt. Wie „Petit Journal" schreibt, soll es sich bei dem amerikanischen Passagier um Morgan handeln. —

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Färberei Dalichow Schwibbogen 1, Kronprinzenstr., Hasselbachplatz, Lübecker Straße 25a und 88 reinigt und färbt schnell, billig und gut.

Kleines Feuilleton.

Stadttheater.

Das Stadttheater hat es mit einer neuen Operette versucht. So ganz freiwillig wird wohl der Entschluß dazu nicht gewesen sein. Denn eine Kulturtat ist es nicht, mit einer Operette neuern Datums herauszukommen. Aber da die Einnahmen unsers städtischen Kunstinstituts durchaus nicht mit den Ausgaben übereinstimmen wollen, appellierte man mal an den Operettensinn der großen Menge — und konnte doch trotz der größern Reklame nur ein mäßig besuchtes Haus erreichen. Woraus die Erkenntnis entsprießen dürfte, daß das Operettenpublikum Magdeburgs sein Interesse meist von Lokal und Firma abhängig macht. Auch die Aufnahme des neuen Werkchens war im ganzen matt, wenn auch einige hübsche und drollige Sächelchen wiederholt werden mußten, dank allein einem flotten, beifälligen Spiele.

Was ist nun mit dem „Vielgeliebten"? So heißt die neue Operette. Tja, der Graf — schon wieder der unvermeidliche Graf — Graf von Liebenstein ist zwar noch jung, aber die Frauen haben in seinen Jünglingsjahren schon eine bedeutende Rolle gespielt. Doch so, daß Hans, so heißt Amors Jünger, ihnen die Rollen immer diktiert hat, die sie in seinem Interesse zu spielen hatten. Momentan ist gräfliche Gnaden abgebrannt, total abgebrannt. Außerdem prozessiert er gegen seinen Vetter Nikodemus um eine Erbschaft, ferner ist er verliebt in Annette von Liebenstein, die auch der Nikodemus umgaukelt, und schließlich ist er von Gläubigern hart bedrängt, unter andern vom Schneider Haberstroh, der eine sehr energische Tochter hat. Aber gerade dieses Klärchen vollzieht eine Wandlung in ihrem Busen und wird zur selbstlosen Liebhaberin. Der eigentliche Herzensschatz ist Annette, und die einflußreichste Verehrerin Madame Philine, die hochmögende Gattin des fürstlichen Kabinettschefs und Leiter seines Prozesses, rangiert als dritte Liebe. So kann es der Vielgeliebte wagen, dem Schicksal die Stirn zu bieten. Er tut es auch mit allen Finessen, und das gibt der Handlung den eigentlichen Unterhaltungsstoff.

Die Operette ist nach einem ältern Stoffe von Hermann Haller geschrieben, die Verse sind von Rideamus, und man merkt ihnen in der Tat einige Gewandtheit an. Eduard Künneke hat die Musik geschrieben, eine schlichte, anspruchslose Musik, mitunter herzlich schlecht instrumentiert. Aber sie hat auch einige Lichtpunkte, und es macht sich einiges Geschick in der Erfindung bemerkbar. Den vielgeübten Walzertakt bevorzugt Künneke nicht, die Gavotte und kanonartige Versuche sind sein Fall, überhaupt der gerade Takt. Ich halte das nicht für einen Nachteil, aber die matte Handlung hätte mehr Feuer und Auffrischung vertragen können. Wo Künneke nachdrücklich werden will, wird er lärmend und macht sich an allen Pulten des Orchesters zu schaffen.

Die Aufführung war von Siegfried Blumann und Albrecht v. Ulmann mit sicherer Erkenntnis von Wert und Unwert der Partitur und des Textbuchs vorbereitet. Der Träger der Titelpartie war Paul Goller, der sein sympathisches Organ auch musikalisch gut verwertete. Im Spiel unterstützten ihn flott und frisch die drei Vielliebenden Fini Sedlmaier als Klärchen, Anni Netze als Annette und Ilonka v. Ferenczy als Philine. Heinrich Esser, Paul Herlt, Walter Bremer, Magda Fleischmann und Richard Richter gaben den komischen Szenen Farbe und Temperament. Auch die Ensembleszenen gerieten recht nett, so daß das Publikum, das ja nur die Aufführung bewertet, am Schlusse dankbaren Beifall spenden konnte. G.

Theaterwirtschaft. „Sylvester Schäffer ist für den Berliner Ufa-Palast mit einer Monatsgage von 450 000 Mark verpflichtet. Das ist die höchste Gage, die jemals an einem deutschen Varieté gezahlt wurde. Schäffer füllt dafür allerdings auch ein ganzes Abendprogramm aus. Die zweithöchste Gage kommt auf eine ehemalige Nacktänzerin, die für sich und ihre Truppe 100 000 Mark im Monat erhält. Die drithöchste Gage sind die 90 000 Mark, die Otto Reutter für Monatsengagements erhält." Aus dieser kleinen Notiz kann man allerhand herauslesen. Geht es doch in der Kunst genau wie im Geschäft im allgemeinen: der Ueberfluß des einen zehrt von dem Lebensnotwendigen des andern. Unsre Schauspieler und Sänger würgen sich an den kleinen und mittlern Theatern wenigstens (und Magdeburg ist keine Ausnahme), geradeso durch, weil die Kinoindustrie und das Tingeltangel im Fette schwimmen müssen. Neben den Gagenbrotzen Sylvester Schäffer und Otto Reutter weiß ich Anfängerinnen, denen der Direktor eines kleinen Stadttheaters 300 Mark im Monat gibt. —

„Wir Wilde sind doch bessere Menschen." Im Jahre 1894 mißglückte eine militärische Expedition gegen die Insel Lombok, die in ihrem westlichen Teile von Balinern bewohnt ist. Der Rest einer Kompanie wurde von den Balinern gefangengenommen. Man führt die Gefangenen nach dem Palast des Fürsten, eine halbe Stunde Weges. Neugierig schauen die bewaffneten Balier, die die Straße füllen, auf die Vorbeischreitenden; kein kränkendes Wort wird gehört, keine Hand beleidigend aufgehoben. Schweigend sieht man ihnen nach, nur ein Wort des Mitleids für die Verwundeten spricht man zueinander. — Auf dem großen Marktplatz angelangt, müssen die Gefangenen warten, bis der Fürst erscheint. Auf dessen Befehl erhalten sie Erfrischungen, die Offiziere ausgesuchte Früchte, die Soldaten weißen Reis und kühles Wasser. Nach sechs Tagen sendet man sie nach Java zurück. — Im Jahre 1906 marschierten europäische Truppen gegen das kleine Reich Tabanan auf Südbali. Der Fürst versucht mit dem Kommandeur zu unterhandeln. Als dieses mißglückt, will er nach seinem Palast zurückkehren. Da nimmt man ihn gefangen und führt ihn vor den Regierungskommissar, der viele Jahre auf Bali Gastfreundschaft genossen hatte und nun über sein Los entscheiden soll. Der Fürst bittet um die Gnade, auf Bali weiterleben zu dürfen. Der Kommissar beschließt, ihn nach Lombok zu verbannen, und sperrt ihn zusammen mit seinem noch kindlichen Sohn in einen engen, von hohen Mauern umgebenen Raum, um den starke Wachen gestellt werden. Essen und Trinken vergißt man den Gefangenen zu geben, ebenso ein Licht für die Nacht. Am andern Morgen findet man den alten Fürsten verblutet an einer zerfetzten Halswunde, die er sich mit einem stumpfen Stückchen Eisen beigebracht hat. Sein Sohn hat sich mit dem Opium vergiftet, das man vergessen hatte, dem Fürsten abzunehmen. Im Jahre 1916 befand ich mich (schreibt Dr. Gregor Krause, der Verfasser des vorzüglichen Werkes „Insel Bali", das jetzt im Folkwang-Verlag, Hagen, erschienen ist, und dem wir dieses Sittenbild entnehmen) in einem Kriegsgefangenenlager in einer Hauptstadt Europas. In unmittelbarer Nähe brachten Vorortzüge die Schulkinder an freien Tagen nach ihren Spielplätzen draußen. Bei dem erwarteten Anblick der Gefangenen drängten sich die halbverzerrten Gesichter, auch der Kleinsten, an die Fenster, und unter Leitung ihrer meist weiblichen Lehrer lallten sie Schimpfwörter und Drohungen gegen die Unglücklichen, die in Wahnsinn und Hunger sich fortschleppten. —

Gewerkschaftliche Umschau

Weltwirtschaft und Sozialismus.

Der „Oesterreichische Metallarbeiter" bringt in Nr. 17 die Rede, die Abg. Renner auf dem Verbandstag der Metallarbeiter in Linz über die wirtschaftliche Lage gehalten hat. Wir geben daraus das folgende Stück wieder:

Jede kapitalistische Wirtschaft hat einen Gradmesser. So wie die Temperatur der ganzen Umwelt sich ausdrückt in der Quecksilbersäule des Thermometers, so drückt sich der Stand einer nationalen Wirtschaft aus in ihrer Währung, in ihrer Valuta. Mit der Entwertung der besiegten Staaten schreitet der Zerstörungsprozeß fort und so werden die Schranken zwischen besiegten und Siegerstaaten immer fester. In dem Maß, als die Valuta sich entwertet, schwindet das Kapital des Landes. Wenn auch die Fabrikanten ihr Kapital in großen Besitzungen in Gebäuden, Grundstücken, Maschinen usw. angelegt haben, und wenn auch diese Maschinen an Geldwert zuzunehmen scheinen, je mehr die Valuta schwankt, und es so aussieht, als ob der Realbesitz immer reicher machen würde und der Rentenbesitz immer ärmer — wiewohl das so aussieht, so greift doch von bestimmten Momenten an die Zerstörung auch auf das Industriekapital über und vor diesem Moment stehen wir jetzt bei uns. Das Industriekapital muß sich umwandeln in Bargeld, damit Rohstoffe eingekauft und die Löhne bezahlt werden können. Wenn nun das Bargeld so rasch entwertet wird, so bedeutet das, daß das Betriebskapital einer Volkswirtschaft zu schwinden beginnt. Wir erleben das heute in vielen Betrieben und sehen, daß der Unternehmer zwar gewonnen hat, daß er immer höhere Preise erzielt hat, daß er immer größere Kronenbeträge als Reingewinn herausschlägt, daß er aber, wenn er mit diesen Kronen Rohstoffe einkaufen und Löhne ausbezahlen will, mit ihnen nicht mehr ausreicht, weil sie vollständig entwertet sind. Mangel an Betriebskapital ist heute bei vielen Unternehmern, vor allem aber in der Volkswirtschaft selber stark fühlbar.

Wir brauchen volkswirtschaftliches Betriebskapital in großen Mengen. Wir sollen Wohnungen bauen, Siedlungen anlegen, Elektrizitätswerke ausführen usw. Die entwertete Valuta trifft die Volkswirtschaft von dieser Seite in erster Linie. Wir müssen also ans Ausland zahlen als Schuldner, müssen zahlen aus politischen Gründen als Besiegte, wir müssen dem Ausland zahlen, um Rohstoffe und Lebensmittel zu erhalten. Alle diese Auslandszahlungen können nur gemacht werden in Waren, in Gold oder in realen Werten. So kommt der Augenblick, wo die ganze Volkswirtschaft nicht anders mehr zahlen kann als durch Hingabe des eignen Kapitals und des eignen Besitzes. Das bedeutet, daß in die Volkswirtschaft neben dem heimischen Kapital das fremde Kapital tritt und so dem heimischen Arbeiter im Lohnkampf und in den politischen Kämpfen immer mehr der fremde Kapitalist gegenübersteht, der zu seinem Schutze die fremde Staatsmacht ins Feld führt.

Merkwürdig ist ein weiterer Widerspruch. In den Siegerstaaten ist die Arbeiterklasse bedroht durch Arbeitslosigkeit, beinahe ohnmächtig kommt sie von Niederlage zu Niederlage aus den wirtschaftlichen Kämpfen hervor und wird auch politisch unfreier. Der Arbeiter in den besiegten Staaten aber ist politisch mächtiger und freier und — er arbeitet! Die Länder, die besiegt sind und die schlechteste Valuta haben, sie arbeiten; die Arbeiterklasse leidet dort zwar auch unter den Folgen des Krieges, aber sie ist nicht politisch machtlos und kommt nicht so leicht außer Arbeit. Welch sonderbarer Gegensatz! Aber alles ist nur eine Zeit so, denn in den Siegerländern wird diese Epoche des Stillstandes bald überwunden sein, in den besiegten aber wird die wirtschaftliche Störung lange nachdauern.

Wir sind gewohnt, uns den Klassengegensatz so vorzustellen: Hie Unternehmer — dort Arbeiter! Beide stehen schon im Betrieb einander gegenüber, die Klassenkämpfe finden an Ort und Stelle statt, im Lande selbst. Jetzt kommt aber eine Entwicklung, die weit davon abweicht. Wenn die gegenwärtige Ueberfremdung so vorgeht, so lebt unsre Kapitalistenklasse in Paris, unser Volk wird immer mehr proletarisiert, so daß wir nicht mehr sagen können: Hie Kapitalist, dort Arbeiter, sondern: Hie kapitalistische Nation der Entente, dort Arbeiternation, eine Nation, die im ganzen proletarischen Charakter hat. So kann der Klassenkampf zwischen Unternehmer und Arbeiter nur mehr von Nation zu Nation geführt werden, denn die entscheidenden Kapitalisten trifft man nicht mehr im Lande. Die Folge davon ist, daß die Methoden und Wirkungen des Klassenkampfes ganz andre sein müssen als früher.

Vor allem andern ist eins besonders sichtbar und auffällig, und dieses ist: Der Sozialist will die in den Händen des Kapitalisten angesammelten Mehrwerte der Arbeiterschaft zurückführen, diesen Mehrwert zum Gemeinbesitz der Klasse machen und so den Sozialismus in der Form der Gemeinproduktion der Klasse für die Klasse einrichten. Wie aber ist der Sozialismus zu verwirklichen im Rahmen eines Staates und einer Nation, wenn der Kapitalist gar nicht da ist, sondern im Ausland? Wenn daher der Sozialismus nicht verwirklicht werden kann durch unser direktes Eingreifen, so wäre seine Verwirklichung gleichbedeutend mit dem Kriege der proletarischen gegen die kapitalistische Nation. Diese Tatsache, die ich hier so schlankweg ausspreche, bedeutet uns folgendes: Die Verwirklichung des Sozialismus kann nicht geschehen in den Ländern der Besiegten, sondern der Sieger. Das Proletariat jener Nationen, die zu nationale Schuldknechtschaft gekommen sind, kann sich für den Moment nur bereithalten. Die Entscheidung aber kommt den Proletariaten der Siegerländer zu. Das ist das allgemeine Bild der Weltwirtschaft und ihrer Beziehungen zum Sozialismus. —

Unfallvertrauensmänner.

Die Zahl der Betriebsunfälle vermehrt sich auch nach dem Kriege weiter fort. Vom Jahre 1919 zum Jahre 1920 stieg die Zahl der gemeldeten Unfälle von 575 474 auf 592 046, die der entschädigten von 106 824 auf 107 992. Es muß daher der Unfallverhütung weit höhere Aufmerksamkeit geschenkt werden, als bisher. Ist es doch viel leichter, Unfälle zu vermeiden als sie zu heilen und zu entschädigen. Eigentlich sollte die Unfallverhütung die Seele der ganzen Unfallversicherung sein. Das konnte sie aber bisher schon deshalb nicht werden, weil sie fast ausschließlich in den Händen der Betriebsunternehmer lag. Diese haben aus „Sparsamkeits"- und sonstigen Gründen bisher noch nicht den richtigen Sinn für die Unfallverhütung gehabt.

Erst im Jahre 1920 hat man es dahin gebracht, daß nunmehr alle Berufsgenossenschaften Unfallverhütungsvorschriften erlassen haben. Die letzte war die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für Mecklenburg-Schwerin, die endlich infolge eingehender Ermittlungen des Reichsversicherungsamts und langwieriger Verhandlungen im vergangenen Jahre (nach einer 30jährigen Bestehen der landwirtschaftlichen Unfallversicherung!) zu dieser Selbstverständlichkeit bestimmt wurde. Im Gegensatz dazu haben wiederum manche gewerbliche Berufsgenossenschaften des Guten zuviel getan und Unfallverhütungsvorschriften erlassen, die so umfangreich und verwickelt sind, daß sich wenigstens die einfachen Arbeiter selbst hineinfinden können. Es müßte noch mehr geschehen, um die Unfallverhütungsvorschriften den beteiligten Arbeitern und Unternehmern beizubringen und ihnen verständlich zu machen.

Die Hauptsache müßte eine genügende Ueberwachung der Betriebe sein. Von 67 gewerblichen Berufsgenossenschaften haben erst 42 technische Aufsichtsbeamte angestellt, und zwar 364, die im letzten Jahre 38 191 Tage auf Betriebsbesichtigungen verwendeten. Am besten ist diese Betriebsüberwachung bei den Baugewerks-Berufsgenossenschaften und der Tiefbau-Berufsgenossenschaft durchgeführt. Diese besaßen zusammen 74 664 Betriebe, bei denen 126 446 Besichtigungen ausgeführt wurden. Bei den übrigen gewerblichen Berufsgenossenschaften sind von 574 526 vorhandenen Betrieben 82 007 besichtigt worden. Das sind also erst 13 v. H.! Vor dem Kriege waren es immer etwa noch 20 v. H. der Betriebe, die besichtigt wurden. Das Reichsversicherungsamt hat daher kürzlich durch ein Rundschreiben an alle gewerblichen Berufsgenossenschaften auf die Notwendigkeit einer Steigerung der Betriebsbesichtigungen dringend hingewiesen. Die 46 landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften des Deutschen Reiches, die über mehr als 5 Millionen Betriebe verfügen, besitzen nur erst 66 technische Aufsichtsbeamte, von denen noch dazu 9 gleichzeitig als Rechnungsbeamte tätig sind. Ueber die Zahl der von ihnen ausgeübten Revisionen besteht noch nicht einmal eine Statistik.

Die Mitwirkung der Arbeiter bei den einschlägigen Maßnahmen erstreckte sich seither gemäß § 853 der Reichsversicherungsordnung nur darauf, daß zur Beratung und zum Beschluß von Unfallverhütungsvorschriften Vertreter der Arbeiter mit vollem Stimmrecht und in gleicher Zahl wie die beteiligten Arbeitgeber zuzuziehen sind. Alljährlich müssen diese Vertreter der Versicherten mit dem Vorstand der zuständigen Berufsgenossenschaft zusammentreten, um zu den Berichten der technischen Aufsichtsbeamten Stellung zu nehmen und die Maßnahmen anzuregen, die zur Verbesserung der Unfallverhütungsvorschriften geboten erscheinen. Das Reichsversicherungsamt berichtet seit Einführung dieser Einrichtung ständig, daß sie sich bewährt habe und von den Arbeitern manche praktischen Winke gegeben worden seien. Die Zahl dieser Arbeitervertreter beträgt bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften 1836, bei den landwirtschaftlichen 321.

Ohne eine erweiterte Beteiligung der Arbeiter an der Unfallverhütung wird diese nicht zu einer kräftigeren Entfaltung kommen können. Schon im Jahre 1919 fanden im Reichsversicherungsamt eingehende Beratungen mit Vertretern der Berufsgenossenschaften und der Gewerkschaften statt über die ausgestaltete Mitwirkung von Vertretern der Versicherten an der Durchführung der unfallverhütenden Maßnahmen der Berufsgenossenschaften und besonders der Betriebsüberwachung. Der Präsident des Reichsversicherungsamts, Dr. Kaufmann, behandelte die Frage auch in einer Schrift: „Beteiligung von Arbeitern an der Betriebsüberwachung." Nachdem die meisten Berufsgenossenschaften die Mitwirkung von Arbeitern bei der Durchführung der Unfallverhütung in den Betrieben, in denen sie tätig sind, als zweckmäßig und notwendig anerkannt hatten, wurde auf dem 30. ordentlichen Berufsgenossenschaftstag in Hannover als Ergänzung der vom Verband im Jahre 1912 beschlossenen Normal-Unfallverhütungsvorschriften eine entsprechende Bestimmung aufgenommen.

Nach dieser sollen in jedem größeren Betrieb, insbesondere in jeder Fabrik im Sinne des § 538 der Reichsversicherungsordnung eine oder nach Art und Größe des Betriebs mehrere geeignete, von den Arbeitnehmern aus ihrem Kreise gewählte Vertrauenspersonen verpflichtet werden, sich von dem Vorhandensein und der ordnungsmäßigen Benutzung der vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen fortlaufend zu überzeugen, vorgefundene Mängel dem Betriebsleiter zu melden, auf Grund ihrer Erfahrungen und Beobachtungen selbst Vorschläge zur Verbesserung der Schutzvorrichtungen zu machen, auch das Interesse ihrer Arbeitsgenossen für den Unfallschutz zu wecken sowie den mit der Betriebsüberwachung betrauten staatlichen oder berufsgenossenschaftlichen Aufsichtsbeamten bei Betriebsbesichtigungen zu begleiten und durch Auskünfte und entsprechende Mitteilungen in der Erfüllung seiner Aufgaben zu unterstützen. Wo eine aus Wahlen hervorgegangene Vertretung der Arbeiter des Betriebs schon besteht, kann der Unternehmer allen oder einigen ihrer Mitglieder die obigen Rechte und Pflichten übertragen, so daß eine besondere Wahl nicht erforderlich ist.

Mit Uebernahme dieser Bestimmung in die einzelnen Unfallverhütungsvorschriften (worüber jeder Berufsgenossenschaftsvorstand unter Zuziehung der nötigen Arbeitervertreterzahl zu beschließen hat (siehe oben), wird für größere Betriebe eine Beteiligung der Arbeiter an der Betriebsaufsicht geschaffen, durch welche die Tätigkeit der technischen Aufsichtsbeamten erfreulich ergänzt wird. Man hat für diese Helfer bereits die Bezeichnung Unfallvertrauensmänner erfunden. Das Reichsversicherungsamt ersuchte die Berufsgenossenschaften durch ein Rundschreiben, die Unfallverhütungsvorschriften in der angegebenen Weise zu ergänzen. Bis zum Augenblick haben 31 Berufsgenossenschaften einen solchen Nachtrag aufgenommen.

Die Erfahrung wird lehren, ob diese neuen, in den Dienst der Unfallverhütung gestellten Organe ihre bedeutsame Aufgabe lösen, inwieweit sie die Arbeitsgenossen zur Benutzung der Schutzvorrichtungen anhalten, gefährlichen Betriebszuständen entgegenwirken und im Benehmen mit den berufsgenossenschaftlichen und staatlichen Aufsichtsbeamten die Weiterentwicklung des Unfallschutzes fördern werden. Es wird auch Sache der Arbeiterschaft sein, sich der neuen Einrichtung mit Liebe anzunehmen damit sie nicht nur auf dem Papier steht, sondern eine kräftige Lebensbetätigung zeigt. Wissen doch die Arbeiter an einer guten Unfallverhütung das größte Interesse haben, da es sich dabei um den Schutz ihres Lebens und ihrer Gesundheit handelt. Die Unfallversicherung entschädigt bestenfalls nur einen geringen Teil ihrer Einbußen.

Friedrich Kleeis, Bürgermeister.

Demokratie in den Gewerkschaften.

Im Deutschen Bauarbeiterverband ist kürzlich eine Urabstimmung über die Weitererhebung des erhöhten Beitrags vorgenommen worden. Von 476 000 Mitgliedern beteiligten sich daran 174 000, von denen 88 000 bejahend, 85 000 verneinend stimmten; 1150 Stimmen waren ungültig. Zu diesem Ergebnis schreibt die Redaktion des „Grundsteins" mit Recht:

Wir können nicht sagen, daß uns das Abstimmungsergebnis besonders freudig stimmt. Wenn auch anzunehmen ist, daß die nicht zur Abstimmung Erschienenen in ihrer großen Mehrheit die Beibehaltung des erhöhten Beitrags wünschen, so ist doch die Tatsache, daß sich von 476 291 Mitgliedern nur 174 531 oder rund 36 Prozent an dieser wichtigen Abstimmung beteiligt haben, während 301 760 oder rund 64 Prozent der Mitglieder der Abstimmung fernblieben, tief bedauerlich. Oft hat man der Verbandsleitung — unberechtigterweise — den Vorwurf gemacht, daß sie diktatorisch vorgehe, daß die Einrichtungen des Verbandes nicht demokratisch genug seien, daß die Mitglieder nicht genügend Mitbestimmungsrecht hätten usw. Um so betrübender ist es, daß jetzt, wo die Mitglieder zum erstenmal seit Bestehen des Verbandes in einer sowohl für den einzelnen wie für den gesamten Verband überaus wichtigen Frage zur Entscheidung aufgerufen werden, fast zwei Drittel der Mitglieder von ihrem Mitbestimmungsrecht überhaupt keinen Gebrauch machten.

Noch betrübender ist es, daß sich über 84 000 Verbandsmitglieder gegen die Beibehaltung des erhöhten Beitrags ausgesprochen haben, obwohl von der Zahlung des erhöhten Beitrags in Zukunft die Kampfkraft unsers Verbandes und die Möglichkeit einer weitern Verbesserung der Lebenshaltung unsrer Kollegen in hohem Maß abhängen. Wie ein Blick auf das Abstimmungsergebnis zeigt, ist das Ergebnis in jenen Bezirken, wo immer noch die meisten reaktionären Phrasen gedroschen werden und wo viele unsrer Mitglieder glauben, daß nur sie noch über Klassenkampfgeist verfügen, am ungünstigsten. Selbst in solchen Vereinen, die in diesem Jahre zur Führung von Lohnbewegungen schon gewaltige Zuschüsse aus der Hauptkasse bekommen haben oder die noch in diesem Jahre solche Zuschüsse haben möchten, hat sich die Mehrheit der Abstimmenden gegen die Beibehaltung des erhöhten Beitrags ausgesprochen. Wie sich diese Kollegen die Finanzierung ihrer Lohnbewegungen denken, ist uns ein Rätsel. Sie müßten sich doch sagen, daß die Führung des Lohnkampfes Geld kostet und daß man in eine Kasse, aus der man viel herausnehmen möchte, auch viel hineintun muß.

Von kommunistischer Seite ist in einzelnen Orten die Losung ausgegeben worden: „Diesem Verbandsvorstand keinen Groschen!" Da die Kommunisten klug genug sind, zu wissen, daß der erhöhte Beitrag nicht für den Verbandsvorstand, sondern zur Erhöhung der Kampfkraft des Verbandes bestimmt ist und letzten Endes zur Verbesserung der Lebenshaltung der Mitglieder dienen soll, so läuft die Herausgabe dieser Losung auf eine Schädigung des Verbandes und der gesamten Mitgliedschaft hinaus. Die Haltung der Kommunisten ist um so verwerflicher in einer Zeit, wo das Unternehmertum in großen Gebieten zu Aussperrungen übergeht und infolgedessen gewaltige finanzielle Opfer zu bringen sind. Wir hoffen, daß das Vorgehen der Unternehmer auch jenen Mitgliedern die Augen öffnen wird, die sich bei der Abstimmung noch gegen eine Stärkung der Kampfkraft des Verbandes ausgesprochen haben, und daß auch diese Mitglieder den Verbandsvorstand bei der restlosen Durchführung der Beitragserhöhung unterstützen werden. —

Wirtschaftliche Schulungsarbeit.

Ueberall drängen neue Rechtsformen zum Durchbruch. Auch auf dem Gebiet der Wirtschaft. Wirtschaftsdemokratie bedrängt und verdrängt immer mehr die bisherige Wirtschaftsautokratie. Neue Rechte und neue Pflichten entstehen für die in der Wirtschaft tätigen Personen, insbesondere für die Arbeitnehmer. Sie auszuüben und zu erfüllen, hängt von der Menschenqualität ab. Sie zu steigern, ist eine Frage der Bildung. An der Menschenqualität der Arbeiter entscheidet sich für die nächste Zukunft die weitere Entwicklung der Demokratisierung der Wirtschaft. Von oben bis unten muß der Betrieb und das Wirtschaftsleben mit neuem Geiste durchsetzt, mit neuem Inhalt erfüllt werden.

Die Gewerkschaften sind vor die neue Aufgabe dieser Schulung ihrer Mitglieder auf wirtschaftlichem Gebiet gestellt. Sie haben den Anfang dazu gemacht und die neuen Aufgaben in Angriff genommen. Darüber, in welcher Weise es geschieht und zu geschehen hat, unterrichtet ein ganz vorzügliches Buch des Genossen Richard Woldt „Wirtschaftliche Schulungsarbeit und gewerkschaftliches Führertum". Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig. Sein Leitgedanke ist, das jetzige Uebergangsstadium mit allen seinen Hemmungen und Unzulänglichkeiten des Menschenmaterials zu überwinden und die Erziehungsaufgabe am Arbeiter zu meistern.

Woldt behandelt die Aufgaben der Arbeiter in der neuen Wirtschaft, die neuen Rechte und Pflichten, die gewerkschaftliche Selbsthilfe in der Schulungsarbeit, die staatlichen Schulungspläne für Preußen, den Lehrplan und das Lehrgebiet und die Lehrmethode.

Er kommt im Ausblick zu dem Schlusse, daß sich überall die Bestrebungen der wirtschaftlichen Schulungsarbeit bemerkbar machen, daß es als notwendig erkannt werde, nun auch den Arbeitnehmer mit sachlicher und fachlicher Einsicht als mitgestaltende Kraft in die Arbeit für den Neubau der Wirtschaft hineinzustellen. Woldt meint, daß Deutschland eine große Arbeitswerkstatt werden müsse, daß aus der Befähigung des deutschen Arbeitsvolkes heraus jene großen Kräfte wachsen müssen, die die Völker der Welt wieder zusammenführen zum Frieden, zur Freiheit und zum Wohlstand. Diese Erziehungsaufgaben seien nicht einfach, aber wir müßten mit Hingabe, Verständnis und Energie dafür wecken und stärken. Sei es auch wahr, daß wir noch auf lange Zeit ein armes Volk bleiben werden, so dürften wir doch nicht arm sein in der Initiative, im Unternehmungsgeist, in der Ausrüstung mit Material und geistigen Produktionsmitteln für die Wirtschaft. Hier vor allem sei Großzügigkeit an der Menschenausbildung in Wahrheit produktiv, und Großzügigkeit und Weitblick müßte die Schulung der wirtschaftlichen Kräfte der Arbeiter unterstützen und fördern.

Woldts Buch regt zum Nachdenken an und ist seiner vielfachen Lehrpläne wegen auch ein überaus wertvoller Leitfaden. Es ist aufs wärmste jedem zu empfehlen, zumal der Preis nur auf 12 Mark gesetzt ist.

Rud. Wissell.

Die gewerkschaftliche Einheitsfront.

Schon seit einigen Wochen verhandelten der Vorstand des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, des Afabundes und des Deutschen Beamtenbundes über die Bildung einer Einheitsfront. Nach längern Beratungen wurden verschiedene Punkte formuliert, auf die die angestrebte Einigung hinzielen sollte. Diese Formulierungen sind jetzt infolge einer Indiskretion aus den Reihen des Beamtenbundes an die Oeffentlichkeit gelangt und lauten:

„Zur wirksamen Vertretung der gemeinsamen Interessen der Arbeiter, Angestellten und Beamten vereinbaren die unterzeichneten Spitzenorganisationen unter Wahrung ihrer vollen Selbständigkeit und unter Ausschluß aller parteipolitischen und religiösen Bestrebungen folgende Abmachungen:

1. Die drei Spitzenorganisationen verpflichten sich und die angeschlossenen Verbände, in der Wahrung der gemeinsamen Arbeiterinteressen zusammenzuwirken. Jede Organisation hat ihr eignes Programm selber durchzuführen. Beschlüsse über gemeinsame Handlungen sind auf dem Wege der Verständigung herbeizuführen.

2. Alle beteiligten Verbände erkennen ihren organisatorischen Besitzstand gegenseitig an und werden sich jedes agitatorischen Eingriffs in die Mitgliedschaft eines andern beteiligten Verbandes enthalten. Organisatorische Streitigkeiten sollen im Wege gütlicher Schlichtung behoben, bestehende Unstimmigkeiten baldigst beseitigt werden.

3. Die beteiligten Verbände stehen auf dem Boden der demokratisch-republikanischen Verfassung des Deutschen Reiches. Sie verpflichten sich, jeder Verletzung und jeder ungesetzlichen Aenderung dieser Verfassung im Reich und in den Ländern geschlossen entgegenzutreten, aber jede politische und religiöse Ueberzeugung in ihren Mitgliederkreisen unbestritten zu dulden.

4. Für die Stellungnahme zu wirtschaftspolitischen Fragen und gemeinsamen Einwirkung auf die Wirtschaftspolitik durch die Beamten-, Angestellten- und Arbeiterverbände ist richtunggebend die Lage der Mitglieder als Arbeitnehmer und Verbraucher. Erster Grundsatz in der Wirtschaftspolitik soll sein, daß stets das Allgemeinwohl den Privatinteressen voranzusetzen ist.

5. Diese Vereinbarung gilt auch für die örtliche und bezirkliche Gliederung der beteiligten Spitzenorganisationen sowie für die Fachgruppen der angeschlossenen Verbände, soweit Beamte, Angestellte und Arbeiter in Betrieben und Verwaltungen den gleichen Arbeitgebern unterstehen."

Vom Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund werden wir ermächtigt, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die vorstehenden Formulierungen noch keine endgültigen sind und über sie erst Ende August Beschluß gefaßt werden wird. —

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 219. Magdeburg, Sonntag den 18. September 1921. 32. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Hilfe für unsre Jugend!

Von allen Seiten kommen an unsere Arbeiter-Jugendvereine, auch aus den Orten, wo die Arbeiter-Jugendbewegung noch nicht festen Fuß gefaßt hat, dringende Rufe, sich der schulentlassenen Jugend anzunehmen. Ueberall sammeln sich die jungen Kämpfer des Proletariats, um mit Ernst und Eifer an dem Befreiungskampf ihrer Klasse teilzunehmen. Gewiß spielt sich diese Beteiligung der Jugend in dem Kampfe zwischen Kapital und Arbeit in andern Formen ab, als es bei der älteren Arbeiterschaft der Fall ist. Aber mit gleicher Entschlossenheit marschieren die Arbeiter-Jugendvereine ihren Weg, der sie zum Ziele führen wird.

Die Ausgaben, die unsre Jugend bei Erfüllung ihrer Aufgaben zu machen hat, sind außerordentlich große. Die Führerkurse, die Werbung, die Durchführung großer, gemeinsamer Veranstaltungen, der Erwerb und die Einrichtung von Jugendheimen und die Kosten für Zeitschriften verschlingen große Mittel. Dauernd befinden sich die Organisationen der Jugend in finanzieller Not. Der Bezirksparteitag beschloß daher am 10. Juli die Einführung einer freiwilligen Beitragsmarke „Für unsre Jugend". Diese Marke ist jetzt fertiggestellt und gelangt an die Vereine zum Versand. Die Marken gehen sämtlichen Parteivereinen in ausreichender Menge mit einem besonderen Abrechnungsformular zu. Alle Parteikassierer werden gebeten, dem Vertrieb dieser freiwilligen Beitragsmarke „Für unsre Jugend" besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und regelmäßig vierteljährlich mit dem Bezirksjugendsekretariat direkt abzurechnen.

Genossinnen und Genossen! Die Hoffnung der sozialistischen Arbeiterschaft ruht auf unsrer Jugend! Sie, die so oft unsre Feste durch ihre Mitwirkung verschönt und deren Entwicklung in unserm Bezirk uns zu den besten Hoffnungen berechtigt, sie verdient wirklich die finanzielle Förderung durch alle Parteimitglieder. Darum unterstützt die Arbeiterjugend durch reichliche Verwendung von Beitragsmarken für unsre Jugend.

Sozialdemokratischer Bezirksverband
Magdeburg und Anhalt.

Verband der Arbeiter-Jugendvereine
im Bezirk Mittelelbe.

Parteinachrichten.

Diesdorf. Nächsten Mittwoch, den 21. September, findet die Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt. [390

Burg. Sozialdemokratischer Verein. Am Montag den 19. September, abends 8 Uhr, wichtige Funktionärsitzung bei Holzmann. [572

Kreis Wanzleben.

Klein-Ottersleben, 17. September. (Die Garten- und Baugenossenschaft) hielt am Mittwoch ihre Generalversammlung ab. Wolfrom (Magdeburg) sprach über „Kleingartenbau und Siedlungswesen". Die Ackernachfrage zu Siedlungszwecken und Kleingärten wird immer größer. Die Arbeiterschaft ist infolge der schlechten Ernährungsverhältnisse gezwungen, sich wenigstens das Allernotwendigste zum Lebensunterhalt durch die Erträgnisse der Gartenparzellen zu verschaffen. Nach der Reichsverfassung steht jedem Deutschen das Recht auf Grund und Boden zu. Der Ackerbeschaffung stellen sich aber in jeder Beziehung Hindernisse entgegen. Im Wege der freien Vereinbarung weigern sich die Großgrundbesitzer, die Ländereien herzugeben. Um den Uebelständen abzuhelfen, hat der Minister für Volkswohlfahrt die Errichtung von Kleingartenämtern angeordnet, die für die Kleingärtner das nötige Land beschaffen sollen. Diesen Kleingartenämtern fehlt aber noch die Machtbefugnis, das Land im Zwangsweg zu beschaffen. Dieses Recht hat nur die untere Verwaltungsbehörde, die die jeweiligen Verhältnisse dahin prüft, ob die Ansprüche auf Land berechtigt sind. In neuerer Zeit haben sich einflußreiche Männer der Kleingartenbewegung angenommen, und es steht zu erwarten, daß diese Sache jetzt energischer betrieben wird. Der Redner ging dann auf die Interessenvertretungen der Kleingärtner näher ein und schilderte die Verschmelzungsbestrebungen der Verbände, die jetzt auf dem Reichskleingärtnertag in Bremen von Erfolg gekrönt wurden. Es gibt jetzt einen Reichsverband, der über 400 000 Mitglieder zählt. Eine Genossenschaft, die dem Reichsverband beitreten will, muß zuvor dem Bezirks- und Gauverband beitreten. Der Beitrag beträgt für jedes Mitglied und Jahr an diese drei Verbandsinstanzen zusammen 1,20 Mark. Dafür wird vor allem Rechtsschutz gewährt, denn es gibt immer noch amtliche und private Stellen, die noch immer nicht das richtige Verständnis für die Kleingartenbewegung haben. Die große Zentralorganisation wird ihren Einfluß überall geltend machen. Der Magdeburger Bezirksverband zählt 15 000 Mitglieder. Es wird jetzt eine Kleingartenzeitung herausgegeben, die vorläufig monatlich erscheint. Das Kleingartenwesen ist als Uebergangsstadium zur Siedlung zu betrachten. Die wirkliche Siedlung ist in der heutigen teuern Zeit sehr schwierig. Die staatlichen Zuschüsse dazu erschöpfen sich immer dann schnell, wenn es sich um kleine Leute handelt. Man hat ja schon deshalb das Bauen der Wohnlauben freigegeben, damit der herrschenden Wohnungsnot etwas gesteuert wird. Eine rege Aussprache folgte den interessanten Ausführungen. Zum Einkassieren von Spargeldern wurden die Genossen August Kiel und Walter Freitag zu Hilfskassierern gewählt. Sodann wurde eine Abschätzungskommission gebildet, die den Materialwert der Parzellen ausscheidender Mitglieder feststellt. Dazu wurden die Genossen Hoppe, Täger, Schilske, Jordan, Knoche und Jung gewählt. Unsre Genossenschaft zählt jetzt 302 Mitglieder, wovon 50 Mitglieder noch keine Parzelle haben, also das Bedürfnis nach Acker ist noch groß. Es wurde beschlossen, acht Brunnen zu bohren, die 7000 Mark kosten. Die Mitglieder aber müssen mehr Idealismus für ihre Sache zeigen und ihren Pflichten mehr nachkommen. Auch müssen die Parzellen als wirkliche Kleingärten ausgestaltet werden, denn nur so können sie uns erhalten und nicht so leicht weggenommen werden. —

Seehausen, 17. September. (Die arbeitende Jugend) wird am Sonntag viele auswärtige Gäste bei sich sehen, denn am Nachmittag findet ein Fest des Werbebezirks Oschersleben der Arbeiterjugendvereine in unserm Orte statt. Die Festrede hält der 2. Vorsitzende des Bezirksverbandes Mittelelbe, Paul Schulze. Eine Reihe von Aufführungen der Jugend sowie Volkstänze und Spiele sind geplant. Die ältere Arbeiterschaft weiß, wie wertvoll die Arbeit unsrer Jugend ist. Es ist zu hoffen, daß sie sich auch an dieser Feier rege beteiligt. Vormittags treten alle Führer und Freunde der Jugend zu einer geschäftlichen Sitzung zusammen. Zum Abend ladet der Arbeiterjugendverein Seehausen alle Freunde zu einem Elternabend ein, der recht genußreich zu werden verspricht. —

Kreis Wolmirstedt.

Parteikonferenz.

Am Sonntag den 25. September, vormittags 10½ Uhr, findet in Mahlwinkel eine Konferenz für die Orte Dölle, Burgstall, Uchtdorf, Mahlwinkel, Angern, Kröchern, Rogätz, Uetz, Beringen, Kehnert, Kobbel, Sandfurt und Ringfurt statt. Tagesordnung: 1. Die politische Lage. Referent Genosse Ludwig. 2. Die jetzigen Aufgaben der Gemeindevertreter, besonders die Steuerfragen in den Gemeinden und Kreisen. Referent Bürgermeister Genosse Haselhorst. 3. Bericht von den Kreistagssitzungen. Referent Genosse Grimm.

An dieser Konferenz sollen sämtliche sozialdemokratischen Amts- und Gemeindevorsteher sowie die Gemeindevertreter und die übrigen Parteigenossen aus den Orten teilnehmen. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist notwendig.

Der Unterbezirksvorstand des Kreises Wolmirstedt.
J. A.: Wilhelm Ludwig.

*

Wolmirstedt, 17. September. (Ein Streik) ist bei der Firma Haniel u. Lueg, Abt. Schachtbau, Demontage Zielitz, ausgebrochen. Der Deutsche Metallarbeiterverband schreibt uns dazu: „Seit geraumer Zeit stehen die Arbeiter dieser Firma in Verhandlungen wegen Aufbesserung ihrer Löhne. Für schwere, schwierige Arbeiten werden noch Löhne von 3,25 bis 4,85 Mark gezahlt. Trotz langer Geduld der Arbeiter hatte man nur Spott und Hohn für die Arbeiter übrig, so daß nichts andres als der Streik übrigblieb. An der Bewegung beteiligt sind 16 Mann, Schlosser, Schmiede und Hilfsarbeiter. Kollegen, unterstützt diese in ihrem Kampfe, meidet diesen Betrieb. —

Fort —

mit der arbeiterfeindlichen Presse!

In diesen Tagen zeigt sich mit aller Deutlichkeit, welche verwüstenden Wirkungen die reaktionäre, arbeiterfeindliche Presse ausübt. Es muß aber zugleich festgestellt werden, daß leider auch noch viele Arbeiterfamilien zu ihren Lesern zählen. Wenn wir die Macht der Reaktion brechen wollen, so müssen wir damit beginnen, ihre Giftblüten aus unsern eignen Reihen zu entfernen. Darum:

Fort mit der arbeiterfeindlichen Presse aus den Wohnungen des Proletariats, lest die Arbeiterpresse, werbt für euer Blatt, die

Volksstimme

Jeder neue Leser ein Mitkämpfer für die Forderungen der Arbeiterklasse, für die

Ziele des Sozialismus!

Kreis Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben, 17. September. (Die „Harmlosen".) In Ergänzung unsers Berichts über die Stadtverordneten-Sitzung bringen wir noch den Wortlaut der Erklärung der bürgerlichen Stadtverordneten: „Unterzeichnete Stadtverordnete sprechen ihr Bedauern darüber aus, daß sich in unsrer bisher so friedlichen Stadt Ereignisse abgespielt haben, die die Grundlagen jeder staatlichen Ordnung erschüttern, und verurteilen es mit aller Entschiedenheit, daß Sicherheit der Person und des Eigentums nicht geachtet worden ist. Sie verwahren sich dagegen, daß Mitbürger wegen ihrer politischen Stellung trotz der verfassungsmäßig gewährleisteten Gesinnungsfreiheit angegriffen und mißhandelt werden und fordern, daß die Unverletzlichkeit der Wohnung, die ebenfalls durch die Verfassung ausdrücklich zugesichert ist, in Zukunft gewahrt bleibt. Sie erwarten, daß Magistrat und Polizei rechtzeitig alle Maßnahmen ergreifen, um einer Wiederholung ähnlicher Vorgänge vorzubeugen, und sind sicher, daß alle ruhig denkenden Einwohner unsrer Stadt zustimmen." Dieser Erklärung wurde vom Magistrat und von der sozialdemokratischen Fraktion im Wortlaut zugestimmt, jedoch mit dem Bemerken, daß Ruhe und Ordnung nicht durch vermehrte Polizei und Waffengewalt aufrechterhalten werden. Diese Erklärung der bürgerlichen Stadtverordneten wäre nicht nötig gewesen, wenn sie rechtzeitig die unverantwortlichen Elemente in ihren eignen Reihen in die Schranken zurückgewiesen hätten. Die bürgerlichen Stadtverordneten und überhaupt die bürgerlichen Kreise haben es jedoch nicht für nötig gehalten, den reaktionären Hetzern das Handwerk zu legen. Die bürgerlichen Kreise haben die Hetze gegen die Republik und Sozialdemokratie und die ständige Verherrlichung der Monarchie geduldet, ja sogar mitgemacht und geschürt. Sie haben kein Recht, die Harmlosen zu spielen und vor moralischer Entrüstung über die Vorkommnisse zu platzen, die sie selbst erst durch ihre mittelbare oder unmittelbare Unterstützung der monarchistisch-militaristischen Elemente hervorgerufen haben. Daß einmal doch der republikanischen Bevölkerung die Galle überlaufen würde, das hätten wenigstens die einsichtigen Leute des Bürgertums vorher erkennen und ihren Einfluß geltend machen sollen, dann wäre in Neuhaldensleben alles ruhig geblieben. Der Arbeiterschaft liegt nichts an der Störung der Ruhe und Ordnung. Sie wird aber nicht dulden, daß die verfassungsmäßigen Einrichtungen von dem monarchistischen Pöbel besudelt werden. Die einsichtigen Leute im Bürgertum sollten jetzt alles daransetzen, die wildgewordenen Monarchisten und Militaristen zur Ordnung zu rufen und deren Hetze gegen die Republik zu unterbinden. Geschieht dies nicht, dann ist das Bürgertum auch vor ähnlichen oder noch schlimmern Vorkommnissen wie am 1. September nicht sicher. Die Geduld der Arbeiterschaft gegenüber den reaktionären Mörderbanden ist eben zu Ende. Sie wird jede Provokation von rechts mit Mitteln beantworten, die abschreckend auf die reaktionären Elemente des Bürgertums wirken. Also an dem Bürgertum liegt es, ob die Ruhe und Ordnung in unsrer Stadt erhalten bleibt. — Der Unschuldsengel Prorektor Gebler versucht sich jetzt in einem Eingesandt reinzuwaschen und macht unserm Genossen Bürgermeister Müller den Vorwurf, er habe in der Stadtverordneten-Sitzung in unverantwortlicher Weise Feindschaft gesät und ihn in der Oeffentlichkeit verhaßt gemacht. Auch er — Gebler — sei für den innern Frieden wie seine Partei. Wir wagen das zu bezweifeln, denn seine Betätigung hat gerade das Gegenteil von dem hervorgerufen, was er angeblich bezwecken wollte. Wir hoffen aber, daß Herr Gebler noch lernen wird, wie man dem innern Frieden dient. Daß es ihm schwer wird, beweist er mit seinem Eingesandt gegen den Bürgermeister Genossen Müller. Auch die Märtyrerkrone, die er sich aufsetzt, kleidet ihn nicht. Wenn man wirklich für Ruhe und Ordnung eintreten will, dann fordert man die republikanisch gesinnte Bevölkerung nicht fortwährend heraus durch monarchistische Kundgebungen. Das provozierende Plakat mit der Aufforderung „Nieder die Republik!" ist wirklich angeklebt gewesen und von den Arbeitern in den Betrieben weitergegeben worden, wodurch ja die Erregung entstanden ist. Zeugen sind hierfür zur Genüge vorhanden. Der fromme Augenaufschlag gewisser Leute täuscht die republikanische Bevölkerung über die wirkliche Gesinnung jener Herrschaften nicht hinweg. Sie werden nach ihrem Auftreten, nicht nach ihrem harmlosen Aussehen beurteilt. Glaubt denn Herr Gebler, daß junge, unerfahrene Menschen so ohne weiteres reaktionäre, monarchistische Kundgebungen von selbst veranstalten, wenn sie nicht immer wieder durch Wort und Schrift dazu aufgefordert würden, und zwar von Beamten im Dienste der Republik. Die Absicht, Herrn Gebler verhaßt zu machen, hat noch nicht bestanden, und besteht auch heute nicht. Das besorgt Herr Gebler ganz allein. Wenn er wirklich den Frieden will, würde er sich mehr Zurückhaltung auferlegen, denn zu politischer Tätigkeit hat er kein Geschick, das hat er zur Genüge bewiesen. Wenn er aber mitarbeiten will an der Ruhe und Ordnung in unsrer Stadt, ist er uns willkommen, dann muß er sich aber ganz bedeutend ändern. —

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 17. September. (Der Frauenabend) war nur schwach besucht, was wohl hauptsächlich auf die Ungunst des Wetters zurückzuführen ist, es entlud sich nämlich gerade ein schweres Gewitter. Es ist außerordentlich bedauerlich, daß die interessanten Ausführungen des Genossen Balthasar, der über das Thema „Religion und Moral" sprach, nur vor einem kleinen Kreise von Personen gehalten werden konnten. Der Redner legte dar, daß die Eltern auch durch den Unterricht in der weltlichen Schule durchaus die Gewähr haben, daß ihre Kinder zu sittlichen Persönlichkeiten erzogen werden. Die Vernunft ist die oberste Autorität. Deshalb ist das Bestreben der Kulturmenschheit, sich durch eigne menschliche Gesetze zu regieren, richtig. Der Vortrag hat sicher dazu beigetragen, daß sich die anwesenden Frauen an der Werbearbeit für die weltliche Schule lebhaft beteiligen werden. Der nächste Frauenabend findet voraussichtlich bereits am Donnerstag nächster Woche statt. Gen. Balthasar wird das Thema „Humor in deutscher Dichtung" behandeln. — Ein größeres Schadenfeuer brach in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag auf dem Grundstück Brüderstraße 29, dem Kaufmann Zierfuß (Firma Jänicke) gehörig, aus. Als um 4 Uhr die Feuerwehr alarmiert wurde und auf dem Brandplatz ankam, stand der Lagerraum und sein Inhalt, der aus Oel- und Fettwaren sowie chemisch-technischen Produkten bestand, in hellen Flammen. Da die Nachbargebäude stark gefährdet waren, wurde das Feuer mit fünf Schlauchleitungen von der Brüder- und Mittelstraße aus bekämpft, mit dem Erfolg, daß nach anderthalbstündiger Tätigkeit das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden konnte und die Gefahr für die angrenzenden Gebäude als beseitigt zu betrachten war. Während die in den Stallungen befindlichen Pferde gerettet werden konnten, verbrannten einige Ziegen und etwas Geflügel. Der angerichtete Sachschaden ist ein recht beträchtlicher. Genaueres konnte über die Entstehungsursache noch nicht ermittelt werden, es wird aber vermutet, daß ein Blitzschlag eines gegen 3 Uhr niedergehenden Gewitters die Entzündung hervorrief. Die Alarmierung der Feuerwehr konnte leider erst von der Polizeiwache aus erfolgen, da der dem Brandplatz zunächst gelegene Feuermelder nicht funktionierte. Es ging dadurch wieder viel Zeit verloren, sonst wäre der entstandene Schaden vielleicht weniger groß gewesen. — Gestohlen wurde aus einer Wohnung des Grundstücks Marientränke 26 eine silberne Herrenuhr, ferner mittels Nachschlüssels aus einer Wohnung im Hause Breiter Weg 48 ein Geldbetrag von 1500 Mark und aus dem daneben befindlichen Laden 3 Pfund Wolle und eine Bratwurst. In der Nacht zum 14. September wurden von der Kraftleitung Burg—Schermen 800 bis 1000 Meter Kupferleitungsdraht abgeschnitten und entwendet im Werte von etwa 5000 Mark. Für die Wiederherbeischaffung ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. —

Kreis Kalbe.

Schönebeck, 17. September. (In den Streik getreten) sind am Freitag die Arbeitnehmer der Zündhütchenfabrik. Der Grund ist in Lohndifferenzen bei den weiblichen Arbeitern zu suchen. —

Staßfurt, 17. September. (Die Theatergemeinde) ist gebildet. Eine große Anzahl Theaterfreunde hatte sich im Theatersaal eingefunden, die angenehm überrascht war, daß die Verhandungen stimmungsvoll durch eine in Darstellung und Sprache vorzügliche Bühnenvorführung des Prologs aus Goethes Faust eröffnet wurde. Während die Einzeichnungsliste im Umlauf war, sprachen mehrere Herren im empfehlenden Sinne zur Sache. Auf Veranlassung des Bergrats Horn entwickelte Direktor Kaiser sein Programm für die Winterspielzeit. Er denke an Ibsen, Molière, Sudermann, vielleicht auch Wedekind, an das alte gute Lustspiel. Er bekannte, daß er persönlich dem Schauspiel den Vorzug gebe, damit aber nicht den nötigen Anklang beim Publikum gefunden habe und deshalb die Operette in den Vordergrund des Spielplans habe stellen müssen. Ein Herr Bethmann hielt eine Kritik darüber für angebracht, daß Direktor Kaiser das Abkommen mit dem Gewerkschaftskartell geschlossen hat. Er erntete dafür recht zutreffende Antworten. Die Leitung der Versammlung lag in den Händen des Ersten Bürgermeisters Dr. Berger als Vorsitzendem der Theaterkommission. Möge die Theatergemeinde es erreichen, daß nicht allein das Theater dem Theaterverband (bis jetzt Staßfurt, Leopoldshall, Förderstedt und Löderburg) erhalten bleibt, sondern daß der Verband sich auch noch auf andre Ortschaften ausdehnt und daß der Spielplan allen Wünschen gerecht wird. —

Staßfurt, 17. September. (Rote Woche.) Am Sonnabend beginnt die Werbearbeit. Alle Genossinnen und Genossen, die sich der ehrenvollen Aufgabe der Mitarbeit widmen wollen, finden sich am Sonntag vormittag um 9 Uhr im „Fürstenhof" ein. Je mehr mithelfen, desto größer der Erfolg. Darum auf zur Arbeit für die Partei. —

Altmark.

Stendal, 17. September. (Eine schwere Gasexplosion) ereignete sich nachmittags im Laden einer Installationsfirma. Als der Inhaber mit einer brennenden Lampe den Raum betrat, erfolgte eine heftige Explosion. Die Schaufenster wurden herausgedrückt und die Glassplitter bis auf die andre Seite der Straße geschleudert. Die Decke wurde förmlich eingedrückt. Trotz der Schwere der Explosion sind glücklicherweise keine Menschen dabei zu Schaden gekommen. —

Generalversammlung der Metallarbeiter.

k. Jena, 16. September.

5. Verhandlungstag.

Die Diskussion über den Geschäftsbericht wird fortgesetzt.

Burg (Bielefeld, S. P. D.) eröffnete die dritte Rednergarnitur. Er erinnert daran, daß seine Freunde schon in Stuttgart gesagt haben, daß auch der neue Vorstand durch die Verhältnisse gezwungen sei, sich auf den Boden der praktischen, positiven Gewerkschaftsarbeit zu stellen. Diese Voraussage habe sich bestätigt. Die in Stuttgart angenommene Resolution Dißmann stand nur auf dem Papier, es wurde nicht nach ihr gehandelt. Oettinghaus gab gestern zu, daß ihr Vorgehen in Stuttgart vom Hasse diktiert war. Wir haben Euch nie gehaßt. (Stürmische Zustimmung bei der Mehrheit.) „Nur Lieb' soll uns zusammenketten, wir strecken aus die Bruderhand!" (Erneute Zustimmung.) Nach diesem Grundsatz handeln wir. Was die Kommunisten wollen wären

Eisenbahnkuren für die Gewerkschaften.

Die Kommunisten haben unverantwortlich an der deutschen Arbeiterschaft gehandelt. Wir hätten in Deutschland keine Orgesch, keine Stahlhelmorganisationen, wenn . . . (stürmische Unterbrechung bei den Kommunisten.) Die Dinge ständen in Deutschland besser, wenn Ihr (zu den Kommunisten) den Kampf der Arbeiter nicht zum gemeinen Strolchtum der Gasse gemacht hättet. (Lebhafte Zustimmung bei der Mehrheit.) Solange die Kollegen der Kommunistischen Partei sich nicht freimachen von Richtlinien, die sie von außerhalb der Organisation stehenden Personen oder Instanzen bekommen, so lange wird ein Zusammenarbeiten mit ihnen nicht möglich sein. Die von der U. S. P. eingebrachte Resolution macht viel Worte, enthält aber nichts, was als Programm angesprochen werden könne. Sie ist sehr matt. In unsrer Resolution sind die notwendigen Forderungen scharf umrissen aufgestellt. Sie stellt den Boden dar, auf den die beiden sozialistischen Fraktionen treten können. (Lebhafter Beifall.)

Ziegler (Heilbronn, U. S. P.) meinte, bei einigermaßen gutem Willen wäre ein gemeinsames Vorgehen beider sozialistischer Richtungen möglich gewesen. Die beiden Richtungen sollten in großen Fragen geschlossen vorgehen. Es geht ein tiefes Sehnen und großes Verlangen nach Einigkeit durch die Massen der Arbeiter. (Lebhafte Zustimmung.) Kein Führer wird sich auf die Dauer diesem Verlangen widersetzen können. Der Bruderkampf saugt einen Teil der proletarischen Kräfte auf, die dringend notwendig gegen den Kapitalismus gebraucht werden. Was trennt U. S. P. und S. P. D.? Die Frage Diktatur oder Demokratie ist nicht voll geklärt. Wir haben die Demokratie nie abgelehnt. Die Einigung muß auch mit den Kommunisten kommen. Sie wird eintreten, wenn sie sich von Sowjetrußland freimachen. (Beifall.)

Braß (Remscheid, K. P. D.): Der Verbandstag muß klipp und klar feststellen, wie weit es möglich ist, einen einheitlichen Weg zu marschieren. Die Resolution der U. S. P. richtet ihre Spitze gegen die Kommunisten. Sie läßt erkennen, daß das Bestreben, eine Einheitsfront zu bilden, nicht ehrlich gemeint ist. Dißmann sagte, daß man nicht von außen her den Gewerkschaften eine Parole geben darf. Wir hatten in der U. S. P. auch eine Gewerkschaftszentrale, die den Parteigenossen Anweisungen gab. Wir haben in der Zentrale beraten, wie die Auffassung der U. S. P. in den Gewerkschaften am besten durchgesetzt werden kann. (Hört, hört!) Wir haben mit allen Mitteln versucht, unsre politische Auffassung auch in den Gewerkschaften durchzubringen.

Dißmann war der spiritus rector

der Gewerkschaftszentrale der U. S. P., und heute bekämpft er uns, weil wir das gleiche tun. Auch die Kollegen von rechts haben das gleiche getan. Gewiß, sie können sich darauf berufen, daß sie durch das Vorgehen der U. S. P. und der K. P. D. dazu gezwungen waren. Bleiben wir doch offen und ehrlich! Es wäre verbandsschädigend, wenn man die Kollegen der K. P. D. außerhalb des Verbandes stellen würde. (Lebhafte Zustimmung.)

Nach Braß, der am geschicktesten von den K.-P.-D.-Rednern gesprochen hat, folgte die allgemeine Debatte mit zehn Minuten Redezeit. Die Delegierten besprachen meist Einzelfragen im Organisationsleben. Das Wort wurde fraktionsweise erteilt.

Durch Schlußantrag wurde hierauf die Debatte geschlossen.

Albrecht (Berlin, U. S. P.) brachte hierauf einen Antrag ein, nach der Vertreter aller drei Fraktionen versuchen sollten, eine gemeinschaftliche Resolution zusammenzubringen.

Ramsbrock (Berlin, S. P. D.) und Urich (Berlin, U. S. P.) sprechen dagegen; Wegmann (Essen, K. P. D.) ist mit der U. S. P. links (große Heiterkeit) für den Antrag Albrecht.

Der Antrag wird mit großer Mehrheit abgelehnt.

Das Schlußwort

erhielt dann Dißmann, der zunächst auf Einzelvorwürfe einging, um dann zu den großen Fragen Stellung zu nehmen. Die Beschwerde Haas', daß der Vorstand bei Anstellungen im Verband eine Richtung bevorzuge, sei unberechtigt. Redner gibt aber zu, daß man über einzelne Anstellungen verschiedener Meinung sein könne; die Ansicht über die Qualifikationen der einzelnen sei verschieden. In der Frage der Ausschlüsse aus dem Verband habe der Vorstand recht getan. Es ist planmäßig, mit Methode, darangegangen worden, eine Organisation innerhalb der Organisation zu schaffen. Das Verbandsgetriebe ist in hunderten Fällen von den Kollegen der K. P. D. geschädigt worden. Der Teil der Delegierten, der dies mit durchkosten mußte, weiß dies. Millionen an Unterstützungen hat uns das Treiben der K. P. D. gekostet. Das schlimmste ist aber, daß dadurch die Widerstandskraft der Kollegen gegenüber den Unternehmern geschwächt worden ist. Gegenüber den Ausführungen von Braß möchte ich sagen: Wer von den Kollegen der K. P. D. ist eingegangen auf die Streitfrage Moskau oder Amsterdam? Wer ist eingegangen auf die Richtlinien des Parteitags der K. P. D.? Wer ist eingegangen auf die Beschimpfungen, wir seien „gelb"? Warum nicht, weil man es auf dem Verbandstag gar nicht wagen kann. (Stürmische Zustimmung.)

In der Nachmittagssitzung, die sich bis abends 9 Uhr hinzog, gab zunächst der Vorsitzende Braß Kenntnis von einer Erklärung der Fraktion der K. P. D. auf die Frage des Kollegen Kummer, wie sie sich zu den gewerkschaftlichen Richtlinien des Jenaer Parteitags der K. P. D. stelle. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut: „Die Richtlinien des Jenaer Parteitags für die Tätigkeit der Kommunisten in den Gewerkschaften verpflichten die Kommunisten nicht zur Durchbrechung des Verbandsstatuts oder irgendwelcher Verbandsbeschlüsse. Wir halten es für unsre Pflicht, die seit Monaten von gewerkschaftlichen Organisationen und dem Vorstand verbreiteten Behauptungen, die Kommunisten wollten die Beschlüsse der Organisation durchbrechen oder die Gewerkschaften auf Anweisung von Moskau oder ihrer Parteizentrale zerstören, als Verleumdung zurückzuweisen. Wir erklären aber weiter, daß wir uns nicht das Recht nehmen lassen, innerhalb der Grenzen des Verbandsstatuts auf die Aenderung der nach unsrer Meinung falschen Verbandsbeschlüsse hinzuwirken."

Nun wurde zur Erledigung der zum Geschäftsbericht vorliegenden Anträge geschritten. Der größte Teil der Anträge wurde durch die zu beschließende allgemeine Resolution, deren Wortlaut von Vertretern der S. P. D. und U. S. P. noch festgesetzt werden soll, als erledigt betrachtet. Ein weiterer großer Teil der Anträge wurde dem Vorstand zur Berücksichtigung bzw. Erledigung überwiesen. Dem Kassierer wurde einstimmig Entlastung erteilt. Ebenso einstimmig wurde beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, folgende Forderungen an die zuständigen Stellen zu richten:

1. Aufhebung des Belagerungszustandes. 2. Aufhebung der Sondergerichte. 3. Aufhebung der Orgesch.

Mit großer Mehrheit fand der Antrag Annahme, der den Vorstand verpflichtet, alle Maßnahmen zu ergreifen, um die Herstellung von Kriegsmunition und Kriegsmaterial zu verbieten. Die Generalversammlung trat hierauf in die Statutenberatung ein, die heute nicht mehr beendet wurde und morgen fortgesetzt wird. Wir berichten darüber zusammenfassend. —

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Rheuma, Gicht, Nervenschmerzen.

Ein Mittel, welches verdient, den weiteren Kreisen der Menschheit bekannt zu werden.

Frau Hedi Franz, Saarbrücken, schreibt u. a.: „Aus Dankbarkeit kann ich nicht umhin, Ihnen den Erfolg, welchen ich mit Togal erzielte, mitzuteilen. Ich leide schon längere Zeit an schwerem Gelenkrheumatismus mit zeitweilig auftretenden heftigen Schmerzen. Alle bisher angewandten Mittel waren erfolglos, bis ich in der Zeitung auf Ihr Inserat aufmerksam wurde. Ich machte einen Versuch und schon nach dem Einnehmen einiger Tabletten waren meine Schmerzen wie verflogen. Es ist dies ein Mittel, welches verdient, den weiteren Kreisen der Menschheit bekannt zu werden." Mit ähnlicher Begeisterung berichten viele Hunderte über die gute Wirkung des Togal bei Gelenkrheumatismus, Ischias, Hexenschuß, Gicht, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern sowie bei allen Arten von Nerven- und Kopfschmerzen. Togal wurde klinisch erprobt und ärztlich glänzend begutachtet. In allen Apotheken erhältlich. —

LANGE & MÜNZER

Wir bitten unsere Auslagen zu beachten.

Großer **Damenhut** aus Samt, mit fescher Schleifengarnitur **168.00**

Eleganter **Damenhut** aus Samt, mit moderner Straussgarnitur **195.00**

Hübscher **Mädchenhut** mod. Glockenform, in viel. Farben **39.50**

Moderner **Damenhut** aus Samt, zweifarbig . . . **128.00**

Filz-Cornet in allen Farben . . **39.00**

Fescher **Damenhut** aus Filzstoff — bunt bestickt **38.00**

Bretton aus Filzstoff, mit mod. Metalleinfassung . **68.00**

Schicker **Damenhut** aus Filz, mit Garnitur **68.00**

Flotter **Damenhut** aus Plüsch und Tuch zusammengestellt . **82.00**

Putzartikel

Fescher Flügel beidseitig St. 14.50 12.50 **8.50**

Moderneres, flaches Flügelgesteck **9.75**

Gelacktes Flügelbando in modernen Farben **18.75**

Reiherlocke beidseitig farbig **9.50**

Straußphantasie in vielen Farben **14.75**

Stangenreiher in den neusten Farben 45 cm lang Stiel **19.75**

Moderne, flache Ansteckblumen in allen Farben 16.50 **14.50**

Modehaus **Hesdersdo**
Breiteweg 45-47

Feine Maßschneiderei • Modellausstellung

Der Vergrösserungs-Umbau unserer Massabteilung ist beendet.

Erstklassige Anfertigung für Damen und Herren

Nie gezeigte Auswahl von Neuheiten für Herbst und Winter

Wir bitten um Besichtigung.

Diese billigen Preise

aus meinen 2648

Putz-Abteilungen

gelten solange Vorrat, da Neueinkäufe bedeutend teurer!

Filztuchhüte moderne, jugendliche Fassons, in allen Modefarben 35.00 **29.00**

Filzhüte enorm große Auswahl in Formen und Farben 55.00 **45.00**

Velourethüte welche Qualitäten, mit einfachem und Doppelrand 75.00 **58.00**

Der richtige Laufhut Filztuchhüte in allen Modefarben, mit Samtschleife, Band, Treffen und Wollgarnituren . von 58.00 bis **38.00**

Damen-Hüte aus Samt, Plüsch, Zylindersamt, Duvetine, Panett, Wildleder imit. in großer Auswahl

zu sehr billigen Preisen

Linonformen

— sowie sämtliche Putzzutaten —

Rudolf Broetje

Jakobstrasse, Ecke Peterstr.

Buckau, Thiemstr. 1 :: Neustadt, Lübecker Str. 118

Möbel-Ausstellung

in 5 Etagen.

Schlafzimmer

Preis Mk. 6100 5600 4800 3650 3000 2200 1500

Speisezimmer

Preis Mk. 7350 6600 5900 4500

Wohnzimmer

Preis Mk. 4650 3400 2300 1400

Herrenzimmer

Preis Mk. 5900 5400 4250 3500

Aparte Küchen

in farbig und natur lasiert Preis Mk.
2500 1800 1100 926 760 650

Klubmöbel — Korbmöbel 306

Einzel-Möbel

in großer Auswahl, besonders preiswert, nußb. oder eiche imit. u. furniert. **Bettstellen mit Spiral- und Auflegematratzen,** dreiteilig, **Kleiderschränke,** 2türig, blanke Türfüllung, Verglasung oder geschnitzt, **Vertikos** mit geschliffenem Spiegel, blanke Türfüllung, Verglasung oder geschnitzt, **Waschkommoden, Waschtoiletten, Nachtschränke, Pfeilerspiegel, Wachstuchtische, Ausziehtische, Rohrstühle, Plüschsofas, Chaiselongues, Sofaumbauten, Metallbettstellen, Schreibtische, Bücherschränke, Büfetts, Anrichten, Trumeaus,** geschl., m. Konf.

Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung.

Spezialhaus für Möbel-Ausstattungen

A. Friedländer

Alte Ulrichstr. 11 Magdeburg Alte Ulrichstr. 11

— Gegründet 1872 —

Versand nach auswärts. Zwanglose Besichtigung erbeten.

Ein Posten **Trikothemden** mit doppelter Brust . . . . . **29** Mk.

Ein Posten **Einsatzhemden** Trikot u. wollgemischt . . 35 **39** Mk.

Ausstattungs-Etage 2562

Jakobstraße 11, 1 Treppe.

Kunstgewerbe- und Handwerkerschule Magdeburg.

Winterhalbjahr 1921/22.

Tagesunterricht für Schüler und Schülerinnen **kunstgewerblicher** Berufe in den Fachklassen und Werkstätten für Architektur und Gartenanlagen, Möbel- und Raumkunst, Plastik in Holz und Stein, Modellieren, Malerei, Graphik, Buchgewerbe und Buchdruck, Reproduktionsverfahren, Buchbinden, Metallarbeiten, Keramik einschl. Chemie, Frauenkleidung, Textilkunst und Batik.

Ergänzende Fächer: Pflanzen-, Tier- und Altstudium, Anatomie, Schrift, Formenlehre, Porträt, Landschaft, Projektion und Perspektive, Kunstgeschichte.

Abend- und Sonntagsunterricht für alle **kunstgewerblichen Berufe** sowie Bauhandwerker und Gärtner.

Bei der Aufnahme sind zu zahlen:

für 30 und mehr Unterrichtsstunden	175	Mk.
„ 20 bis 29	125	„
„ 10 bis 19	90	„
„ 5 bis 9	54	„
„ 4 und weniger	36	„

bei der erstmaligen Anmeldung außerdem eine Gebühr von 5 M.

Aufnahmebedingungen: Mindestalter für Tagesschüler und -schülerinnen 16 Jahre. Männliche Schüler haben außerdem noch den Nachweis einer mindestens 2jährigen Lehrzeit zu erbringen. Anmeldung neuer und bisheriger Schüler und Schülerinnen am 19., 20. und 21. September von 8 bis 12½ Uhr und abends von 6 bis 7½ Uhr im Geschäftszimmer der Schule, Brandenburger Straße 9. Lehr- und Stundenplan dort gegen 2 Mk. Gebühren, sowie mündliche Auskunft erhältlich. Bisherige Schüler, die erst nach diesen Aufnahmezeiten zur Wiederanmeldung kommen, haben eine Einschreibegebühr von 5 Mk. zu entrichten. 28

Beginn des Winterhalbjahrs: Montag, 19. September.

Professor Rudolf Bosselt, Direktor.

Städtische Schülerzeichenklassen

angegliedert an die Kunstgewerbe- und Handwerkerschule Magdeburg.

Für Schulknaben und -mädchen hiesiger Schulen im Alter von 11 bis 14 Jahren.

Der Unterricht erstreckt sich nicht auf Zeichnen allein, sondern in freier Unterrichtsform soll an jede zutage tretende Fähigkeit angeknüpft werden, um die Beobachtung zu schärfen und die empfänglichen Sinne in geschmacklicher Hinsicht zu beeinflussen.

Anmeldungen: Am Mittwoch den 21. September, nachmittags 2½ Uhr, im Schulgebäude Brandenburger Straße 9. Der Erlaubnisschein des betreffenden Schulleiters ist dabei vorzulegen, wenn die Anmeldung nicht schulseitig erfolgte. Das Schulgeld beträgt im Winter 12 Mark und ist bei der Anmeldung zu entrichten.

Unterrichtszeit: Mittwoch und Sonnabend nachmittag 2½ bis 5½ Uhr. Beginn des Winterhalbjahrs: Mittwoch den 12. Oktober. 28

R. T. G.

Wir offerieren freibleibend im Einzelverkauf:

Schlafzimmereinrichtungen

bestehend aus 2 Bettstellen, 2 Nachttischen, 2 Stühlen, 1 Schrank, 1 Waschtisch und Spiegel

Kücheneinrichtungen 127

bestehend aus Tisch, Anrichte, Küchenrahmen, Schrank, 2 Stühlen in ungestrichener aber bester Ausführung.

Besichtigung bei und Einzelheiten durch

Reichstreuhandgesellschaft A.-G.

Nebenstelle Magdeburg, Regierungstraße 28.

Viel Geld für Ihr Herren- oder Damen-

Fahrrad

und alle Fahrradteile erhalten Sie nur bei

Voigt, Papenstr. 15, p. r.

---

100 Mark

zahle wer nachweist, daß Leberflecke, Muttermale, Warzen, 2533

Tätowierungen

in kurzer Zeit nicht verschwind. Behandl. leicht u. schmerzlos. Zu beziehen bei H. Liesau, Friseur, Breiteweg 29.

Hausfrauen!

chemisch-reinigt zu Hause

nur mit

Heirmann's Reformia!

Alle weissen,

sowie waschechten bunten Stoffe

Damen-, Herren- u. Kinderkleidung, Handschuhe, Strümpfe, Decken, Stickereien u. alle sonstigen Handarbeiten, Dekorationen usw. werden

auf die einfachste u. billigste Weise

prachtvoll u. wie neu gereinigt.

Päckchen zu Mk. 2.—

Zu haben in Drogerien und einschlägigen Geschäften. 2621

Möbel

liefern wir an jedermann gegen bar oder

— Teilzahlung —

Kleine An- und Abzahlung

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer 2531
Farbige Küchen
Einzelmöbel

Herren-Garderobe

Anzüge, Ulster, Raglans

Damen-Garderobe

Mäntel, Kleider, Strickjacken, Kostümstoffe

Teppiche und Bilder

Kleine An- und Abzahlung.

Biener & Chusid

231 Himmelreichstraße 231

Kredit nach auswärts.

Aetznatron Herm. Muche, Wilhelmstr. 11

Fuhren aller Art erledigen sofort Blaue Radler, Schönecker Str. 8. Telephon 5250 und 5724. 2575

J. Jendritzki

Uhrmacher 2728

Neuhaldensleben Magdeburger Straße Nr. 3

Uhren, Gold- u. Silberwaren

8 Karat **Verlobungsringe** 14 Karat

in allen Größen am Lager

zu billigen Tagespreisen.

Blutarme, Nervöse, Rekonvaleszenten esst

Haemacolade

Karton statt 5.50 Mk. jetzt 3.00 Mk. 2583

G. F. Seyer, Kaiserstr. 97

2438

Ankauf zu konkurrenzlosen Preisen

Gold-, Silber-, Platin-

Bruch und Gegenstände, Uhren, Ketten, Ringe, Holzbrandstifte, Kontakte usw.

Brillanten

alte Schmuckgegenst.

alte Gebisse

die in Friedenszeiten angefertigt sind, auch zerbroch., pro Zahn 12.00 bis 16.00

Georg Sack

Gritzellinzstraße 2

— 1 Treppe —

nahe der Volksbank

Damen-Hüte

Fescher Hut
aus Filztuch, mit Bandgarnitur, in allen Modefarben 48.00

Filz-Sporthut garniert . . 65.00
Haar-Filzhut gute Qualität . 78.00
Filz-Otero in allen Modefarben 98.00
Velourette-Hüte moderne Formen und Farben . . 110.00
Elegante Formen in imit. Zylinderplüsch 125.00 110.00 85.00
Linon-Formen in großer Auswahl . . . . von 6.50 an

Großer eleganter Samthut mit Schleifengarnitur . . 145.00

Damen-Kappe aus Filztuch, fesche Form . . . 69.00

Hutgarnituren

Flügel moderne Farben . . . . . von 6.75 an
Straußfeder-Rosette 14.50 9.50
Straußfeder-Kränze großes Farbensortiment von 29.50 an
Reiher-Fantasies in allen Modefarben . . 7.50
Stangenreiher schwarz, 6 Stiele . . 29.50 18.00
Stangenreiher weiß und farbig 26.75
Paradiesreiher natur und schwarz . . . 18.50

Jugendliche Kappe aus Samt 69.00

Seiden-plüsch-Hut mit Seitenpartie-garnitur 95.00

Schleier, Bänder

Gesichtsschleier. . . . . von 3.90 an
Bordürenschleier gestickt und Chenillepunkten 19.75 18.50
Garnierband 11 cm breit . . . . . Meter 11.50
Reinseidenes Taffetband 11 cm breit, in allen modernen Farben . . Meter 12.50
Seidenband römische Streifen 12 cm breit . . . . . Meter 16.50

Seidenstoffe

Taffett-Chiffon 85 cm breit, fesche Streifen, neuste Farben . . Meter 100.00
Satin de Chine 100 cm breit, elegant fließendes Gewebe, in lind, sand und allen modernen Farben . Meter 145.00
Musselin Duchesse ca. 90 cm breit, in viel. Farb. Meter 105.00
Bedruckt Crepe de Chine ca. 100 cm br. Meter 120.00
Eolienne ca. 100 cm breit, prima Qual., Wolle mit Seide . . . . . Meter 95.00
Batikseide ca. 90 cm breit, aparte Muster, für Kleider und Blusen . . . . Meter 65.00
Krawattenseiden ca. 60 cm breit, neuste Muster Meter 95.00 75.00 52.00
Seidenserge (Halbseide), ca. 120 cm breit, für Jackenfutt., grau u. changeant Mtr. 74.00

Köpervelvet

in vielen Farben, für Kleider und Kostüme

Tüll-Jabots 18.75 16.75 14.75
Schalkragen in Rips und Batist . 14.75 12.75 9.75
Faltenkragen mit Hohlsaum und Fileteinsatz 24.50 21.50 19.50
Theater- und Ballschals . 39.50 29.50 24.50
Reise- und Autoschals 43.50 34.50
Matrosen-Garnituren marineBl. prima Qual. . 19.50 18.50 15.50

Gebr. Barasch

2638

Schuhe erglänzen
Ohne Bemühn,
Glanz ohne Grenzen
Gibt Perladin!
Die Creme für'n Schuh
Probiere auch du.

Generalvertreter: Kurt de la Porte
Fabrikläger: Berliner Straße 27. — Telephon 5336.

¼ Pfund

Malz, oder rund 3300 Gerstenkörner sind nötig, um eine ½-Liter-Flasche des altberühmten Köstritzer Schwarzbiers herzustellen. Daher der Nährwert, daher die Eßlust, Lebenslust und Arbeitsfreude. Ein Trost für Bleichsüchtige — dem Genesenden ein Halt — der stillenden Mutter eine Erquickung — dem Blutarmen ein heilsames Medicament. — Köstritzer Schwarzbier bringt verlorene Kräfte wieder. Darum verlangen Sie überall das echte Köstritzer Schwarzbier aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz.

Pro Flasche 2.00 Mark zu haben beim
Generalvertrieb 2R 180
Mahlow & Bichtemann,
Olvenstedter Straße 5, Fernsprecher 2583,
sowie bei unsern Großabnehmern
Herm. Felleckn, Klosterkirchhof 1. Telephon 938.
M. Schmidtchen, Gustav-Adolf-Straße 24. Telephon 2502.
K. Sackewitz Nachf., Sedanstraße 13. Telephon 3985.
G. Gerstung Nachf., Prälatenstraße 37. Telephon 1089.
A. Hanre Nachf., Thiemstraße 4. Telephon 3190.

Warum nehmen Kenner u. Feinschmecker nur Werrastift?

Weil Werrastift in seiner Güte und in seinem Wohlgeschmack unerreicht ist.
2510
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Alleinige Hersteller Baum & Zeuch, Kautabakfabrik, Eschwege
— Gegründet 1883 —
Generalvertreter für Magdeburg: Hans Dippner, Arndtstr. 53 : Fernspr. 5357

Bettwäsche!

Trotz ungeheurer Preissteigerung bin ich in der Lage, durch billige gekaufte Posten das Oberbett zu M. 45.00, Kissen M. 17.50, Daunen M. 31.00 zu verkaufen. Ebenfalls kaufen Sie bei mir Wäschebeschläge für Bett- und Leibwäsche, Laken-Kasten, bunte Bettgarne, Inlette und Handtücher in allbekannten guten Qualitäten mit unter Tagespreis. Bedenken Sie Ihren Bedarf ehe es zu spät ist. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.
Fabrikbetriebsgröße. — Geöffnet bis 7 Uhr. 2624
Carl Meyer, Wäschefabrik I. Branche
Magdeburg, Olvenstedter Str. 62, 1. Etg.

Umpressen, Umnähen von Hüten für Damen u. Herren schnell u. preiswert
Lina Badelt
Himmelreichstraße 26

Schlafzimmer

Küchen, Gelegenheitskäufe, Chaiselongues, Kinder- u. Kinderbettstellen, sehr preiswert. Wilh. Badelt, vorm. W. Steiner, Breiteweg 4. 2

Fahrräder kaufen Sie zweckmäßig in Spezialgeschäften, Sattlerei und Lederwaren
Wilh. Kaufmann, Halberstädter Straße 48. Ohne Reparaturwerkstatt.

Kaufe — tausche

Mohn, Raps, Rübsen, Lein
Hermann Höding
Oelmühle Olvenstedt. 222

Kartoffel- und Zwiebelsäcke

verkaufen
Sackfabrik 274
Max Heymann Nachf.
Halberstädter Str. 120 a b.

Fußbodenlackfarben

sowie sämtliche Lacke und Farben, auch Fußbodenöl und Fensterkitt
kaufen Sie auch immer vorteilhaft bei 2724
Otto Schröder, Lackfarben- u. Kittfabrik
Magdeburg-Sudenburg
Wolfenbüttler Straße 69. Telephon 3000.
Kleinverkauf von 5 bis 6 Uhr.

Möbel

günstiger Einkauf
Speise-, Herren- und Schlafzimmer, med. Küchen 2632
Wolff, Hasselbachstraße 10
gegenüber d. Katharinenkirchen

Krätze

wird unter Garantie in 3 Tagen mit echter Krätzeseife „Pura" geheilt. Geruchlos ohne Berufsstörung. Paket f. Kinder M. 6.50, f. Erwachsene M. 10.00, f. ältere Fälle M. 15.00, Doppelpackung M. 24.00. „Luna" Blutreinigungstee Paket M. 3.50 und M. 6.00. Allein echt durch: Drogerie Bewandt, Magdeburg, Hasselbachplatz, u. Drogerie Schröder, Burg.

Grammophon-Reparaturen

Ersatzteile — Schallplatten.
Reell. Werkstatt Apfelstr. 5. Telephon Nr. 5528.

Umpreßhüte

für Damen und Herren.
Hutfabrik Emil Göke
Himmelreichstr. 13 — Schwertfegerstr. 3
Leiterstraße 15.
Lieferzeit 8 Tage! 2678 Lieferzeit 8 Tage!

Zur bevorstehenden Hausschlachtesaison

empfehle in bekannter Güte alle Sorten
Ia. fr. Därme, Gewürze und Ia. Schweineleber
Max Heynemann
Magdeburg, Heydeckstraße 8
Telephon Nr. 5528. Telephon Nr. 5528

Umpreßhüte

Vornehme Form
für Damen und Herren!
Hutfabrik E. Sieler
Breiteweg 25, Ecke Berliner Straße.
Ia. billige Qualität zu billigen Preisen mit gute Arbeit.

Qualität

Blutarmut!

Bei Bleichsucht, Nervosität, Schwäche ist Qualität (Eisen-Mangan-Glycerinphosphat mit Dextrin) ein gefeiertes Stärkungsmittel für jung und alt. 25-1
Hof-Apotheke Breiteweg 158
am Hirschplatz.

Umpresshüte

wie sie sein müssen, liefern
Hutfabrik
August Albrecht & Co.
Buttergasse 3 Buttergasse 3

Direction der Disconto-Gesellschaft ✧ Filiale Magdeburg

Kapital und Reserven: 650 Millionen Mark **Kaiserstraße 78** Vermietung eiserner Schrankfächer jeder Größe in feuer- und einbruchsicheren Stahlkammern 2847

Höchstpreise für Briketts und Grudekoks.

Auf Grund des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 bzw. 7. Dezember 1914 und der hierzu ergangenen Ausführungsbestimmungen wird folgendes angeordnet:

§ 1.

Der Höchstpreis für **1 Zentner Braunkohlen-Briketts** einschl. Steuer beträgt bei Lieferung an Verbraucher:

a) ab Lager . . . . 18.15 ℳ
b) frei vors Haus (bei Mengen von 1 bis 4 Ztr.) 20.25 ℳ
c) frei vors Haus (bei Mengen von 5 bis 20 Ztr.) 19.90 ℳ
d) frei vor Haus (bei Mengen über 20 Ztr.) . . 19.55 ℳ
e) bei Lieferung frei Keller dürfen die wirklich gezahlten Trägerlöhne in Ansatz gebracht werden.
f) bei Lieferung von kleinen Industrie-Briketts (Nußbriketts) erhöhen sich vorstehende Preise für den Zentner um . . . . 0.40 ℳ

§ 2.

Der Höchstpreis für **1 Zentner Grudekoks** einschl. Steuer beträgt beim Verkauf: 28

a) vom Mittelhändler an den Kleinhändler frei Lager oder Laden des Kleinhändlers . . . . 20.30 ℳ
b) vom Kleinhändler an Verbraucher ab Eisenbahnwagen, Lager oder Laden . . . . 21.50 ℳ
c) vom Kleinhändler an Verbraucher bei Lieferung frei Haus (Aufbewahrungsraum im Keller, Erdgeschoß oder erster Stock) . . . . 23.65 ℳ

§ 3.

Zuwiderhandlungen werden nach den bestehenden Bestimmungen bestraft.

§ 4.

Diese Verordnung tritt am 19. September 1921 in Kraft. Gleichzeitig tritt unsre Höchstpreisverordnung vom 7. April 1921 außer Kraft.

Magdeburg, den 16. September 1921. **Der Magistrat.**

Allgemeine Ortskrankenkasse Aschersleben

Bekanntmachung.

Die für den 18. und 19. September 1921 angesetzten Wahlen der Vertreter für den Ausschuß finden **nicht** statt, da je nur eine Liste eingereicht ist. 2696

Aschersleben, den 12. September 1921.

Der Vorstand.

Säuglingsfürsorge. 2727

Wir suchen zum 1. Oktober 1921 für unsere Säuglingskrippe mehrere junge Mädchen im Alter von mindestens 16 J., w. Lust haben, die Säuglingspflege zu lernen. Die Ausbildungszeit dauert ½ Jahr, Schwesternanschluß. Für freie Kost und Logis ist eine Entschädigung von 125 Mk. monatl. zu entrichten. Bewerbungen mit Zeugnissen und Lebenslauf sind einzureichen an den **Magistrat Schönebeck a. Elbe.**

Hämorrhoiden -Salbe -Tabletten -Zäpfchen 2574

Hofapotheke

Magdeburg, Breiteweg 158.

Der Kommunismus

Sein Wesen — sein Ziel — seine Wirtschaft.

Von

Eduard Palyi

Mit einem Nachwort von Eduard Bernstein.

Preis 5 Mark.

Buchhandlung Volksstimme

Mütter

geben jetzt ihren Kindern **Lebertran**-Emulsion mit Eigelb-Lecithin Marke „**Ovophat**"

Hof-Apotheke, Breiteweg 158 am Ulrichsbogen, Magdeburg

Versand nach auswärts.

Bestattungs-Institut

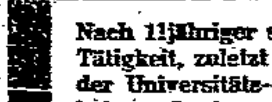
Carl Ebeling, Tel. 7100

Hauptwache 8/9 (am Alten Markt am Standesamt)
Annastraße 48, Wilhelmstadt

Särge eichen und kiefern sauber und billig —

Feuerbestattung, Ueberführungen
Sargfabrik: **Schrotestr. 26.** 2496

Tätowierungen, Warzen und Muttermale



entfernt unter Garantie
Kein Schneiden Kein Stechen

Fr. Arnold 2550
Johannisfahrtstraße 11
Sprechz. nachm. 5—7, Sonnt. 9—1 vorm.

Nach 11jähriger spezialistischer Ausbildung und Tätigkeit, zuletzt als I. Assistent und Oberarzt der Universitäts- und Nervenklinik Halle (Geheimrat Professor Dr. Anton), habe ich mich als

Facharzt für

Nerven- und Gemütskranke

(auch für Psychotherapie) in
Magdeburg, Karlstraße 2 (Ecke Kaiserstraße)
niedergelassen. M130

Dr. med. Manfred Goldstein

Privatdozent an der Universität Halle.
Sprechzeit: 10—12 und 3—5 Uhr. — Fernruf 5734.

Das ideale Kleidungsstück

speziell bei kühlem, regnerischem Wetter ist unbestritten ein

echter Kamelhaar-

Loden-Mantel

in modernen Raglan-Formen und neuen Farben. Friedensqualitäten.

190.– 225.– 325.– 390.– 460.– 540.–

Ferner größte Auswahl in

Gummi-Mänteln
Imprägn. Mänteln

275.– 325.– 450.– 650.– 750.–

F. Falkenburg

Inhaber Fritz Hülse
Magdeburg, Alte Ulrichstraße 12

Seine Niederlassung zeigt an

Dr. med. L. Liffgens

Spezialarzt für

Haut-, Harn- und Geschlechtsleiden A8

Höhensonne, Röntgenbehandlung

Magdeburg, Kaiserstr. 96 :: Fernspr. 2528

Sprechstunden 9 bis 1½, 3 bis 6, Sonntags 10 bis 1 Uhr.

Beerdigungs-Institut M. Richter Fernruf: 1874

Hasselbachstr. 2 am Stadttheater
u. **Olvenstedterstr. 21** Wilhelmstadt

Särge in jeder Preislage

Neuauflage!

Wer wandern will

28 Ausflüge in die Umgebung Magdeburgs.

Nach eignen Wanderungen geschildert und mit Kartenskizzen versehen von
—— F. Helmberger. ——

Preis 5 Mark. Preis 5 Mark.

Buchhdlg. Volksstimme, Gr. Münzstr. 3

Alt-Metalle

**Späne
Rückstände
Abfälle**

kauft jeden Posten 2564

H. Hermer

Lemsdorfer Weg 15d,
Alt-Westerhüsen 48.
— Telephon Südost 96. —

Für Liebhaber

Holländer verstellbar, 1, 2 u. 3 Sitze, zu verkaufen. **Nabel, Wanzleber Straße 1, III.** 2557

Ia. Ferkel u. Pölke

verk. zu den billigsten Preisen
Emil Danecke, Poltestr. 8d

Kartoffeln

gut kochende Ware, zu haben **Hohe Straße 11, bei Paul Mertens, Telephon 4012.**

2 getrag. Mäntel für größ. Mädchen, 2 alte Tische zu verkauf. **Mieth, Sternstr. 29, I.**

Gold-, Silber-, Platin-Bruch

(Ringe, Ketten, Broschen, Uhrgeh., alte Münzen, Brennstifte usw.) kauft z. höchst. Preis **A. Sänger Juwelier. Wilhelmstr. 17.**

Erwerbslose! Existenz

bietet der Verkauf eines Wirtschaftsartikels, den jede Hausfrau kauft. Auch als Nebenbeschäftigung für Herren und Damen jedes Standes passend. Kein Schwindelangebot. — Prospekt-Anleitung u. Muster gegen Voreinsendung von 4.00 Mk. an 2458

Erich Heuschkel, Schwarzholz (Kreis Osterburg).

Gold-Bruch

Uhren, Ketten, Ringe usw.

Silberbruch

Platinbruch, alte Gebisse

kauft zu unüberbietb. Preisen

Hauffe, Breiteweg 94, III

Eing. Gr. Steinernetischstraße.

Photoapparate

Objektive, Ferngläser

kauft **Lehner, Schopenstr. 9.**

Bitte ausschneiden! 2342
Zivil- und Schülermützen werden zu herabgesetzt. Preisen gewendet und angefertigt aus gebrachten Stoffen **H. Pahlmann,** Peter-Paul-Str. 6, H. I.

1 Dam.-Covercoat zu verk. Pr. 150 ℳ. Quer, Gr. Diesd. Str. 241, 2. Eg. K.-Fried.-Str.

Halbhoher Kinderwagen od. Klappwagen zu kauf. gesucht. Frau Lahne, Krügerbrücke 1.

Für Rentner usw.

Vertretung für altbewährten Kistenverschluß-Apparat „Herkules" für Magdeburg zu vergeben. **Otto Kenne, Wolfenbüttel,** Spezialfabrik für Kistenverschlüsse. 8

Zahn-Praxis v. F. Ansorge

jetzt

Halberstädter Straße 127a
Eingang Jordanstraße.

Nur erstklassige Technik zu soliden Preisen. 2560

Sprechst. 9—1 und 3—6 Uhr.

Zurückgekehrt

S.-R. Dr. Frankenstein

Sprechst. jetzt 11—12, 3—5 Uhr auß. Sonnab. nachm. u. Sonnt.

Fabrikhandwerker, Witwer, 43 Jahr, solid, ruhig, 3 Knab. von 9 bis 13 Jahren, sucht älteres Fräulein oder Witwe ohne Anhang zwecks **Heirat** kennenzulernen. Offert. unter **A F 2521** an die Expedition dieses Blattes erbeten. 2521

Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltung Magdeburg.

Nachruf. 316

Am 16. September starb unser Mitglied, der Arbeiter

Max Zentsch

an Leberkrebs, 65 Jahre alt.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag 19. September, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des neuen Sudenburger Friedhofs aus statt.

Kirchliche Nachrichten für Sonntag, 18. Septbr.

(A) Abendmahl. **Dom** 9½ Martin. **Militär** fällt aus. **Johannis** Sbd. 8 Danneil, So. 9½ Frantz (A), Mi. 8 Menzel, Bibelstunde, Johannisfahrtstr. 10. **Ulrich** 8 Danneil, 9½ Storch (A). **HGeist.** 9½ Dr. Schneider (A). **Katharinen** 9½ Kirchner, 5 Haupt, Mi. 8 Kirchner, Bibelstunde (Schopenstraße), Do. 6½ Orgelfeierstunde. **Jakobi** 8 Hentze, 9½ Dr. Höpfner (A). **Petri** 9½ Hildebrandt. **Nikolai** 8 Vorbrodt, 9½ Dr. Hoebel. **Martin** 9½ Zippel (A), 5 Augustin. **Ambrosii** 9½ Görnemann (A), 5 Rauch. **Buckau** 8 Büttner, 9½ Schnabel (A). **Dtsch.-ref.** 9½ Dr. Meyer, 5 Hentze. **Wall.-ref.** 9½ Jahr. **Frz.-ref.** 10 Fehl. **Schifferheim** 10 Fritsch. 31

Zurückgekehrt!

Dr. Moser Große Diesdorfer Straße 226, I. 2719

Arbeitsmarkt

Städtisches Arbeitsamt

Vermittlungsstelle für das Baugewerbe.

Dienstgeb. Königstr. Zimmer 11.

Gesucht werden:

Sehr viele **Maurer** für Magdeburg und Vororte,
selbständige Isoliermonteure,
1 Bohrmeister für größere Bohrarbeiten,
mehrere Dachdecker.

Vermittlungsstelle für das Bekleidungsgewerbe.

Dienstgebäude Königstraße, Zimmer 16/17.

6 erstkl. Großstück-Schneider, Heim- u. Werkstattarbeit,
3 Großst.-Schneider, Tarif III,
2 erstkl. Damenschneider,
4 led. Schneider nach auswärts für Groß- und Kleinstück,
1 Handschuhmacher.

Weibliche Abteilung:

1 selbst. Jackett- u. Rockarbeit.,
1 Zuarbeiterin für Kostüme,
2 Putzarbeiterinnen.

Vermittlungsstelle für kaufm. weibl. Angestellte.

Dienstgeb. Königstr., Zimmer 40.

20 perf. Stenotypistinnen, möglichst v. 18 bis 20 Jahr,
1 zweite Buchhalterin für amerik. Buchführung,
3 erste Verkäuferinnen für Konfektion (Damen),
3 erste Verkäuferinnen für Manufakturwaren,
3 perfekte Verkäuferinnen für Woll- und Weißwaren,
1 perf. Verkäuferin für Putz,
2 perf. Verkäuf. f. Pelzwaren,
2 perf. Verkäuf. f. Tapisserie,
1 erste Verkäuf. f. Schuhwaren,
1 junge Verkäuferin f. Lebensmittel (Anf.),
1 junge Kontrolleurin für Modehaus. 136

Vermittlung kostenlos.

Erfahr. Hausmädchen

für sofort bei gutem Lohn gesucht. **Schlutius, Freiligrathstraße 73.** 2175

Barfräulein

zu sofort gesucht — Kaution erforderlich. 2598

Café Royal.

Steindrucker

bewandert im Umdruck und an der Maschine, wird sof. gesucht. Angebote mit Angabe üb. seitherige Tätigkeit, Alter, Antrittsz. u. Anspr. erb. **C. Görling, G. m. b. H., Merseburg.**

Erfahrener

Glaspacker

wird sofort eingestellt

Schmidt & Weber
Magdeburg
Katharinenstraße 9

4 Zimmerleute

bei hohem Lohn stellt ein

Ewald Meier, Zimmergeschäft
Rotekrebsstraße 11.

Schmiedelehrling

sucht sofort oder zum 1. Oktbr. **Albert Bethge,** Schmiedemeister (Kraftbetrieb), **Nordgermersleben.**

2 junge Mädchen

für Schießhalle zur Messe auf dem Domplatz gesucht. **Frau Wichert,** Schießhalle. 2512

Einen Lehrling sucht zum 1. Oktbr. **Otto Ledderboge,** Schmiedemeister, Dreileben. 2410

Lehrling

mit guter Schulbildung für unser **Engros- und Detail-geschäft** für möglichst sofort oder 1. Oktober gesucht.

Wagner & Vogel Tabakwaren
Breiteweg 75/76. 2541

Nur wirklich durchaus 2729

selbständige Elektromonteure

für Ortsnetzbau (Licht- und Kraftanlagen) in dauernde Stellung für sofortigen Antritt gesucht. Meldungen Sonntag von 11 bis 12 Uhr unter Vorlegung sämtlicher Zeugnisse.

Rehberg & Reinhardt

Alte Ulrichstraße 17. Fernsprecher 8590, 8591, 8592.

Maurer

sucht **Gustav Stieger**
Agnetenstraße 11/12.

Baustellen Buckau, Wilhelmstadt u. Neustadt.

Althaldensleben.

Zum Austragen unsrer Zeitung suchen wir zum 1. Oktober einen

Kolporteur.

Meldungen sind bis zum 20. September an **August Matthies** zu richten.

Verlag der „Volksstimme".

Möbel-

Fabrik- und Großhandlung

Dieckmann & Co.

Breiteweg Nr. 104 — Gegenüber dem Zentraltheater

Für Wiederverkäufer
und Private
noch zu alten Preisen

2646

Reisender!

Wir suchen für sofort oder später einen an intensives Arbeiten gewöhnten Herrn als

Reisenden.

Bewerber, nur aus der Branche, die bei der einschlägigen Händlerkundschaft der Stadt Magdeburg und Umgegend eingeführt sind, belieben nur schriftliche Offerte, möglichst mit Bild, unter Angabe der Gehaltsansprüche einzureichen an die Personalabteilung der

Ein- und Verkaufsgesellschaft für Tabakfabrikate 2721

„Vezima" G. m. b. H.

Magdeburg, Berliner Straße 33.

6 Reklamen

neuer Herbst-Konfektion

Foulé-Mantel
Reine Wolle, hell- u. dunkelfarb. Falten u. Steppstichgarnitur
Mk. **590.00**

Flausch-Mantel
Reine Wolle, alle Modefarben, Passenform, Steppstichgarnitur.
Mk. **385.00**

Flausch-Mantel
Reine Wolle, fesche, weite Form mit aufgesteppten Taschen.
Mk. **245.00**

Herbst-Kostüm
Reinwoll. marine Cheviot Jacke reich mit Tresse garniert, Plissé-Rock.
Mk. **395.00**

Herbst-Kostüm
dunkelblau, reinwoll. Kammgarn, reiche Steppstichgarnitur.
Mk. **550.00**

Herbst-Kostüm
Reinwoll. Gabardine Tressengarnitur, fesch gearbeitet.
Mk. **675.00**

Sichern Sie sich beizeiten eine dieser Preislagen!

H. Lublin

Neuste Stoffe für Damen-Röcke!
Neuste Stoffe für Damen-Kostüme in schwarz, marine und engl. Gelbgrau
Neuste Schotten für Damen-Kleider —
Gute Stoffe für Herren-Anzüge
Gute Stoffe für Gehrock-Anzüge, schwarz
Gute Stoffe f. Beinkleider u. Ueberzieher
Cotienne in schwarz, marine und grau, wieder alte, gute Qualitäten 280
Damen-Wintermäntel in Plüschen und Phantasiestoffen
Stoffe für Bettbezüge
Wäschestoffe — Fertige Demenwäsche, nur gute Qualitäten, billigst billig.

A. Korger Gr. Marktstraße 8
Alte Jakobistraße 45
Eing. Gr. Marktstr. 8

Pelzsachen
werden gut und billig modernisiert sowie Neu-Anfertigung zu billigsten Preisen. 327
Die älteste Pelzmodernisierungsanstalt
Magdeburg, Johannisstraße 3a, hinter dem Dom.

Nähmaschinen
für Haus u. Gewerbe, erleichterte Zahlungsbedingungen. Reparaturen sämtlicher Systeme, auch Singermaschinen, Zentralspuler.
Lange & Pennigsdorf, Magdeburg Regierungsstraße 22.
Kein Laden! Auf pt. nicht.

Generalvertretung:
Rudolf Hahn,
vormals A. Rose
Magdeburg,
Breiteweg 3a (Hauptbf.).
Telephon 1756. 3031

Butter 1 kg = 14.00 bei 10 kg = 13.00
Herm. Mueller, Wilhelmstr. 11

Ihr Urin
gibt Ihnen die Grundlagen zu Ihrer Gesundheit an. Behandlung aller Krankheiten. 242
Gallensteine entferne ich in 1 bis 2 Tagen schmerzlos, ohne Operation. Dauererfolg gute Heilerfolge.
Sprechstunde nur von 8 bis 1, nachm. 2 bis 3, Sonntags v. 8 bis 12 Uhr.
Montags keine Sprechst.
M. Sandmann, Heilkundiger, Mittelstraße, Gasthof Petersi.

Suppe, Gemüse und Fleisch

Ein Kochbuch
für jede Haushaltung mit leichtverständlicher Anweisung für Hausfrauen und Mädchen
Gut in Leinen gebunden
Preis 12.00 Mark
empfiehlt
Buchhandlung Volksstimme
3 Große Münzstraße 3.

Kleiderschrank, Vertiko, Sofa, Bettstelle und Federbett sucht sofort zu kaufen. 2546
Fischer, Blanebeilstraße 3

Gallensteine
entferne ich in 1 bis 2 Tagen schmerzlos ohne Operation durch mein ärztl. und wissenschaftl. empfohl. Heilmittel (ges. gesch. D. R. W. 239910).
Niemann,
Naturheilpraxis, Moltkestr. 16.
2500

Teppiche in großer Auswahl eingetroffen zu sehr billigen Preisen.
Künstler-Gardinen **Gardinen** — Stückware —
Madras-Gardinen, Stores von 42 Mk. an
Linoleum wieder in der guten Qualität und allen Breiten am Lager
Tapeten-Neuheiten Rolle von 1.50 Mk. an 9492
Carl Haring Nachfg., Inh. J. Hußlein
Teppichhaus auf dem Königshof.

Metallbetten Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private. Kat. 55 F. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

Hübschen Kinderwagen Klappwagen verkauft billig Schwarzenberg, Bismarckstr. 5

Elegante moderne Ausführung!

Lieferzeit 8 Tage!

Franz Wolff
Färberei und chemische Waschanstalt
— G. m. b. H. — 3683
Helmstedter Straße 32
Telephon 4608 Telephon 4608